

KURDISTAN REPORT

Jahrgang: 2
August 1984
Nr.: 9
Preis: 2.-DM

● KEINE UNTERSTÜTZUNG DER ANGRIFFE AUF DEN KAMPF DES VOLKS KURDISTANS UM DEN EINTRITT IN DIE REIHEN DER UNABHÄNGIGEN NATIONEN!

● Die Palästinamärtyrer der PKK haben den Weg der Militanten Solidarität der Vöker Erhellt!

Die Amnestie von Evren-Özal ist Teil eines Planes zur Liquidation der Linken!

● Nicht der Armenier-Asala-Terror, sondern der Nationale Befreiungskampf unseres Volkes

IN DIESEM HEFT

KURDISTAN-REPORT
ABONNEMENT
Anschrift: Serxwebûn Verlag
Postfach: 10 16 83
5000 KÖLN 1

Name: ....
Vorname: ....
Anschrift: ....

Bankverbindung:
Serxwebûn
I. Demir
Deutsche Bank

PS: Schickt bitte den Einzahlungsbeleg und dieses ausgefüllte Formular an unsere Adresse.

Im PKK-Mardin-Prozeß
95 Todesurteile beantragt!

Im PKK-Mardin-Prozeß hat der militärische Staatsanwalt gegen 95 Gefangene die Todesstrafe beantragt. In diesem Prozeß werden für 135 Gefangene Freispruch und für andere Gefangene Haftstrafen zwischen 3 - 24 Jahren verlangt.
Der Prozeß, der seit 1981 im 2. Militärgericht des 7. Armeekorps und der Kriegsrechtkommandantur fortgesetzt wird, werden 916 Personen "verurteilt".
Im PKK-Hilvan-Siverek-Prozeß, der auch vom obengenannten Gericht fortgesetzt wird, sind 10 Personen freigesprochen worden. Die Namen der vom Gericht freigesprochenen Personen lauten: Mehmet Emin Aksoy, Esat Aytun, Ahmet Barlas, Ahmet Bencik, Cuma Cap, Mehmet Kander, Eyüp Karatas, Hasan Karaner, Öner Ufak und Ali Yayan.



Ein Aussicht von PKK-Prozeß in Antep.

Die von den militärischen Gerichten der Kriegsrechtkommandantur fortgesetzten anderen PKK-Prozesse dauern ebenfalls an.

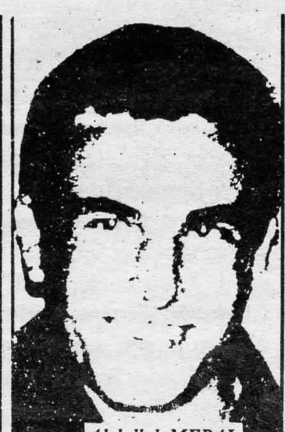
In dem 10-wöchigen Widerstand in den Istanbuler Gefängnissen sind 5 Revolutionäre zu Märtyrern geworden



Haydar BAŞBAĞ



M. Fatih ÖKTÜLMÜŞ



Abdullah MERAL

Der 10-wöchige Hungerstreik und das Todesfasten im Gefängnis Metris und Sagmalcilar ist beendet worden. Neben dem Widerstand von Metris und Sagmalcilar, in dem 5 Revolutionäre zu Märtyrern wurden und Zahlreiche im Koma in die Krankenhäuser eingeliefert wurden, sind zur gleichen Zeit in vielen Gefängnissen der Türkei und Kurdistans Hungerstreiks und Protestaktionen durchgeführt worden.
18 Gefangene begannen das Todesfasten in den Istanbuler Gefängnissen; die Namen derer, die infolge dieses Todesfastens gestorben sind, lauten: TIKB-Mitglied Mehmet Fatih Öktülmüs, Dev-Sol-Mitglieder Abdullah Maral, Haydar Basbag, Hasan Balci und Sermet Parkin.
Es wurde berichtet, daß an dem am 11. April begonnenen fristlosen Hungerstreik über 300 Gefangene teilgenommen haben. Der von TIKB (Revol. Kommun. Einh. der Türkei)- und Dev-Sol-Gefangenen mit 300 Personen begonnene Hungerstreik, der ab dem 30. Tag mit 30 Revolutionären fortgesetzt worden war, nahm an seinem 45. Tag durch das angesagte Todesfasten von 18 Revolutionären größere Dimensionen an. Es wurde weiterhin berichtet, daß die Revolutionäre, die den Widerstand ununterbrochen fortsetzten und ihn ab seinem 45. Tag in ein Todesfasten umwandelten, trotz ihrer Einlieferung ins Krankenhaus im Komazustand jegliche medizinische Versorgung

verweigerten und ihren entschlossenen Kampf um den Preis des Lebens fortsetzten.
Die Namen der revolutionären Gefangenen, die ab dem 45. Tag des Widerstandes in das Todesfasten eintraten und ins Krankenhaus eingeliefert wurden, lauten: TIKB-Mitglieder Mehmet Fatih Öktülmüs, Bektas Karakaya, Aysel Zehir; Dev-Sol-Mitglieder: Dursun Karatas, Abdullah Maral, Haydar Basbag, Ibrahim Erdogan, Halil Cayli, Mirsel Göleli, Arslan Senel Yildirim, Zeynel Polat, Saban Sen, N. Gülsat Aygen, Avni Turan, Arslan Tayfun Özkok, Hasan Balci, Sermet Parkin, Özden Bilgin.
Durch weitere Teilnahme von 12 Personen an diesem Todesfasten am 6. Juni erhöhte sich die Zahl der Fastenden auf 30. Die Namen derer, die die Aktion des Hungerstreiks bis zum 45. Tag fortsetzten und ab dem 6. Juni in das Todesfasten eintraten, lautet:
Sadettin Güven, Baki Altin, A. Fazil Ercümentözdemir, Harun Kartal, Günes Arduc, Nürvet Cakirer, Bedirhan Yagan, Mustafa Yükseler, Bülent Pak, Süavi Ürkmezer, Hasan Akdogan, Kazim Yildirim.
Trotz jeglicher Unterdrückung konnte auch dieser letzte Widerstand in den Gefängnissen nicht verheimlicht werden. Die Revolutionäre, die ihr Leben gegen die gestarteten Versuche in Richtung Kapitulation und Verrat einsetzten, haben persönlich dafür gesorgt, daß ihre Stimme draussen in der Öffentlichkeit ein Echo fand. Dieser 10-wöchige bedeutungsvolle und starke Widerstand hat aber weder von seiten der Organisationen, noch von seiten der demokratischen Kräfte der Welt und der Vertreter der Menschenrechte Unterstützung gefunden. Der Hungerstreik vom 11. April, den man auf eine Aktion gegen Folter und Unterdrückung reduzieren wollte, der aber noch nicht einmal auf dieser Basis eine Unterstützung fand, zeigt uns erneut, welche schwerwiegenden Probleme der Kampf gegen den Faschismus mit sich trägt.

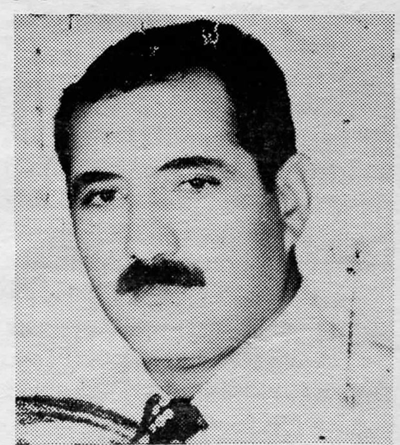
Blutige Provokation des MIT (Türkischer Geheimdienst) gegenüber Arbeitern in Libyen

In einer Zeit, in der Angriffe und Drohungen des Imperialismus gegen Libyen zunehmen, wurde von seiten des MIT eine blutige Provokation geplant, um die Arbeiter aus Kurdistan und das libysche Regime gegeneinander einzunehmen. Bei der sich am 24.4.1984 ereigneten Provokation ist ein Arbeiter gestorben und 10 Arbeiter sind verletzt worden. Nachrichten zufolge hat sich das Ereignis wie folgt abgespielt.

Die bei der Firma Tefa Arbeitenden befanden sich seit einiger Zeit im Streik mit dem Ziel, ihre Löhne für die vergangenen Monate zu bekommen. Alle Versuche des Arbeitgebers, den Streik zu brechen, wurden durch Entschlossenheit und Einigung der Arbeiter bloßgestellt. Der Druck auf die Arbeiter hatte daraufhin massiv zugenommen.

Am 24.4.1984 wurden die streikenden Arbeiter in den frühen Morgenstunden von der Polizei geweckt, auf einem Platz gesammel und einem Salvenfeuer ausgesetzt. Bei dieser Aktion ist ein PKK-Sympathiesant, ein Arbeiter aus Kars, getötet und 10 patriotische Arbeiter verletzt worden. Es wird berichtet, daß einer der Arbeiter schwer verletzt sei und alle anderen aus dem Krankenhaus direkt ins Gefängnis transportiert worden wären. Diesen Nachrichten zufolge, sind alle streikenden Arbeiter von der Polizei verhaftet worden.

Nach diesem Massakerversuch haben die Arbeiter dagegen protestiert und in einem Protestschreiben, das sie den verantwortlichen Behörden übergaben, zum Ausdruck gebracht, daß der türkische Staat durch die Hand seiner Konsulate mit den Firmen ein Abkommen getroffen habe, sich in Vorbereitungen für Provokationen befinde und damit die Arbeiter und den libyschen Staat gegeneinander einzunehmen be-



Der ermordete Arbeiter, Ebubekir Ayyildiz.

zwecke. Es wird berichtet, daß Verantwortliche Libyens nichts unternahmen und mit den Arbeitern nicht sprechen wollten.

Die Phase, in der dieses Ereignis geschah, ist aus vielerlei Sicht interessant. Diese Provokation, die sich in einer Zeit vollzieht, in der das Konsulatproblem Libyens in England ausbrach und ein Attentat auf Ghaddafi aufgedeckt wurde, ist von MIT geplant und gezielt praktiziert worden. Wie man sich erinnert, hatte MIT zuvor in Frankreich u.a. Ländern versucht, durch solche Provokationen die Arbeiter und die Regierungen dieser Länder gegeneinander einzunehmen. Es ist vorauszusehen, daß solche provokativen Versuche in Zukunft häufig auftreten werden. Man muß gegen diese Versuche wachsam sein und die Intrigen der Junta entlarven. Es muß dagegen die erforderliche Vorsicht an den Tag gelegt werden.

* * *

Protest kurdischer Kreise und demokratischer Organisationen gegen willkürliche Durchsuchungsaktionen der Polizei der BRD!

Gegen die Durchsuchungen des Gebäudes am 1., 3. und 5. Juli, in dem sich HUNERKOM, die ihre Aktivitäten völlig im Rahmen des Gesetzes betreibt, der Verein Kurdischer Arbeiterbund e.V. (Mitglied Feyka Kurdistans - Föderation der patriotischen Arbeiter- und Kulturvereine in der BRD -) sowie das Solidaritätskomitee mit den politischen Gefangenen im Militärgefängnis von Diyarbakir befinden sowie gegen die Personalienfeststellung der sich im Gebäude aufhaltenden Personen, haben die betroffenen Institutionen und verschiedene Kreise protestiert. Außer diesen, einer Blitzaktion ausgesetzten, Institutionen haben die Komitees Lateinamerikas und Kurdistan(MIR, FPL u.a.)und Werktätige aus Kurdistan insbesondere dem Innenminister der BRD, Zimmermann, und anderen Instanzen, Protesttelegramme geschickt und damit ihres Protest zum Ausdruck gebracht.

Die Polizei, die das in Köln - BRD - befindliche Gebäude durchsuchte, konnte für dieses willkürliche Verhalten keinen gesetzlichen Grund angeben. Daß eine niederträchtige Tat eines angeblichen Kurden als Grund angegeben wird für die Durchsuchung der demokratischen Organisationen, in denen sich die Massen aus Kurdistan mit ihren Problemen auseinandersetzen, ist für jeden denkenden Menschen nur lächerlich und wurde als Angriff auf gesetzliche und natürlichste Rechte der Massen aus Kurdistan von seiten der Regierung der BRD bezeichnet. Die Feststellung der Personalien und Anschriften der sich im Gebäude aufhaltenden Werktätigen, klärt die Frage, weshalb diese Durchsuchungen unternommen wurden.

Kurz vor der willkürlichen Tat der Polizei haben einer der Juntachefs, der Generaloberst Haydar Saltik und der türkische Außenminister Halefoglu nacheinander Deutschland besucht und eine Reihe von Verhandlungen durchgeführt. Die Aktivitäten der linken Kräfte und Werktätigen aus der Türkei und Kurdistan gegen die faschistische Junta stellten insbesondere bei der Unterredung Halefoglus den Schwerpunkt dar. Die diesbezüglichen Kommentare und Nachrichten wurden zu den eigentlichen Themen der Presse der Junta. Man bezweckt, die Unterstützung des Nationalen Befreiungskampfes von seiten der Massen aus Kurdistan und die Erhebung ihrer Stimme gegen die kolonialistisch-faschistischen Morde in ihrem Land mit einem Beschluß, wie "die Aktivitäten der separatistischen Strömungen in Deutschland müssen verhindert werden", zu unterbinden. Die Praktiken der Polizei der BRD bezüglich der Vereine ist zu einem offenbaren Beweismaterial der Zusammenarbeit zwischen der faschistischen türkischen Junta und der BRD sowie der Angriffe der BRD gegen das Selbstbestimmungsrecht der Nationen geworden. Gleichgültig durch welche einfachen und lächerlichen Behauptungen diese letzten Praktiken vertuscht werden, sind sie als ein Angriff gegen den Willen der Werktätigen aus Kurdistan bewertet worden.

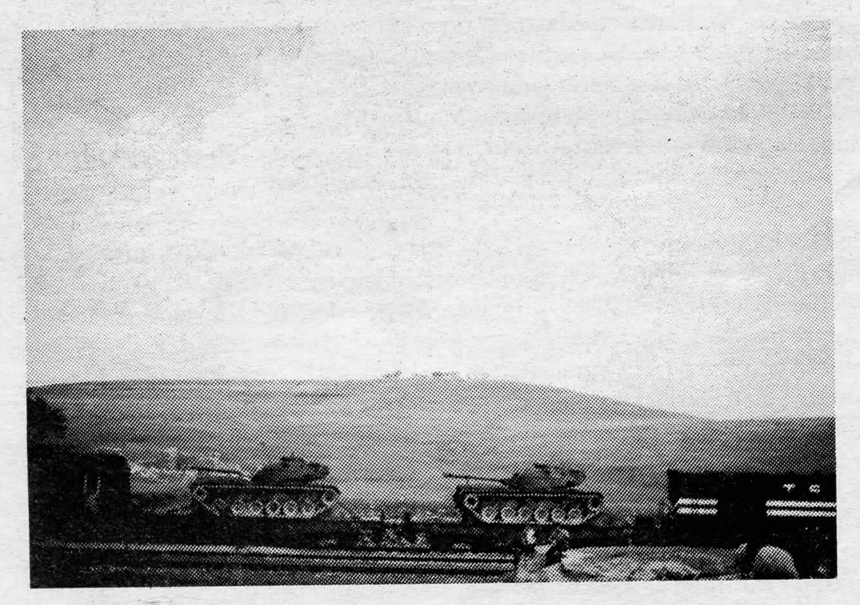
Gleichgültig welchen Unterdrückungen die Werktätigen aus Kurdistan ausgesetzt werden, ist es offensichtlich, daß sie ihrem unter dem Joch des faschistischen Kolonialismus zu einem Folterleben verurteilten Land und dessen Befreiungskampf weiterhin von hier aus Hilfe leisten werden. Kein Volk konnte in keiner Weise an seinem Kampf für ein gerechtes unabhängiges und freies Leben gehindert werden. Auch das Volk von Kurdistan ist heute entschlossen, seine Sache sowohl innerhalb des Landes in die eigenen Hände, als auch den Kampf vom Ausland aus zu unterstützen und es versteht dies als sein Recht und seine unverzichtbare Aufgabe. Es muß festgehalten werden, daß das Zusammenkommen und das Zusammenhandeln der Werktätigen aus Kurdistan zum Zweck der nationalen Befreiung von keinem Staat und keiner polizeilichen Unterdrückung verhindert werden können. Denn die Werktätigen aus Kurdistan sammeln sich heute verstärkt um den sich entwickelnden Nationalen Befreiungskampf Kurdistans. Solange die Quelle der Entschlossenheit und der Einheit der im Ausland lebenden Werktätigen nicht abgeschafft ist und sie auch nicht abgeschafft werden kann, werden die in Europa lebenden Werktätigen ihre Stimme erheben und den Unabhängigkeitskampf ihres Landes verstärkt unterstützen.

Die Praktiken der Regierung der BRD bezüglich der Vereine sind aus der Sicht der Offenlegung neuer Tatsachen von Bedeutung. Die deutschen demokratischen und fortschrittlichen Kreise stehen vor der Aufgabe, ihre Regierung zu fragen, weshalb diese genannten Vereine einer Unterdrückung ausgesetzt werden und welches Ergebnis bei den Verhandlungen zwischen den Vertretern der faschistischen Junta und den deutschen Instanzen erzielt wurde.

Kein Angriff kann die Entwicklung unseres Nationalen Widerstandskampfes verhindern!

Bei den militärischen Aktivitäten der Türkischen Republik (TR) läßt sich seit Beginn des Frühlings eine Konzentration feststellen. Besonders in den letzten Tagen wurde offenbar, daß sich militärische Einheiten in kontinuierlicher Bewegung befinden, allein in der ersten Maiwoche wurden 40 Panzer auf Eisenbahnzügen an die irakische Grenze transportiert und mehrere militärische Einheiten vom Westen der Türkei in Richtung auf die irakische Grenze verlegt. In bekantgewordenen Nachrichten wird geäußert, daß die TR mit Hilfe der mit Saudi-Arabien aufrechterhaltenen Beziehungen, die auf die Region gerichteten neuen Vorhaben vorantreibt. Nach diesen vorangeschrittenen neuen Plänen wird die türkische Armee in dem Fall, daß die Gefahr des Sturzes des Saddam-Regimes real wird, die wichtigen Gebiete Süd-Kurdistans (Irak) wie Mosul, Kerkuk und Irbil okkupieren, und die Verwaltung dieser Gebiete wird ihr überlassen werden.

Aus den fortgesetzten Vorbereitungen der türkischen Streitkräfte ist ersichtlich, daß die Angriffspläne ziemlich umfangreich sind. Die türkischen Kolonialisten, die Kurdistan der ganzen Länge nach in ein Hauptquartier der "Schnellen Eingreiftruppen" verwandelt haben, verlegen auch einen bedeutenden Teil ihrer eigenen militärischen Einheiten permanent in diese Gegend; durch die häufigen militärischen Manöver veranstalten sie Übungen ihrer Angriffspläne. Es ist auch bekannt, daß die TR über die sich gegen die Völker richtenden Vernichtungsinstrumente des Imperialismus, über die Stationierung der nuklearen Raketen in Kurdistan bilaterale Abkommen mit den USA abgeschlossen hat, und daß die Stationierungsvorbereitungen fortgeführt werden. Es zeigt sich die Tendenz, daß die türkische Armee, die jederzeit in Alarmbereitschaft steht, nicht nur für die vorhersehbaren Angriffe auf Kurdistan, sondern auch für die gesamte Region mobilisiert ist. Darüber hinaus läßt sich konstatieren, daß mit den getroffenen mannigfaltigen Vorbereitungen in Nordwest-Kurdistan, das von den territorialen Grenzen der Türkei umschlossen ist, der Imperialismus dieses Gebiet für Angriffe und Bedrohungen gegen den Sozialismus und die Völker der Region, einschließlich auch der UdSSR, als Stabsquartier zu nutzen beabsichtigt.



Transport von die militärischen Einheiten an die irakischen Grenze.

Während die türkische Armee, die durch die Beziehungen innerhalb der NATO und die bilateralen Vereinbarungen mit den USA in aller Hinsicht unterstützt und bei den sich gegen die Region gerichteten Angriffen des Imperialismus als sein vorgeschobener Posten präpariert wird, beschäftigt sich unterdessen die türkische Bourgeoisie mit Berechnungen, die nationale Frage auf der Basis der Vernichtung zur entscheidenden Lösung zu bringen. Es stellte sich heraus, daß die sich gegen Süd-Kurdistan (Irak) richtenden Angriffsvorbereitungen, aus der Nähe betrachtet, mit diesem Ziel im Zusammenhang stehen. Aus diesem Grund beschränkt sich die TR nicht lediglich auf militärische Vorkehrungen, sondern bemüht sich auch, für ihre Angriffe fundamentale Beziehungen zu schaffen. Dazu gibt es Informationen, daß sie daran arbeitet, mit einheimischen reaktionären Kräften und einigen prominenten Kurden Beziehungen zu entwickeln. Obwohl die Bemühungen zur Entfaltung ähnlicher Verbindungen auch in Iran und Ost-Kurdistan zu beobachten sind, existiert hier noch keine klare Kenntnis über die betreffenden Ereignisse. Es ist bekannt, daß sich die TR auch in der Vergangenheit bemühte, derartige Beziehungen zu knüpfen.

Aber Tatsache ist, daß sich die TR im Mittelpunkt ihrer Angriffsvorkehrungen und sehr vielfältigen Anstrengungen das Ziel gesetzt hat, die Weiterentwick-

lung des Nationalen Widerstandskampfes Nordwest-Kurdistans, der diese Gebiete zu seinem Hinterland ausbaut, zum Stillstand zu zwingen. Sie zielt darauf ab, den Nationalen Widerstandskampf unter der Führung der PKK, die in den für den Widerstand günstigen Gebieten in Kurdistan ihre verstärkten Vorbereitungsaktivitäten konzentriert, niederzuschlagen.

Die TR ließ ihre diesbezüglichen Absichten am 25. Mai des vorigen Jahres mit dem sich gegen Süd-Kurdistan richtenden Angriff klar durchblicken. Aber dieses Mal bereitet sie, auch mit den Resultaten des Fiaskos des Angriffs vom vorigen Jahr kalkulierend, einen neuen Invasionsfeldzug auf soliderer Grundlage vor. Ein anderer Vorgang, der die Aufmerksamkeit auf sich zog, ist die Tatsache, daß die Verkündung weiterer Todesurteile in diesem Jahr in PKK-Prozessen zur gleichen Zeit gefällt wurden wie die Todesurteile gegen 35 Personen im Prozeß der PKK im vorigen Jahr. Wie man sich erinnert, wurden, während die kolonialfaschistische Junta im vorigen Jahr am 25. Mai in Süd-Kurdistan mit ihrer Armee einen Invasionsversuch unternahm, parallel dazu in den Gefängnissen die Folter- und Unterdrückungsmaßnahmen verstärkt; dies war der Versuch, mit den ausgesprochenen Todesurteilen und Massakrierungspraktiken, die revolutionären Gefangenen zur Kapitulation zu zwingen.

Die Kolonialisten, die die sich im Gefängnis befindende Verräterbande für ihre Zwecke funktionalisierten, hofften durch die gesteigerte Unterdrückung und Folter auf die Brechung des Widerstandes. Zum gleichen Zeitpunkt wurden auch in Europa Komplotts gegen den revolutionären Widerstand geschmiedet und in Zusammenarbeit mit der Verräterbande im Gefängnis ein boshafter Angriff gestartet. Aber diese vielseitig zur Entfaltung gebrachten Angriffe der Kolonialisten konnten sich vor dem Ende eines totalen Fiaskos nicht retten.



Man erlebt auch heute, daß sich Ähnliches anbahnt. Während auf der einen Seite die Vorbereitungen für einen neuen Angriff fortdauern, sich in den Gefängnissen Zwangsmaßnahmen und Folter massieren und Todesurteile in häufiger Folge gefällt werden, beschleunigen sich auf der anderen Seite in Europa, unter der Protektion des Imperialismus, Angriffe gegen den Widerstand. Man kann zur gleichen Zeit beobachten, daß auch heutzutage die von der Hand eines Provokateurs durchgeführte parteizerstörerische Tätigkeit, u.a. in Form von nicht unterzeichneten Flugblättern, fortdauert.

Unser Volk ist sich darüber bewußt, daß diese Situation, diese inganggesetzten Angriffe den Zweck erfüllen sollen, den wertvollen Schritt der PKK auf dem Weg der Schaffung der Nationalen Widerstandsfront zu unterdrücken. Es ist klar, daß der von der PKK erhobene Widerstand, der durch die Strategie des langfristigen Volkskrieges bestimmt wird, diese gesamten Vernichtungsangriffe, die kapitulanten und die destruktiven Bemühungen entlarvt und sich weiter entwickeln wird.

T. Özal und Saddam Hüseyin

Stellungnahme des KURDISTAN-REPORTs zur Berichterstattung der TAZ vom 28. 07. 1984:

AN DIE FORTSCHRITTLICH – DEMOKRATISCHE ÖFFENTLICHKEIT DER BRD:

KEINE UNTERSTÜTZUNG DER ANGRIFFE AUF DEN KAMPF DES VOLKS KURDISTANS UM DEN EINTRITT IN DIE REIHEN DER UNABHÄNGIGEN NATIONEN!

In der Ausgabe vom 28. 7. 1984 der, in der BRD publizierten taz (Tageszeitung), erschienen, im Zusammenhang mit einem sich in Schweden ereigneten Vorfall, auf die Arbeiterpartei Kurdistans (die PKK) zielende und eine ganze Seite füllende Berichte und Kommentare. In den genannten Artikeln wurde neben "Serxwebun" auch der "Kurdistan–Report" angegriffen.
Durch diese Zeitungsartikel, die nicht einmal die international gültigen Presse– und Nachrichtenerstattungsregeln beachten, sind wir gezwungen, gegen den Versuch der offenen Irreführung der europäischen Öffentlichkeit eine Stellungnahme abzugeben und an die taz zu schicken, in der Hoffnung und Erwartung, daß die taz sie in ihren Seiten veröffentlichen wird.
Um möglichen Mißverständnissen vorzubeugen, möchten wir vor allem unsere Leserinnen und Leser daraufhinweisen, daß wir in diesem begrenzten Text mit unseren Kritiken und Anschauungen nicht ins Detail gehen können.
1) In dem ganzseitigen taz–Artikel vom 28. 7. 1984 wurde aufgrund des Ereignisses der Bestrafung eines Provokateurs in Schweden-Uppsala ein Image der Parteinahme von "Kurdistan–Report" und "Serxwebun" aufgebaut, obwohl diese zwei Zeitungen tatsächlich zwei unterschiedliche Organe sind, die ihre Veröffentlichungen völlig im Rahmen des Gesetzes betreiben. Obwohl zwischen diesen Publikationen eine gegenseitige Unterstützung in Bezug auf die Realitäten des Landes und auf die Einheit in den Zielen, die Stimme des im gleichen Land durchgeführten Unabhängigkeitskampfes zu sein, besteht, sind die Versuche, diese beiden Organe als Publikationen einer Partei darzustellen, nicht zu erkennen und ist dies eine Haltung, die mit den Presseprinzipien nicht harmonieren kann.

2) Die taz erwähnte in den genannten Artikeln, uns zwar bekannte, aber von seiten der taz nicht offengelegte, Nachrichtenquellen nicht, und kam aufgrund der Stützen, derer sie sich bedient, in die Lage, den Vorfall in verzerrter Form zu interpretieren. Es wurde versucht, die Tatsachen hinter den Intentionen und Einschätzungen der erwähnten Kreise zu verfälschen und darüberhinaus wurde der Denunziation zur Strafverfolgung unserer Zeitung Vorschub geleistet

3) Die taz ist aufgrund ihrer Informationsquellen auf die sie sich bezieht, in einen sehr ernsten Irrtum verfallen und hat sich eine große Verantwortung aufgeladen. In dem erwähnten Artikeln wurde behauptet, daß Baki Karer "ermordet" sei, daß der Fall der Bestrafung von 5 Denunzianten, von dem im Kurdistan Report Nr. 8 berichtet wurde, eine "Folge der innerlichen Auseinandersetzung der Partei" sei, daß der sich, aufgrund des Vorfalls gegen einen Provokateur in Schweden, noch inhaftierte patriotische Kämpfer den Befehl von der PKK erhalten habe usw...Diese Behauptungen sind völlig unwahr; auch deshalb muß die taz ihre Informationsquellen, die eine bewußte Irreführung der Öffentlichkeit verfolgen, offenlegen. Soweit wir verstehen, bezwecken einige Kräfte die deutsche demokratische Öffentichkeit in einen Schattenkampf hineinzuziehen. Ihre widerlichen Taktiken drängen sie zu Betrügereien und sie versuchen, die Öffentlichkeit mit–schuldig an ihren Aktivitäten werden zu lassen, die sie niemals offen vor ihr rechtfertigen könnten. Vor allem möchten wir daraufhinweisen, daß der Fall der Bestrafung der fünf Denunzianten und Agenten, die Folge einer natürlichen Entwicklung der eingetretenen Phase des nationalen Befreiungskampfes Kurdistans unter der Führung der PKK ist , und die Agenten und Denunzianten, die, durch Kollaboration mit dem Feind eine Behinderung des Kampfes darstellend, ein Verbrechen am Volk begehen, auf direkte Aufforderung der Bevölkerung bestraft werden. Im genannten Artikel des Kurdistan Reports Nr. 8 wurde von solch einem Ereignis berichtet, und die Personalien sowie der Ort der Bestrafung sind offen genannt worden. Mit welchen Absichten hat die taz sich zum Komplicen dieser Wahrheitsverzerrungen gemacht? Zum Zweiten, die gerichtlichen Aussagen des patriotischen Kämpfers,der

der Aktivist des sich in Shweden ereigneten Vorfalls ist, sind in der schwedischen Presse aufgenommen worden. Obwohl dort kein Wort darüber fiel, daß zwischen ihm und der PKK in dieser Aktion ein Zusammenhang besteht: Wie und auf welche Quellen gestützt, stellt die taz diese Verknüpfung her? Wo nimmt sie ebenso die Nachricht über die "Ermordung" von Baki Karer her, und was ist der Zweck der Verbreitung dieser Meldung? Wir können noch viele solcher Fragen stellen! Aber die taz muß jetzt mindestens zu diesen Fragen eine befriedigende und wahre Antwort abgeben.

4) Die taz, die einen wichtigen Teil der Öffentlichkeit der BRD anspricht, ist mit ihren verzerrten Kommentaren und Nachrichten in eine Position der Irreführung der Öffentlichkeit gekommen, und sie ist ebenso gegenüber den gestarteten Angriffen des faschistischen türkischen Kolonialismus und des Weltimperialismus gegen die nationale Befreiungsbewegung Kurdistan nicht zur solidarischen Unterstützerin eines gerechten Kampfes, sondern der gegen diesen Kampf gerichteten Angriffe geworden.

5)Die taz die bis heute für die Bekanntmachung der nationalen Befreiungsbewegungen der Welt an die deutsche Öffentlichkeit eine beachtliche Rolle spielte, sollte gegenüber dem Befreiungskampf unseres Landes zumindest eine annähernde Objektivität zeigen, und sich nicht als Instrument von Wahrheitsverdrehungen funktionalisieren lassen.

6) Wir fordern die taz auf, die folgende Erklärung Des Kurdistan–Reports, der den nationalen Befreiungskampf Kurdistans der deutschen Öffentlichkeit nahezubringen versucht, und der die Nachrichtenvermittlung über die Entwicklungsprozesse in unserem Land als unverzichtbare Pflicht ansieht, vollständig und einschließlich dieser Einleitung abzudrucken, um ihre Vorurteilslosigkeit unter Beweis zu stellen.

DIE ZIELE UND DER KAMPF DES VOLKES AUS KURDISTAN UM UNABHÄNGIGKEIT MÜSSEN RESPEKTIERT WERDEN!

Das Nordwest–Gebiet des, während des ersten imperialistischen Aufteilungskrieges in vier verschiedene Teile aufgeteilten, Landes Kurdistan wird seit dieser Zeit mit sehr ernsten Unterdrückungs und Vernichtungsaktionen des Kolonialismus konfrontiert. Obwohl das kurdische Volk im Verlauf dieser Jahre mehrmals gegen die türkische Kolonial–Herrschaft revoltierte und einen starken Widerstand leistete, konnten diese Rebellionsbewegungen, weil ihre Führung sich in den Händen der feudalen Kräfte konzentrierte, nicht die gesamten nationalen Strukturen erfassen, und wurden sie durch die wütenden Angriffe der türkischen Kolonialisten im Blut ertränkt, d.h. niedergeschlagen. In den Aufständen wie von Dersim,Zilan, Kocgiri, Palu (von 1920 –1940) usw. wurden 100.000e kurdische Menschen, ohne irgendeinen Unterschied zwischen Kindern u.a. zu machen, hingeschlachtet.

Die türkischen Kolonialisten, die die gerechte Revolte unseres Volkes durch wilde Massaker unterdrückten, hüllten in den späteren Jahren durch die staatlichen Institutionen und ihre Armee unser Volk in tiefes Schweigen und natürlich dadurch in einen Sklavenstatus. Kurdistan, auf ökonomischem, politischem, militärischem und kulturellem Gebiet einer massiven kolonialistischen Hegemonie unterworfen, wurde als Land und als Volk verleugnet und diese Verleugnung konnte in großem Ausmaß auch in der ganzen Welt durchgesetzt werden. Von den, durch die Entwicklung des kolonialistischen türkischen Kapitalismus, neu entstandenen Klassen, konnte das Proletariat aufgrund seiner quantitativen und qualitativen Schwäche bis 1970 für die Erhebung des Anspruchs auf die nationalen Befreiungsfragen keine Kraft sein. Dagegen wurde die Klein–Bourgeoisie in Folge ihrer Verflechtung mit dem kolonialistischen Kapitalismus zur Befürworterin der für unser Volk gezogenen Schicksalslinie.

Die in den 70er Jahren entstandene Unabhängigkeitsbewegung spielte für das Schicksal des Volks aus Kurdistan als Ausdruck der Hoffnungen und Ziele für sein unabhängiges Leben eine entscheidende Rolle gegen den Kolonialismus. Nachdem bemerkt wurde, daß diese anfangs unvorstellbare Entwicklung schon nach kurzer Zeit zur Sache der Volksmassen wird, traten die wütenden Angriffe der türkischen Kolonialisten erneut auf die Tagesordnung. Die türkische Bourgeoisie, die ihre Weiter–Existenz und Vorherrschaft in der Verleugnung und Kolonialisierung des Volkes Kurdistans sieht, erkannte aus ihrer Perspektive die Unabhängigkeitsidee als ernsteste Gefahr und kam vom ersten Moment an zu der Entscheidung, sie niederzuschlagen. Infolge dieser Entscheidung wurde der internationalistische Revolutionär Haki Karer,einer der Führer der in den Jahren der ideologischen Formierung des Unabhängigkeitskampfes des Volkes Kurdistans, durch den Kugelhagel einer unter dem Namen "Sterka Sor" ("Roter Stern") aufgebauten Agentenorganisation ermordet. Die türkischen Kolonialisten haben Haki Karer, der selbst auch Türke war, neben seinen starken revolutionären und avantgardistischen Charakteristika, gerade deshalb zur Zielscheibe gemacht, weil er Türke war und wollten dadurch erzielen, seine, in den Kampf des Volkes Kurdistans integrierte, wirkliche brüderliche Verbundenheit zwischen den kurdischen und türkischen Völkern, schon im Keim zu ersticken.

Obwohl dieses fest–entschlossene kleine Kollektiv, das sich als "Revolutionäre aus Kurdistan"

bezeichnete und bewegte, noch am Anfang seiner Entwicklungen stand und nur über eine geringe Quantität verfügte, beharrte es fest auf seinen bereits getanen Schritten und führte trotz sämtlicher Vernichtungs– und Angriffsdrohungen der türkischen Kolonialisten den Kampf weiter. Der Charakter der Agentenorganisation "Sterka Sor" die für den Mord an Haki Karer verantwortlich ist, wurde vor den Volksmassen entlarvt und die Mörder durch die Entscheidung der Bevölkerung selbst zu ihrer notwendigen Strafe verurteilt.

Ähnliche Komplotte,wie in der Entstehungsphase des Kampfes, wiederholten sich auch in späteren Jahren. Während die türkischen Kolonialisten auf der einen Seite mit Hilfe ihrer sozialen Stütze in Kurdistan, den Feudalkompradoren und Faschisten, ihre ungebändigten Angriffe auf den Kampf starteten, verzichteten sie nicht darauf, ihn aus dem Inneren heraus zu unterminieren, und vor allem gegen die Führer Komplotte zu schüren.

In den Jahren 1978/1979,in denen der Kampf, in den Städten gegen die faschistischen Kräfte sowie in den ländlichen Gebieten gegen die Feudal–Kompradoren, große Unterstützung der Bevölkerung gewann, und die Symphatie der Arbeiter, Bauern,jugendlichen–Intelligenz und Frauen für den Kampf unentweg zunahm, wurde auch ein zweites großes Komplott aufgedeckt.

In diesen Jahren, in denen die Bewegung, an riesiger Maßenkraft gewinnend, in die Phase des Parteibildungsprozesses eintrat, wurde unter dem Namen "Tekosin"("Der Kampf") eine rege Agentenaktivität organisiert und in dieser Form versucht, die sich in Reihen der Bewegung Befindenden entweder mit Lügen–Propaganda, oder durch Gehirnwäscheprogramme umzudrehen und aus der Bewegung zu entfernen. Gerade gegen die führenden Kader wurden ekelerregendste Propagandagerüchte in die Welt gesetzt und solche Dinge angestrebt, wie die Führung des Kampfs als despotisch, die Bewegung als eine Banditenorganisation zu präsentieren. Neben unvorstellbarsten Bezichtigungen wurden in dieser Zeitspanne, angefangen von Entführungsplänen bis zu Attentatsaktionen gegen führende Kader, recht viele Pläne ans Licht gebracht und damit undurchführbar gemacht. Die türkischen Kolonialisten wandten zur Auslöschung der Hoffnungen unseres Volkes auf Unabhängigkeit sämtliche Methoden an, und unternahmen dazu wahnsinnige Versuche. Sie verursachten religiöse Hetzereien, stammessektiererische Zusammenstöße und organisierten unter der Steuerung von Faschisten, wie im Dezember 1978 in Maras, Massenblutbäder, die das Leben von tausenden von Menschen kosteten.

Trotz der Angriffe gegen die revolutionäre Bewegung und das Volk, konnte die Hoffnung unseres Volkes auf Unabhängigkeit nicht zerschlagen werden. Der Ende 1978 gegründete, und Anfang 1979 den Massen offen erklärte, Arbeiterpartei Kurdistans (die PKK), wurde seitens unseres Volkes mit Begeisterung begegnet, und sie ist gegen sämtliche Angriffe durch seine Unterstützung geschützt und bestärkt.

Die türkischen Kolonialisten,die erkennen mußten, daß alle ihre Komplotte und Agententätigkeiten außerhalb der Gefängnisse erfolglos blieben, unternahmen im Jahre 1979, einen sich gegen die Partei–Organisationen richtenden, Angriff und setzten ein breites Verhaftungsvorhaben in die Praxis um. Sahin Dönmez, der in der ersten Phase der in Elazig begonnenen Massenverhaftungen inhaftiert wurde, bot der türkischen Bourgoisie mit dem Verrat, den er beging, wichtiges benötigtes Material und wurde als ihr Agent an die Spitze der feindlichen Aktivitäten gegen den Kampf und unser Volk gesetzt. Es wurde versucht,-mit Hilfe des Verräters Sahin die im Gefängnis sitzenden Revolutionäre zur Kapitulation zu zwingen, und damit begonnen, durch ihren Mund den Kemalismus zu predigen. Die Fundamente, der heute in den Gefängnissen entlarvten und auf die Bewegung zielenden Aktivitäten, zur Bildung einer Agentenorganisation sind damals gelegt worden.

Nach der Machtergreifung der militär–faschistischen Junta vom September 1980 erreichten die kolonial–faschistischen Angriffe noch größere Dimensionen, und steigerten vor allem in den Gefängnissen, die ,die Weltöffentlichkeit aufrüttelnde, Folter und Massaker ins Unermeßliche.

Vor allem gegen die, in früheren Jahren (1979 und 1980) in die Hand des Feindes gefallenen, PKK–ZK– Mitglieder, aber auch gegen alle PKK– Gefangenen wurde eine nicht auszudrückende, unmenschliche Grausamkeit mit dem Ziel praktiziert, daß die PKK – Gefangenen ihrer Ideologie abschwören. Gegen diese Versuche, deren Praktizierung die Taktik der Vernichtung der Hälfte der PKK in den Gefängnissen darstellte, ist der europäischen Öffentlichkeit, wenn auch begrenzt, bekanntgeworden, welchen Widerstand neben den PKK – ZK – Mitgliedern Mazlum DOGAN, Kemal PIR, M. Hayri DURMUS, sowie andere führende Kader, auch andere im Gefängnis sitzende PKK–Massen erhoben haben. Es wurden monatelang andauernde Todesfastenaktionen und Hungerstreiks durchgeführt und versucht, in den, Menschenschlachthöfen gleichenden, Gefängnissen und vor den Gerichten mit Parolen, wie: "Es lebe die Unabhängigkeit, es lebe die PKK" die Stimme des Unabhängigkeitskampfes unseres Volkes zur Welt durchdringen zu lassen. Weil die PKK–Führer und –Militanten ihrer Ideologie nicht abschworen sondern im Gegenteil, ihren Widerstand tagtäglich mit sich verstärkender Entschlossenheit weiterführten, fanden permanente Massaker statt.

Bei den Bemühungen, die revolutionären Gefangenen zum Verrat zu schleifen, und zur Kapitulation zu bringen, instrumentalisierten die türkischen

Kolonialisten die Abschwörer Sahin und Yildirim als Pionierfiguren und engagierten diese Verräter, über den Lautsprecher des Gefängnisses den ganzen Tag über, den Verrat anstiftende Reden zu halten. Darüberhinaus schickten sie sie zu jedem einzelnen Gefangenen mit der Absicht, sie zu überreden (oder "überzeugen").Im Umkreis der Verräter Sahin und Yildirim wurde im Gefängnis eine Organisation unter der Namen "Junge Kemalisten" gegründet; diese Agentenorganisation, die gemeinsam mit der Anstaltsleitung revolutionäre Gefangene folterte, nahm an den Ermordungsentscheidungen über die Widerstand leistenden Gefangenen persöhnlich teil. Unter den, von den revolutionären der PKK aus dem Gefängnis herausgeschmugelten, Informationen findet sich auch der Hinweis, daß von ihnen der Verräter Yildirim Merkit monatelang, um Mazlum zum Verrat zu bewegen, eine würdelose Aktivität angestrengt, ihn selbst gefoltert hat, und im Moment, in dem er kapierte, daß er so nicht gebrochen wird, er die Gefängnisleitung mit dem Beschluß "muß sterben" benachrichtigte.

Dieses Verräternetz strebte danach, seine Tätigkeit nicht darauf zu beschränken, sondern versuchte auch, durch familiäre Vermittlungen nach draußen ein Netz des Verrats zu weben.

Während die Anwendung der Taktik, die Hälfte der PKK in den Gefängnissen zu zerschlagen, in solch blutigen Weise beabsichtigt wurde, gab es auch Versuche, dies mit anderen Methoden draußen fortzusetzen. Im Ausland wurde nachdem eine starke Vorbereitungsphase erlebt wurde, zum Zweck die Einheit und Integrität in den Reihen der Partei zu ruinieren, und zum Versuch, das militante revolutionäre Wesen zu nivellieren, eine Aktivität geplant.

Die Figur, der verlängerte Arm dieser Aktivitäten des Feindes im Ausland ist der Verräter Semir gewesen, dessen Identität heute enttarnt ist. Der Provokateur Semir, der im Zusammenhang mit den Entwicklungen in den Gefängnissen Aktivitäten entfaltet, versuchte sich hinter einer total grenzenlos entschlossenen Fassade zur Ideologie und Politik der Partei verbergend, unter den Kadern Zwistigkeiten zu säen, kleinbürgerliche Einschüchterungen und Unentschlossenheit zu erwecken, und obwohl er wie jemand wirkte, der alle Beschlüsse, der Partei akzeptierte, übte er in der Form ihrer Nichtumsetzung in die Praxis durch sich selbst und andere ein defaitistisches Wirken aus. Ohne jemals eine ideologische und politische Kritik geübt zu haben, bezweckte er durch die Ausübung dieser Tätigkeiten, in einer Phase, in der die revolutionäre Bewegung ihre vollendeten Vorkehrungen im Ausland nun auf der Erde der Heimat zur Entwicklung bringt, genau diese Prozesse zu verhindern. Zu dem Zeitpunkt, an dem er bemerkte ,daß die Aktivitäten der Partei, die ihren Widerstandskampf aus den unwegsamen Gebirgen Kurdistans in die Reihen der Bevölkerung tragend, sich in eine starke Organisation umwandelte, nicht mehr zu bremsen war,fing er an,zu plärren: "Kein Widerstand! Nieder mit den Führern, die uns in den Tod führen."

Der Verräter Semir, dessen verdeckte Aktivitäten von der Partei wahrgenommen wurden, begann die obengenannten Beschimpfungen, entgegen dem Aufruf der Führung der Partei, offen zu machen; weil er wußte, daß seine Schuldtaten demaskiert würden und er in der Flucht innerhalb Europas die letzte Chance sah.

Es sei darauf hingewiesen, daß das genannte Thema nicht lediglich die Tätigkeiten eines Provokateurs berührt. Er ist nur ein unwürdiger Wegbreiter. Heute sehen sich sowohl die nationale Befreiungsbewegung Kurdistans als auch die revolutionär–demokratischen Bewegungen der Türkei der Offensiven und Komplotte der türkischen kolonial–faschistischen Bourgeoisie gegenüber, und vor ihnen liegt die Aufgabe, sie zunichte zu machen.

KURDISCHE KLEINBOURGEOISE UND SOZIALCHAUVINISMUS ERNEUT INSTRUMENTE DER PROVOKATION!

Der Verräter Semir führte die hier offengelegten, sich gegen den nationalen Befreiungskampf richtenden Feindesaktivitäten, vor allem auf der europäischen Basis aus. Ohnehin war es nicht möglich, daß er den Mut zeigen konnte, auf dem tatsächlichen Boden des Widerstandes zu agieren. Vor allem würden ihm die Volksmassen, die den blutigen Massakern des türkischen Kolonialismus ausgeliefert sind, und sich, um sich, vor diesen Unterdrückungen, der Hungersnöten und einem Leben der Sklaverei zu retten, um die Partei sammelten, keine Chance zum Leben geben, ihm noch nicht einmal das Atmen zugestehen. Ein besonderes, ausgesprochen bedeutungsvolles Charakteristikum des kurdischen Volkes ist, daß es niemals den Verrat und Vertrauensbruch verzieht.

Nach 1980 betraf Europa ein quantitativ bedeutender Strom der Asylsuche. Zu dieser Zeit emigrierten viele Organisationen, einschließlich ihrer Zentralen nach Europa. Aber außer der PKK hat keine Organisationen, ihre Kraft in den Kampfgebieten hinterlassend, Vorbereitungen für die Reorganisation des Kampfes gegen die faschistische Junta, die Blut über unsere Völker erbricht, getroffen. Sie setzten den antifaschistischen Kampf mit der Entlarvung der faschistischen Junta in der europäischen Öffentlichkeit und mit der Forderung nach ihrem Austritt aus dem Europaparlament gleich und beschränkten sich darauf. Natürlich hängt dieser Fall völlig mit ihrem Klassencharakter zusammen, und diese vor der Revolution zurückschreckenden Kräfte bezweckten, in

Europa Zuflucht suchend, im Rahmen der parlamentarischen Möglichkeiten die, durch den europäischen Druck, durch den Faschismus eingeräumt werden, Aktivitäten auszuführen. Diese Organisationen und Kreise, die kein Vertrauen in die eigene Kraft der Völker der Türkei und Kurdistans kennen, und die Befreiung kontinuierlich in ihren äußeren Stützen suchen, betrachten aus ihrer Logik heraus die Fortentwicklung des Widerstandskampfes für ihre Zwecke als Hemmschuh. Schließlich äußerte sich auch der Kopf der Junta, Kenan Evren, in seinen Verlautbarungen offen: "Solange der Destruktivismus und Separatismus nicht zerschlagen ist, wird keine Redemokratisierung eintreten."

Die kurdischen Kleinbourgeoisen, die die "Zukunft" unseres Volkes nicht im Kampf gegen den faschistischen Kolonialismus sondern in der Widerstandsbekämpfung sehen, konzentrieren ihre zunehmenden Angriffe gegen den Unabhängigkeitskampf auf dem Fundament der Autonomieforderung, die seitens des europäischen Imperialismus als Lösungsstrategie durchgepowert werden soll.

Die sozialchauvinistischen türkischen Organisationen, die unter dem betäubenden Einfluß des Kemalismus stehen und das Selbstbestimmungsrecht des kurdischen Volkes niemals in der Praxis akzeptierten, beschleunigen in dieser Phase erneut ihre Propaganda gegen die Unabhängigkeitsbewegung Kurdistans.

In diesem Zeitabschnitt, in dem all diese Kräfte in einem Chor ihre Angriffe gegen die Unabhängigkeitsbewegung auf die Tagesordnung setzen, entwickelte die Unabhängigkeitsbewegung Kurdistans ihre Kraft weiter und erreicht heute die Schwelle einer wichtigen Etappe. Diese Attitüde der linken Kräfte der Türkei gegenüber des Kampfes des Volkes aus Kurdistan ist keine neue. Sie unterstützten zwischen 1920 – 1940 die Massaker, während die türkische Bourgeoisie zehntausende von Menschen wie Tiere abschlachtete und akzeptierten die verkündeten Parolen der Bourgeoisie total: "Einheit und Ungeteiltheit der Heimat!" Die türkischen Kommunisten, die dem Niedermetzeln eines Volkes als Zerschlagung der politischen "Reaktion" applaudierten, befinden sich heute wiederholt in der Situation, die Befangenheit der Geschichte neu zu erleben.

Sowohl die kurdischen kleinbürgerlichen Reformisten als auch die sozialchauvinistischen Bewegungen bewerteten die PKK schon seit ihrer Entstehung bis heute mit der Zunge der kolonialistischen Bourgeoisie als "separatistische" Bewegung und wollten sich einschließlich bewaffneter Angriffe auf vielen Wegen und mit vielen Methoden vor diese Entwicklung stellen. Die "Linke" der Türkei, die niemals vernachlässigte, die Vokabel des "Selbstbestimmungsrechtes der Nationen" im Munde zu führen, wollte leider niemals das Volk Kurdistans, dessen Vernichtung unter dem despotischen Kolonialismus seiner Bourgeoisie vorangetrieben wird, beachten und sahen, seine Willensäußerung mißachtend, die durch Gewalt festgelegten heutigen Staatsgrenzen als legitim und unzerstörbar an. Natürlich, während sich ihnen die Situation so stellte, schätzten sie die revolutionäre Bewegung, die sich im Namen dieses Landes fortbewegt, völlig in kemalistischer Logik ein und verweigerten, die Entwicklung des revolutionären Kampfes Kurdistans zu akzeptieren. Die Haltung, die sie auch heute wieder einnehmen, ist nichts als die Erweiterung dieser Logik. Wie überall in der Welt stimmt auch der Sozialchauvinismus in der Türkei noch einmal in der nationalen Frage mit der Bourgeoisie in Versöhnung überein.

WAS ERWARTET EUROPA VON DEN KURDISCHEN KLEINBOURGEOISEN?

Europa ist für die kurdischen kleinbürgerlichen Reformisten der letzte Ort ihrer Zuflucht. Während die von unserem Volk isolierten kurdischen Kleinbourgeoisen Europa als Organisierungsbasis für ihr individuelles Leben nehmen, rennen sie gleichzeitig, auf die europäischen Imperialisten und die Sozialdemokratie gestützt, den autonomistischen Lösungen hinterher.

Die kleinbürgerlichen Reformisten, die den Befreiungskampf des Volkes Kurdistans als Terrorbewegung zu interpretieren versuchen und mit Hilfe ihrer äußeren Stützen bezwecken, das Ziel der Autonomie, das eine anachronistische Forderung ist, zu erreichen, fanden Beistand bei Kräften dieser oder jener Art, und wuchsen niemals darüber hinaus, mehr als eine Marionette zu sein. Die, in der Vergangenheit unter Mißbrauch des Namens des Internationalismus gerechtfertigten, entstandenen Folgen der kollaborierenden Anschauungen sind weit bekannt. Sie übernahmen diesen Charakter gleichzeitig als Erbe ihrer feudalen Führungen.

Diese Kräfte, die sich mit einem, auf der eigenen Kraft des Volkes basierenden, nationalen Befreiungskampf noch nie mit ihrem Verstand beschäftigten, und ihm gegenüber Feindseligkeit hegen, befinden sich auch heute in einem Zustand, auch den Kampf unseres Volkes als Konjunkturfrage zu behandlen.

Diese Merkmale der Bewegung der kurdischen Kleinbourgeoisie arrangieren sich auch mit den Interessen des europäischen Imperialismus. Europa, das in Kurdistan eine unabhängige Bewegung nicht zu dulden und zu erkennen bereit ist, unterstützt eindeutig diese Kräfte, die eine, in die Richtung ihrer Politik und Interessen tendierende, Haltung darstellen; sie versuchen, sie im Rahmen der Kulturaktivitäten etc. zu bekräftigen.

Diese Beziehungen, die aus dem Blickwinkel der Sicherung der Interessen des Imperialismus im

Mittleren Osten aufgebaut werden, widersprechen in ihrer Gänze den Interessen der Völker der Region und unserem Volk im Besonderen.
Unser Volk, das die bitteren Resultate der Beziehungen der Barzani-Bewegung (Demokratische Partei Kurdistans/Irak) mit dem US-Imperialismus in der Vergangenheit sehr genau erkennt, wird niemals erlauben, daß sein Kampf schon wieder als Marktfrage gehandelt wird.
Auch den, durch den Druck des europäischen Imperialismus, heute zwischen der PUK (Patriotische Union Kurdistan/Irak) und den Saddam-Regime aufgebauten Versöhnungen und den kollaborierenden Abkommen zwischen Kassimlu (Vorsitzender der Demokratischen Partei Kurdistans/Iran) und dem europäischen Imperialismus wird von unserem Volk mit Verabscheuung begegnet.
So wie diese Versöhnungen und Handelskompromisse in den Süd- und Ostteilen unseres Landes nicht zugelassen werden dürfen, wird absolut keine Gelegenheit dafür gelassen, daß sie auch in Zentral-Nordwest Kurdistan hineinverlängert werden können. Es wird darauf hingewiesen, daß vor diese kompromißlerischen und kollaborierenden Lösungsstrategien, die auch Nordwest-Kurdistan aufzuoktroyieren bezweckt wird, eine objektive Sperre, nämlich der, unter der Avantgarde der PKK, sich fortentwickelnde Unabhängigkeitskampf unseres Volkes errichtet ist.
Der europäische Imperialismus, der schon immer die Errichtung seiner dreckigen Ambitionen bezüglich Kurdistan nährte, hat sich nun absolut verspätet. Der Fakt, daß die Kräfte, auf die sie sich in diesem Zusammenhang stützen, nicht einmal in der Lage sind, ihre eigene Existenz aufrechterhalten zu können, ist die andere Seite ihrer Chancenlosigkeit. Und ein solcher Vorgang ist unausweichlich.

DAS TERRORISMUSGESCHREI KANN DAS WESEN UNSERES UNABHÄNGIGKEITSKAMPFES NICHT VERSCHLEIERN!

Die Imperialisten und herrschenden Klassen versuchen schon seit jeher, jede Unabhängigkeitsbewegung unbedingt zu entstellen und sie in der Form von Terrorbewegungen zu diffamieren. Was in der Vergangenheit über die Befreiungskämpfe Kubas, Vietnams, Asiens und Afrikas losgelassen wurde, ist nicht vergessen.
Es wurde beabsichtigt, die revolutionäre Bewegung Kubas als Abenteurer- und Bandenbewegung zu präsentieren und, ihre Avantgarde war unvorstellbaren Verleumdungen ausgesetzt. Ebenso konnte sich die Revolution Vietnams, die den US-Imperialismus in der gesamtem Welt in die Isolation trieb, und für die Befreiungskämpfe der Völker unendlich furchtlose Fortschritte entwickelte, vor dem Los dieser Angriffe nicht retten. Trotz der Parolen, die Millionen des vietnamesischen Volkes aus einem Mund riefen, wie: "Es lebe der Vorsitzende Ho Tschi Minh!" wurden Ho Tschi Minh und die anderen Führer der Revolution Vietnams als Despoten, als Meuchelmörder etc. mit vielen solchen Vorwürfen gekennzeichnet, was die realen Tatsachen der nahen Vergangenheit sind.
Sind, im Grunde genommen, die Tatsachen nicht sehr deutlich, wenn man genau weiß, daß während der US-Imperialismus und seine Handlanger in sinnloser Aggression das vietnamesische Volk angriffen, in den Kerkern Saigons Revolutionäre umbrachten, sie unter schwerer Folter zur Aufgabe zwingen wollten, sowie die US-Bombardements, die die Straßen Vietnam mit Leichen pflasterten, daß man sie nicht mehr begehen konnte, trotzdem der gerechte Kampf des vietnamesischen Volkes als Terrorismus beschuldigt wurde, und wenn auch heute der Kampf des Volkes Kurdistans mit ähnlichen "Beschmutzungen" beworfen wird?
Was die Revolutionäre von Algerien in den Jahren des Kampfes gegen den französischen Kolonialismus auch durchlebten, ist nichts anderes. Kurz, man kann in der gesamten Welt nicht einen einzigen nationalen Befreiungskampf finden, der nicht als "Terrorismus" und nicht als "Bande" angegriffen worden ist.
Die Legitimationsbasis des Imperialismus besteht in der Akzeptierung seiner Herrschaft, und darin, sich seiner Sklaverei zu unterwerfen.
Aufgrunddessen, daß der nationale Befreiungskampf Kurdistans die Sklaverei nicht akzeptiert, Versuchen die türkischen Kolonialisten, Imperialisten und die kollaborierenden kurdischen Kleinbourgeoisen auf wahnsinnige Art und mit Erregung als "Terrorismus" zu verunglimpfen. Gegen die Führer der Revolution und Organisationen werden undenkbare Bezichtigungen verbreitet, und greifen der Imperialismus, der türkische Kolonialismus und die kollaborierenden Kleinbourgeoisie-Reformisten erneut zu Verleumdungen.
Besonders die in den letzten Monaten in Europa einberufenen, und auch in den türkischen bourgeoisen Medien jeden Tag reflektierten Sitzungen und Besprechungen zum Thema des "Terrorismus" sind aus dieser Sicht mit größter Sensibilität zu verfolgen. Die europäischen demokratischen Öffentlichkeit sollte das sehr gut berücksichtigen; solche permanenten Treffen, die unter dem Vorwand von Aktionen einiger Kräfte gegen Konsulate usw. tagen, und vorbreitete Pläne, zielen auf den Unabhängigkeitskampf unseres Volkes und müssen unbedingt entlarvt, undurchführbar gemacht werden.Unter den, in der Presse erschienenen, letzten Meldungen fand sich auch die Nachricht, daß der US-Präsident Ronald Reagen "für die Gründung eines Nachrichtensammlungsnetzes 'einen Fond von 500 mio. Dollar vom US-Kongreß gefordert' hat", der "für die Zusammenarbeit der alliierten Länder, an der Spitze die Türkei, zur Verfügung gestellt wird" und "es wurde ein, in seinen Details noch nicht bekannter Befehl veröffentlicht, der fordert, daß sich die USA-Verantwortlicher,

die nicht nur in der Innenpflicht, sondern auch die sich in der Außenpflicht befinden, für die Bekämpfung des Terrors bewegen sollen." Was das alles bedeutet, sollte für die europäischen Öffentlichkeit nicht schwer zu begreifen sein.

DIE IMPERIALISTEN UND KOLONIALISTEN SIND MÖRDER, FOLTERER UND TERRORISTEN!

Alle imperialistischen Kräfte, vor allem die USA und die kollaborierenden Staaten, die versuchen, die revolutionäre Bewegung als "Terrorismus" darzustellen, werden ihre Verbrechen nicht verstecken können. Heute führen sie überall auf der Welt einen wütenden Krieg gegen die Völker durch, entwickeln eine Technologie zur Vernichtung des menschlichen Wesens, erforschen immer ausgefeiltere Foltermethoden und setzen die Völker Massakern aus.
Der nationale Befreiungskampf Kurdistans, der auf dem empfindlichen Terrain des Mittleren Osten liegt, wird heute zum Aggressions–Objekt des Imperialismus und seiner Handlanger, in dem sie auch dort Völkermordpolitik, faschistischen Terror und Folter, wie gegen alle Völker der Welt praktizieren.
Unser Volk wird durch permanente Militäroperationen mißhandelt, und die Morde und Folterungen werden als alltäglichen Ereignis erlebt.Die Tatsache, daß die Gesellschaft durch Hunger, Armut,Elend sowie Arbeitslosigkeit dem langsamen Sterben überlassen ist, soll besonders hervorgehoben werden.
In Kurdistan herrscht heute, ein nackter kolonial–faschistischer Terror. Die US–Stützpunkte und die Schnellen Eingreiftruppen usw. proben durch militärische Manöver die Generalprobe des Genozids an unserem Volk. Die NATO–Komandeure geben sich in Ankara die Klinke in die Hand und basteln gemeinsam an den Plänen zur Bekämpfung des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistan und der revolutionär–demokratischen Bewegung der Türkei. Insbesondere sind die Grenzgebiete für CIA–Agenten und NATO–Generäle zur Herberge ihrer Reisetätigkeit geworden. Augenblicklich wird, um das Land mit Geheimdienstaktivitäten und Vernichtungsinstrumenten der türkischen Armee aufzurüsten, von den USA und den europäischen Staaten ein Dollarfond in Milliardenhöhe auf die Seite gelegt, und die türkischen Offiziere und Geheimdienstagenten werden in NATO–Hauptquartieren und vom CIA ausgebildet.
Das Volk Kurdistan steht vor einem offenen Völkermord. Der Imperialismus und der türkische Kolonialismus haben vor, den Unabhängigkeitskampf unseres Volkes mit barbarischen Mitteln niederzuschlagen. Es ist für jedes klarblickende Auge offensichtlich, daß diese Greueltaten, angefangen von den Gefängnissen bis in die abgelegensten Winkel unseres Landes real sind.
Die in den Gefängnissen angewandete Folter ist das offenste Beispiel dafür, mit welcher Unmenschlichkeit das Volk Kurdistans konfrontiert ist. Die Menschen werden, weil sie ihre politischen Ziele nicht verraten, ein türkisiertes Dasein nicht akzeptieren, und sich vom Faschismus nicht das Rückgrat brechen lassen, lebendigen Leibes verbrannt und müssen schwere physische und psychische Folter ertragen. Die Schläge der Gewehrkolbe der faschistischen türkischen Armee auf die Rücken der kurdischen Bauern vermindern sich nicht, und durch den Terror der faschistischen Armee soll das Volk Kurdistans eingeschüchtert werden.
Und die Ausführenden dieser Verbrechen, die türkischen Kolonialisten und deren Herren, treten kühn dazu an, die Unabhängigkeitsbewegung unseres Volkes in Form einer "Terrorbewegung" vor der Öffentlichkeit zu diffamieren. Diese Völkermordbande, die ihre Agenten und Provokateure auch für ihre blutigen Ziele in Bewegung setzt und die Liquidationspläne der Unabhängigkeitsbewegung aus dem Inneren heraus ebenfalls nicht vernachlässigt, stimmt gegenüber den legitimen Verteidigungsmaßnahmen unseres Volkes ein großes Gezeter an.
Jeder revolutionär–demokratische, fortschrittliche und gegenüber der Menschheit Verantwortung tragende Mensch muß sich gegen die tatsächlichen Terrorquellen richten, darf sich selbst und andere nicht vom Ziel abbringen lassen.

DAS VOLK KURDISTANS FÜHRT GEGEN DIE WÜTENDEN VERNICHTUNGSOPERATIONEN SEINEN EXISTENZKAMPF!

Es ist eine Tatsache, daß keine Kraft in der Welt ohne eigene Verteidigungsvorbereitungen zum treffen, ihre Existenz aufrechterhalten kann. Das versklavte Leben unseres Volkes, das bis heute andauert, basiert auf dem Grund, daß es sich zu dieser Organisierung nicht entwickelte.
Heute existiert ein Volk, das sich für seine Zukunft organisiert und kämpft. Das Volk Kurdistans führt gegen sämtliche Morde, Folter, Grausamkeit und Armut seine gerechtfertigte Verteidigung durch. Es erreichte diese Kraft erst durch die PKK.
Den Angriffen, denen die PKK ausgesetzt ist, liegen diese Ursachen zugrunde. Die türkischen Kolonialisten richten sich gegen die Lebensader unseres Volkes und wollen seine Hoffnungen erdrosseln. Natürlich, ein Volk oder eine Organisation, das oder die sich in einer solchen Situation befindet, darf den gegen sie gerichteten feindlichen Aktivitäten und dem Feind keine Konzessionen machen. Dies ist ein Krieg um die Selbstbestimmung des Schicksals eines Volkes und es liegt auf der Hand, daß mit dem Schicksal eines Volkes nicht gespielt werden darf.
Unser Volk empfindet gegen die Feinde und gegen die Kräfte, die sich von ihnen instrumentalisieren

lassen, einen großen Haß, und es befindet sich damit im Recht. Den **Kampf** gegen die türkischen Kolonialisten und ihren agents–provocateurs zu führen, deren Rücken durch die Weltimperialisten gestärkt ist, die mit den fortgeschrittensten Waffen und Geheimdienstorganisationen unseren Kampf zu ersticken versuchen, ist eine unaufhörbare Parole unseres Volkes. Und schließlich braucht man für den Kampf gegen den türkischen Kolonialismus und dessen agents–provocateurs keinen besonders neuartigen Beschluß. Jeder Revolutinär oder Patriot aus Kurdistan, sei er in der Heimat oder im Ausland, weiß, daß er die unverzichtbare Aufgabe hat, sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, geistig und materiell, gegen die sich gegen den Kampf richtenden Angriffe zur Wehr zu setzen.

In diesem Sinn ist es unmöglich, daß der europäische Imperialismus verhindern kann, daß die Werktätigen Kurdistans in Europa den Kampf unterstützen und gegen die agents–provocateurs sofort Maßnahmen ergreifen. Um das zu verhindern, muß vor allem der Kampf im Land selbst vernichtet werden, das heißt, bis auf den letzten Menschen müßte das Volk Kurdistans liquidiert werden; weil kein Volk, das für seine Unabhängigkeit in den Kampf getreten ist, selbst durch alle erdenklichen Angriffe und blutigen Pläne aufgehalten werden konnte. Wir möchten hier sofort darauf hinweisen,- daß die Bestrafung eines agent–provocateurs in Schweden durch einen Patrioten aus Kurdistan und, aus diesem Grund, durch eine Unabhängigkeitskämpfer, völlig das Resultat dieser Tatsache ist. Es ist nicht notwendig, irgendein anderes Motiv zu suchen. Das Volk Kurdistan kämpft um seine Unabhängigkeit, und es will für dieses gerechte und legitime Ziel kein Hindernis gelten lassen.

DIE EUROPÄISCHE ÖFFENTLICHKEIT UND DIE DEMOKRATISCHEN KREISE DÜRFEN IHREN PLATZ NICHT AN DER SEITE DER IMPERIALISTEN UND KOLONIALISTISCHEN VERBRECHER SONDERN MÜSSEN IHN AN DER SEITE DES UNABHÄNGIGKEITSKRIEGES UNSERES VOLKES EINEHMEN!

Es ist bekannt, daß die europäische Öffentlichkeit in der Diskussion um das Selbstbestimmungsrecht der Nationen und Menschenrechte ziemlich sensibel ist. Wir sind in der Lage zu behaupten, daß diese Sensibilität nicht nur für dies oder jenes Land gilt, sondern die gleiche Empfindung auch für unser Land gelten muß.

Das Volk Kurdistan führt einen Kreig für das Recht, das die europäische Nationen vor 200 Jahren erreichten, d. h. für die nationale Unabhängigkeit. Der Unabhängigkeitskrieg Kurdistans, der eine zietgemäße nationale Befreiungsbewegung ist, stellt einen Kampf dar, der sich sehr verspätet hat, sich aber dafür heute auf bitterste Art und Weise durchsetzt. Niemand kann leugnen, daß auch das Volk Kurdistans, wie alle Völker ein Recht auf ein unabhängiges Leben hat. Aber falls ein solcher gerechter und legitimer Volkskrieg akzeptiert ist, ist es notwendig, für ihn auch die erforderliche Unterstützung zu leisten.

Manche Kräfte sind der Ansicht, daß die immer zum Scweigen gebrachte Stimme des Volks Kurdistans, auch heute nicht laut werden kann. Sie gehen sogar darüber hinaus, in dem sie die europäische Öffentlichkeit als ihre Hypothek betrachten und sie empfehlen, daß der nationale Befreiungskampf Kurdistans, der den sog. "Terror" praktizierend, in Europa "nicht erwünchte" Situationen "schafft", isoliert werden muß. Uns ist ganz klar, inwieweit dieses unausgegorene Träume sind, die die europäische Öffentlichkeit als ein "Nichts" betrachten.

Das europäische Prolatariat hat eine harte Schule des Klassenkampfes hinter sich, es erlebte die Pariser Commune, führte die blutigsten Klassenkriege der Geschichte. Darüberhinaus ist sich Europa darüber bewußt, wie schon während der bürgerlichen Revolutionen der Sieg im Kampf gegen die feudalen Potentaten erreicht worden ist, und welche Entschlossenheit zu diesem Zweck vonnöten ist; und es kann nicht sein, daß es das schon vergessen hat.

Heute schlagen die versklavten Völker der Welt und auch unser Volk den Weg ein, den Europa vor 200 Jahren eröffnete. In den Realitäten der Epoche, wenn die führende Klasse des Kampfes auch eine andere geworden ist, ist der Boden trotzdem gleich dem, der in einer harten Weise durchgeführten damaligen Klassenkriege, und daran kann keiner rütteln. Wenn die europäischen Nationen einen Kampf für sich selbst gerechtfertigt und legitim erkennen, und aber anderen Völkern diese Legitimität aberkennen, bedeutet diese die völlige Selbstverurteilung.

Unser Volk ist fest davon überzeugt, daß es die wärmste Unterstützung der Völker der Welt und des europäischen Proletariats bekommen wird. Ja, und jetzt fragen wir die europäische Öffentlichkeit und die demokratischen Kreise unter Beachtung dieser nur begrenzten Erklärung folgendes: Wird der gerechte Kampf des Volkes Kurdistans gegen die kolonialistische Hegemonie und Grausamkeit unterstützt oder die türkischen Kolonialisten, deren Herren und ihre agents–provocateurs, oder die Kreise, egal, welche Absichten sie verfolgen, die sich mit ihrer Haltung instrumentalisieren lassen?

Wird das Leben eines Volkes, unter dem kolonial–faschistischem Terror auf dessen Vernichtung systematisch hingearbeitet, verteidigt oder das Leben der Agenten und Provokateure, die durch eigenen Haß und Zorn des Volkes bestraft werden, d. h. der Unabhängigkeitskrieg unseres Volkes – oder seine Vernichtung?

KURDISTAN – REPORT

Die Streiks für die 35-Stun und die daraus abzu

Die unter der Führung der IG-Metall und anderer Gewerkschaften von dem DGB 3 Monate anhaltenden Streiks für die 35-Stundenwoche, die ca. 60000 Arbeiter umfaßten, sind mit dem Ergebnis der 38-Stundenwoche und mancher begrenzter ökonomischer und sozialer Rechte beendet worden. Neben diesem umfangreichen Streik, der das politische und soziale Leben in der BRD direkt beeinflußte, erlebt man in Europa, in England sich ausweitende Streiks und Arbeiterbewegungen. Diese Streiks, in denen es durch die Angriffe der Polizei zu Auseinandersetzungen kam, sind durch die Teilnahme der Hafenarbeiter umfangreicher geworden. Das Schicksal der Thatcher-Regierung ist in den englischen und den internationalen Medien ein umstrittenes Thema geworden.

Die Streiks und verschiedene Proteste in den letzten Jahren in Europa sind zum Bestandteil des tagtäglichen Lebens geworden. Insbesondere die Streiks in den letzten Jahren haben eine Bedeutung, die über die erzielten Rechte hinausgeht. Die Streiks und andere Bewegungen, die das soziale Leben aufs Tiefste erschüttern und die Gesellschaft im großen Maß beeinflußt, bestimmen das Aussehen Europas in den kommenden Jahren. Diese Belebung der Arbeiterklasse Europas, die allmählich zutage tritt, hat ökonomische und politische Hintergründe.

Das imperialistisch-kapitalistische System erlebt heute seine größte Krise seit dem 2. Weltkrieg. Diese Krise des imperialistischen Systems, die sich nach den 70er Jahren vertiefte, weist andere Merkmale auf als die vergangenen Krisen. Diese Phase, die als dritte und letzte bezeichnet wird, zeigt, daß keine Möglichkeit für eine erneute Phase des Wohlstands, sei sie auch nur vorübergehend, besteht. Über den Charakter dieser Krise wurde im politischen Bericht, der vom PKK-ZK der 1. Konferenz vorgelegt wurde, folgendes erklärt: *"Die heutige Krise entsteht, anders als die vorherigen, unter Umständen, unter denen sich die Krise der kapitalistischen Ökonomien der vom Imperialismus abhängigen neuen Kolonieländer vertieft und diese Ökonomien zum Zusammenbruch zwingt. Die entwickelten kapitalistischen Zentralen haben vor den 70er Jahren den entstandenen Mehrwert und den Kapitalüberschuß auf die unentwickelten abhängigen Länder übertragen und somit, wenn auch nur zum Teil, ihre Krise überwunden. Der Kapitalismus, der in dieser Phase auf der Basis der Abhängigkeit in Neo-Kolonieländern in gewissen Maßen entwickelt wurde, geriet ab diesen Jahren in eine Kette von Krisen und Zusammenbrüchen. Die imperialistischen Länder konnten dieses Mal weder den Krisenverursacher, den Mehrwert und den Kapitalüberschuß auf diese Länder übertragen, noch konnten sie sich vor den Auswirkungen der tiefer werdenden Krise in den Neo-Kolonieländern retten. Aus diesem Grund kann die heutige Krise mit den alten Methoden, den vor den 70er Jahren angewandten Methoden, nicht überwunden werden."* (Seite 3-4)

Die Vertiefung dieser Krise und ihre Spuren auf allen Ebenen sind an den tagtäglichen Ereignissen zu erkennen. Ein Zeichen für die Vertiefung der Konflikte sowohl in Neo-Kolonien als auch in den imperialistischen Ländern, die das System vertreten, ist die Verschärfung der Auseinandersetzungen. Diese Jahre, in denen die nationalen Befreiungsbewegungen in der ganzen Welt qualitativ und quantitativ wichtige Schritte unternommen und den Imperialismus von allen Seiten bedrängt haben, sind auch Jahre der Arbeiterklasse-Bewegungen und der sozialen Unruhen in den imperialistischen Metropolen. Obwohl der Imperialismus seine gesamte Kraft und verschiedene Methoden anwendet, kann er die Entwicklung auf keiner Ebene unterbinden. Im Gegenteil, die Waffen schlagen zurück, die Zukunft scheint fundamentale Entwicklungen in sich zu tragen. Die BRD als das entwickeltste Land dieses Systems wird an erster Stelle von dieser Krise beeinflußt. Dieser Staat, der bei



der Vorbereitung und Durchführung der Angriffe und Komplotts gegen den Sozialismus, gegen die nationalen und sozialen Befreiungsbewegungen einen der Hauptdarsteller verkörpert, ist heute der Opposition der deutschen Arbeiterklasse und eines großen Teiles der Gesellschaft ausgesetzt. Die gegenüber Krieg und Kriegshetzerei empfindlichen Massen protestieren mit Hunderttausenden und deuten darauf hin, daß sie entschlossen sind, die Stationierung der Vernichtungs-

denwoche in der BRD leitenden Folgen

waffen auf ihrem Boden nicht zuzulassen. Die Friedensbewegungen und Massenkundgebungen, die Hunderttausende umfassen, zeigen, daß dieses nicht zu übersehende Potential entschlossen ist, zumindest gegen die Kriegshetzerei des Imperialismus Stellung zu nehmen.
Diese Staaten, die gegen den Sozialismus und gegen die nationalen Befreiungsbewegungen einen tollwütigen Angriff planen



und ihn durchführen, verstärken ihre Ausbeutung und Unterdrükkung der Arbeiterklasse im Inneren und versuchen, die Last der Krise auf die Schultern dieser Massen zu laden. Deutschland, wo versucht wird, mit einer Regierung, die aus einer konservativ-liberal-faschistischen Mannschaft errichtet wurde, die erkämpften ökonomischen und sozialen Rechte zurückzunehmen, ist ein Beispiel für die in den letzten Tagen offenkundiger gewordene Situation. Auch in England und Frankreich gehen ähnliche Vorgänge vor sich. Es ist darauf zu achten, daß diese Regierungen bei der Organisierung der Reaktion auf der Weltebene die Hauptrolle spielen. Die Beziehungen zwischen der USA, der Türkei und Deutschland, die Kriegshetzereien und Putsche im Mittleren Osten, der Türkei, Irak, Libanon und vielen Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas, an erster Stelle von seiten Englands, Frankreichs u.a. deuten darauf hin, daß diese sich, wenn es sein muß, nicht scheuen werden, die nationalen Befreiungsbewegungen in diesen Gebieten und die Arbeiterklasse-Bewegungen blutig niederzuschlagen.
In dieser alten und berühmten Bande scheint insbesondere die BRD eine aktivere Rolle übernommen zu haben. Diese Rolle kann man verstehen als die Niederwerfung der proletarischen und nationalen Befreiungsbewegungen oder die Lenkung dieser Bewegungen aus ihren Bahnen mit einer verhüllten Hand. Während die BRD den eisernen Handschuh freigiebig gegen die Völker benutzt, scheint sie darauf zu beharren, im eigenen Land noch eine gewisse Zeit den Handschuh aus Baumwolle zu benutzen. Es ist aber bekannt, daß die BRD sowohl im In- als auch im Ausland auf diese beiden Handschuhe nicht verzichtet und sie zum Bestandteil der Niederwerfung und Lenkung dieser Bewegungen gemacht hat.

Das kapitalistische-imperialistische System befindet sich in einer Sackgasse. Eine derartige tiefe Krise wird selbstverständlich ihre Auswirkungen überall zeigen. Und diese Regime werden sich nicht scheuen, ihre Angriffe im Inneren und Äußeren zu verstärken. Nur ein Beispiel dafür, daß die als unverzichtbar scheinenden Prinzipien und Regeln durch Parlamente, Institutionen, Parteien u.ä. mit Füßen getreten werden, besteht darin, daß der Feind und Mörder der Menschenrechte und der Demokratie, das türkische Regime, ganz offen ökonomisch, politisch und militärisch unterstützt und daß ein solches Regime als "demokratisch" bezeichnet wird. An dieser Stelle muß die Rolle der BRD im Mittleren Osten und insbesondere in der Türkei beleuchtet werden.
Die Bundesrepublik befindet sich auf der Plattform der USA bei den Angriffen gegen die Völker des Mittleren Ostens und scheint die in der Vergangenheit durch Moltke entwickelte Kurdistan-Politik unter den heutigen Umständen erneut zu beleben und sich dabei entscheidend einzuschalten. Sie leistet an das faschistische türkische Regime jegliche ökonomische, militärische und politische Hilfe, um den unter der Führung der PKK entwickelten Nationalen Befreiungskampf Kurdistans niederzuwerfen. Das Zusammentreffen der Vertreter der BRD und der TR (Türkische Republik), um "die Frage der Grenzsicherung zu erörtern", die Unterstützung der militärischen Manöver der Nato und der Schnellen Eingreiftruppen in Kurdistan und die aktive Teilnahme daran, die Verhinderung der revolutionären Aktivitäten unter den Werktätigen, die Unterdrückung der Massen, die Zusammenarbeit mit den türkischen Faschisten, mit dem türkischen Geheimdienst MIT und seinen Filialen in der BRD, die türkischen Konsulate, zeigt, welche Schuldtaten der BRD-Imperialismus zusammen mit dem türkischen faschistischen Regime gegenüber dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und der Demokratie begehen.

Ein Regime, das die unverzichtbaren Rechte der Nationen derart angreift, wird selbstverständlich auch im Inneren die Bewegung der Arbeiterklasse angreifen, wenn auch in unterschiedlichen Formen. Die BRD, die die Krise

und den angreifenden Charakter des imperialistischen Systems in ihrer Struktur von allen Seiten widerspiegelt, begegnet schließlich einer größer werdenden Opposition im Inneren und ihre Politik, die Last der Krise auf die Schultern der Arbeiterklasse zu laden, dient der Ausdehnung der Opposition. Ihre Feindlichkeit gegenüber ausländischen Arbeitern, die sie seit ein paar Jahren verstärkt geschürt hat, konnte bei



der Einschüchterung der Opposition keine Erfolge erzielen, daher zielt sie neben der Ausländerfeindlichkeit direkt auf die deutschen Arbeiter.

Die deutsche imperialistische Bourgeoisie zielt durch den Druck der Kolonien im Vergleich zu früher heute verstärkt auf die innere Opposition. Das deutsche Proletariat, dessen ökonomischer Lebensstandard zurückgeschraubt wird, ist der größer werdenden Gefahr der Arbeitslosigkeit ausgesetzt und hat dadurch ein grösseres Bedürfnis, der Bourgeoisie eine Antwort zu geben.

Das deutsche Proletariat, das seit 1848 bis heute eine über hunderte von Jahren andauernde Kampftradition besitzt und die härtesten Klassenkämpfe geführt hat, akzeptiert die aus dem Charakter des imperialistisch-kapitalistischen Systems hervorgehende politische und militärische Last nicht und leistet Widerstand dagegen. Auch wenn der Widerstand aus qualitativer und quantitativer Hinsicht kein umfangreiches Bild darstellt, muß der Charakter der letzten Streiks als solcher begriffen werden. Der Streik entwickelte sich trotz der Hinderungsversuche der aristrokatischen, revisionistisch-reformistischen Führung durch den Druck von unten und überwand die revisionistisch-reformistische Sperre, wenn auch nur zum Teil. Das ist es, was den Widerstand bedeutungsvoll macht. In dem Arbeitsbericht, der dem 2. Kongreß der PKK vorgelegt wurde, sind die Arbeiterbewegungen Europas, an erster Stelle Frankreichs, Englands und Belgien, wie folgt bewertet worden: *"Die sich vertiefende imperialistische Krise verschärft auch den Konflikt in den kapitalistischen Zentren zwischen der Bourgeoisie und der Arbeiterklasse. Die Stagnation, insbesondere nach dem 2. Weltkrieg, wird heute allmählich überwunden, die sich vertiefende Krise dient dazu, daß sich das Bewußtsein der Arbeiterklasse erneut erhebt und daß sie jegliche reformistische, liberale und revisionistische Sperre überwindet und in eine richtige revolutionäre Entwicklung eintritt."* (S. 16)

Europa hat es oft erlebt, daß Streiks von kleinem Umfang aus verschiedenen Gründen zu Generalstreiks und dann zu politischen Streiks wurden. Es ist klar, daß diese Entwicklungen nicht von alleine, sondern unter der Führung der Kommunisten erfolgten. Wir wollen damit nicht betonen, daß die IG-Metall-Streiks einen solchen Charakter trugen und daraus kein solches Ergebnis ableiten. Aber wenn heute Millionen von Menschen für den Frieden demonstrieren und trotz der Hinderungsversuche der liberalen, reformistischen und revisionistischen Kräfte, hunderttausende von Arbeitern mit den IG-Metall-Streikenden Solidaritätsstreiks organisieren, hat die politische Führung des Proletariats wichtige Aufgaben vor sich. Wenn die Kommunisten vor diesem großen Potential als Zwerge stehen, dann ist von ernsthaften ideologischen-politischen-organisatorischen Mängeln zu sprechen. Der Grund, weshalb heute in der BRD keine ernsthafte revolutionäre Erhebung erfolgt, besteht darin, daß die Führung der Arbeiterbewegung die Opposition im Interesse der Bourgeoisie formt mit dem Ziel, sie ungefährlich zu machen.

Jede Klassenbewegung, jede Aktion bringt ihre eigene Führung hervor. Aus dieser Sicht wendet die Bourgeoisie unterschiedliche Methoden an, um die Entstehung der revolutionären Führung des Klassenkampfes zu verhindern. Die Bourgeoisie hat insbesondere nach dem 1. Weltkrieg, um die revolutionäre Entwicklung zu verhindern, zwei konterrevolutionäre Methoden entwickelt. Erstens die nackte Gewalt, den Faschismus, zweitens die Sozialdemokratie, die auf Versöhnung basiert. Je nach ökonomischer, politischer, sozialer und gesellschaftlicher Lage benutzt sie eine der beiden Möglichkeiten. Die Bourgeoisie erzielt bei dieser Politik hin und wieder beachtliche Erfolge.

Die Arbeiterklasse wurde bei ihrem Kampf für ihre ökonomi-

Fortsetzung auf Seite 44.

DIE PALÄSTINAMÄRTYRER DER PKK HABEN DEN WEG DER MILITANTEN SOLIDARITÄT DER VÖLKER ERHELLT!

Die Stimme des Nationalen Befreiungskampfes von Kurdistan, die Zeitschrift Serxwebun, hat bezüglich des zweiten Jahrestages des Angriffs vom 4. Juni 1982 auf die Völker Libanons und Palästinas von seiten Israels, im vorigen Monat eine Extra-Ausgabe veröffentlicht. Die genannte Ausgabe, die das Kampf- und Gefangenenleben der PKK'ler, die 1,5 Jahre lang in den Gefangenenlagern lebten, gibt auch die Zahl und die Namen der PKK-Kämpfer an, die während dieses Angriffs mit den palästinensischen und libanesischen fortschrittlichen Kräften Widerstand leisteten und dabei starben.
Die PKK, die nach dem faschistischen Putsch von 1980 die Taktik des Rückzugs beschleunigte mit dem Ziel, sich vorzubereiten, um den Kampf erneut und stärker zu erheben, hat diese Maßnahmen in den Brennpunktgebieten des Mittleren Ostens, Schulter an Schulter mit den Völkern getroffen. Die PKK, die das beste Beispiel des proletarischen Internationalismus darstellte, zögerte in dieser Vorbereitungsphase nicht, die Völker Palästinas und Libanons in ihrem Kampf gegen den Imperialismus und Zionismus zu stärken. Die PKK-Kämpfer waren immer im Vordergrund, wach- und kampfbereit, als wären sie im eigenen Land. Während des Angriffs stellten sie dasselbe Beispiel der Entschlossenheit und Freundschaft dar. Bei diesem Angriff verlor die PKK 10 Kämpfer, zahlreiche von ihnen sind in die Gefangenschaft der Zionisten geraten. Obwohl die PKK eine kleine und schwache Organisation eines kleinen und schwachen Volkes war, deutete ihre derartig starke militante Solidarität mit den Völkern Palästinas und Libanons auf den Haß des kurdischen Volkes gegen die seit hunderten von Jahren andauernde Sklavenherrschaft, Massaker und Morde und auf die unaufhaltsame Hoffnung dieses Volkes auf Unabhängigkeit hin.
Das kurdische Volk wertete diesen Angriff auf das palästinensische Volk, mit dem es das gleiche Schicksal teilt, als Angriff gegen die gesamte Menschheit und ist trotz seiner Verluste stolz darauf, daß es seine von Kolonialisten und Imperialisten nicht zu erstickende Stimme mit eigener Kraft und eigenem Blut die Völker der Welt hören läßt.
Das Volk von Kurdistan hat in der Person der PKK mit den Völkern der Region und der Welt untrennbare Verbindungen errichtet. Die Völker unserer Region, die den barbarischen Angriffen ein- und derselben Kraft ausgesetzt sind, werden sich verstärkt miteinander solidarisieren und die aktivere und verstärkte Unterstützung der Völker der Welt erhalten.
Aus der Sicht der Verbundenheit mit unserem Nationalen Befreiungskampf und den Prinzipien unserer Publikation, halten wir es für eine Pflicht, einige der diesbezüglichen Artikel aus der Zeitschrift Serxwebun, Extra-Ausgabe Nr. 6, der deutschen Öffentlichkeit bekanntzugeben.

KURDISTAN-REPORT

Die Garantie des Sieges basiert auf der militanten Solidarität unserer Völker

VORWEG:

Dieser Text ist ein Aufruf eines das Leben soeben erblickenden Säuglings, der unter den von den menschen- und freiheitsfeindlichen Phantomflugzeugen niedergerissenen Trümmern sein Leben verlor, an die Menschheit und Geschichte, ein Aufruf der Bedürftigen, Kranken, Verletzten, Frauen, Alten und Kinder, die unter den Ruinen des "internationalen Rechts" umkamen. Es ist ein Aufruf aus dem heldenhaften Widerstandskampf, der tapferen Kämpfer, die in den Reihen der Revolution Palästinas mit der Haltung des proletarischen Internationalismus kämpften; ein Aufruf der schutzlosen Kriegsgefangenen, die in den zionistischen Konzentrationslagern von "Ansar" zusammengepfercht sind; ein Aufruf des aus seiner Heimat vertriebenen, aus seinen Wunden blutenden unterdrückten palästinensischen Volkes und der Libanesen, die gegen den Imperialismus, den Zionismus und die Reaktion angetreten sind.
Diesen Text, der die realen Ereignisse, die ich gesehen und gehört habe, wiedergibt, schrieb ich mit der Unterstützung meiner arabischen und anderer Genossen im Gefangenenlager ...
Dieses Manuskript schrieb ich nicht als Schriftstel-

ler, Journalist, Literat, sondern ich begreife es als historische Pflicht eines internationalistischen Revolutionärs, dies niederzuschreiben. Ich kann nicht behaupten, daß diese Niederschrift ausreichend ist, aber sie ist aus der Sicht, einige Tatsachen zu erhellen und im Glauben, daß es von Vorteil ist, verfaßt worden. Sie umfaßt zwei Kapitel. Der erste Teil thematisiert den Verlauf des Krieges und einige andere Erscheinungen, während der zweite das Leben der Kriegsgefangenen in den neuartigen zionistischen Nazi-Lagern und den Widerstandskampf gegen die unmenschlichen Maßnahmen der Zionisten aufgreift.

EINLEITUNG:

Wir als Kämpfer der PKK, Avantgarde der Revolution in Kurdistan und Revolutionäre aus Kurdistan, haben in unserem Land im Verlauf des revolutionären Kampfes gegen die türkischen faschistischen Kolonialisten und ihren einheimischen Kollaborateuren schwere Tage erlebt. Sie beabsichtigen, unser Volk und seine Führerin, unsere ruhmreiche Partei, zu vernichten, führten verschiedene Komplotts, direkte und indirekte Kriege und Vernichtungspolitik durch, überfüllten die Kerker mit unseren Menschen, setzten sie Massakern aus und bezweckten damit, unsere Überzeugung zu besiegen, uns zur Kapitulation zu zwingen. Aber sie konnten keine Erfolge erzielen. Wir leisteten in den Kerkern, angefangen vom 16jährigen Kind, dem unter der Folter Füße und Hände gebrochen wurden, bis zur 60jährigen Frau, die sämtliche unmenschlichen und unmoralischen Maßnahmen über sich ergehen lassen mußte, Widerstand. Die veralteten Abteilungen und Zellen in den Kerkern von Diyarbakir, die mit dem roten Blut der heldenhaften Kommunisten und den führenden Kindern des mutigen Volkes aus Kurdistan eingefärbt sind, und die Felsen von "Gab" in den Bergen Kurdistans, auf die mit rotem Blut Parolen geschrieben wurden, sind die Zeugen unseres revolutionären Widerstandes und unserer Ehre.
Keine Unterdrückung des Feindes schüchterte uns ein, im Gegenteil, sie festigte unseren Glauben an die Freiheit, den Kommunismus und den unendlichen Frieden ... Sie schafften es nicht, uns aufzuhalten ...; weil es nicht möglich ist, daß die Imperialisten, Kolonialisten, Faschisten und Reaktionäre den gerechten Kampf der Völker aufhalten können. Und wir werden uns, bis wir sie aus unserer Heimat verjagt haben, bis auf der mit dem Blut der Märtyrer der Revolution getränkten Erde rote Blumen blühen und bis diejenigen, die uns vernichten wollen, selbst vernichtet sind, nicht aufhalten lassen.
Wir haben in unserem Land wie auch außerhalb, überall, wo wir uns aufhalten, in Palästina, Libanon ...., mit der Haltung des proletarischen Internationalismus für die gleiche Sehnsucht mit den palästinensischen und libanesischen Revolutionären und Patrioten gegen die Imperialisten, israelischen Zionisten und ihre Marionetten Schulter an Schulter in vorderster Linie gekämpft ... Wir hatten Dutzende von Märtyrern zu beklagen, die ehrenvollsten Werte, das Blut der Kommunisten, die das Volk und die Revolution Kurdistans entstehen ließen, vergossen ... In den Kerkern des okkupierten Palästina, unter der Folter, sangen wir aus einem Mund Lieder der Revolution, aßen zusammen aus einem Teller, mit einem Löffel, zogen zu zehnt an einer Zigarette, schliefen in kalten Nächten unter einer Decke und wärmten uns Rücken an Rücken, sprachen keine gemeinsame Sprache, aber mit unseren Blicken und Gebärden versuchten wir, uns unsere Gefühle gegenseitig auszudrücken ...
Im Konzentrationslager von "Ansar" spannte sich unser Brustkorb bei den auf die wehrlosen Gefangenen abgefeuerten Schüssen; um uns gegen die faschistischen Henker zu verteidigen, leisteten wir, aneinandergereiht, mit Steinen und Stöcken Widerstand, unsere Schriften, Bilder, Gedichte verwandelten sich in Munition, wenn keine Stifte und Hefte vorhanden waren, schrieben und skizzierten wir mit weißen Steinen auf Aluminium und mit Nägeln und Stacheldraht auf Holzstücken, tunnelgrabend organisierten wir die Flucht, wir bemühten uns, mit verschiedenen Kampfmethoden, die kollaborierenden und denunzierenden Kräfte wirkungslos zu machen, kurz, wir verfluchten den Feind mit all unseren Bewegungen und Aktionen ... Natürlich bezahlten wir dafür den hohen Preis vergossenen Blutes, aber wir ließen uns nicht einschüchtern, im Gegenteil, unser Haß gegen den Feind verschärfte sich; für den Willen unseres Volkes, den Sieg, die Freiheit und Frieden, leisteten, leisten und werden wir Widerstand leisten.

Widerstand heißt Leben!

29.8.1983
Ansar - Libanon

IM LIBANON

Der farbenprächtige Frühling von 1982 fügte der Anmut der Natur neue Lebenskraft hinzu. Die Natur erschien wie eine junge Braut, die sich für die Menschen kleidet. Und in diesen Tagen begann die rotglühende Sonne das farbige Brautkleid allmählich zu vergilben.
Der Himmel war frisch und still. Die Wellen des Mittelmeers rauschen selbst dann, wenn sie sanft an den Strand schlagen; während sie zurückschwappen, reißen sie zahllose Sandkörner mit sich in die Tiefe des Meeres. Die Fischer steigen mit

ihren kleinen Booten wie Flecken zwischen den Wellen mal auf, mal unter. Während manche Fischer, die Netze ziehend, fröhliche Stimmen erhoben, sie die Aufmerksamkeit anderer Motorboote auf sich zogen, schloß neugieriges und fröhliches Gelächter enge Freundschaft. Die Möwen und Reiher tauchten mit ihren Flügeln den Himmel zerreißend in der See unter und wieder auf, sprachen in ihrer eigenen Art und verbreiteten ihre unverständlichen Laute auf dem offenen Wasser. All dies gab dem Menschen, der von den Schmerzen des Krieges, des Hungers und der Ausbeutung entfernt war, ein großes Glücksgefühl. Und dies brachte den Menschen, der von diesem Leben noch nie gekostet hat, in die reale und erwünschte Welt der Träume. Was ihn aus diesem Traum herausriß, würde das wilde Getöse der Kriegsflugzeuge sein.

5. Juni 1982

Der Himmel des Libanon glänzt, überall in großer Stille Menschen ... Die Autos summen. Mit diesem Tag erwachte ein neuer Tag für den Beginn des Lebens ... "Lautes Dröhnen" ertönt ... Was zu hören war, waren die wilden Stimmen der Flugzeuge, die wie ein Wirbelsturm die Stille zerrissen. Die Menschen konnten in einem so kurzen Augenblick, wie sie ihre Augen schlossen und wieder öffneten, nicht verstehen, was ihnen geschieht, bis sie wieder ein bißchen zu sich kamen. Dieser Sturm unterschied sich sehr von allem Bekannten. Die Flugzeuge bombardierten unterschiedslos Dörfer, Kreisstädte und Städte, machten Krankenhäuser, Schulen und Moscheen dem Erdboden gleich und während sie die Frauen, Kinder, Alten und Unschuldigen ohne Unterschied töteten, brachte der Traum den Menschen, der von allem weit entfernt in seiner Vorstellungswelt lebte, durcheinander, stellte ihm, entgegen seinem Willen, die bitteren Wahrheiten des Tages gegenüber.
Die Marionetten des Imperialismus, Kollaborateure der arabischen Reaktion, die aggressive Armee des israelischen Zionismus begann mit direkter Entscheidung der USA im Juni 1982 gegen das vertriebene Volk Palästinas, das sich im Libanon aufhielt, und seine Führerin, die PLO, gegen das Volk Libanons und die progressiven Befreiungsbewegungen seinen großen Vernichtungsfeldzug. Während die Offensive, die aus der Luft, vom Land und von der See aus erfolgte, in der Szene des Lebens wie ein tosender Sturm wilder Stimmen ein neues Kapitel eröffnete, führt sie die Wahrheit des Krieges noch einmal auf bitterste Weise vor Augen.
Die Menschen rannen weg, kleine Babys weinten, schutzlos gebliebene Kinder verlangten nach ihren Müttern und Vätern, ein weinender Säugling suchte irgendetwas auf der Leiche seiner Mutter, die leblos auf der Erde lag. Seine Mutter umarmt ihn nicht lachend. Warum umarmt sie ihn nicht lachend? Warum drückte sie ihn nicht an ihre Brust, warum gab sie ihm nicht die Brust zum Stillen, die seine Tränen versiegen lassen und ihn glücklich machen würde ...? Wer weiß, vielleicht weinte dieser Säugling immer, seine Mutter umarmte und küßte ihn; wenn er laut jammerte, gab sie ihm was er erwartete, um ihn zur Ruhe zu bringen. Und jetzt schaute dieses Kind, ahnungslos von all diesen bitteren Tatsachen, mit seinen tränengefüllten, undeutlich sehenden Augen auf der Brust seiner Mutter hilfs- und hoffnungslos in die Umgebung ...

Das vergossene Blut der in den Wohnzentren, zwischen den Ruinen der eingefallenen Gebäude sichtbaren zerfetzten Leichen war geronnen. Die Blutflecken auf den weißen Kleidern waren mit dem



Eine Gruppe von PKK-Partisanen verlassen Beirut per Schieff.

Staub der eingestürzten Mauern überzogen und, ihr echtes Rot verlierend, nahmen sie eine verblassende Farbe an.

Die zwischen den Ruinen der Wohngebiete, die im Verlauf des tagelang andauernden Krieges durch die abgeworfenen tonnenschweren Bomben zum Trümmerfeld geworden waren, liegenden Leichen, die unter dem heißen und glühenden Einfluß der Sonne angeschwollen waren, verursachten einen erschreckenden und unerträglichen, sich in der Umgebung verbreitenden Geruch, der den reizenden Duft des Frühlings verdrängte. Mit dem Willen allein konnte dieser Gestank, der vom Geruchsorgan bis zum Gehirn vordrang, nur schwer ertragen werden.

Die schönen und bunten Blumen wurden zum Ziel der Schrapnellstücke der in den Fabriken Washingtons produzierten Bomben, ihre von den Körpern abgetrennten Köpfe waren durch die Einwirkung der brennenden Sonne ausgeblichen und es war schwer, die gekrümmt auf der Erde liegen-

den Blumen unter dem Staub der Ruinen als Blumen zu erkennen.
Über dem verblassenden Blut und den angeschwollenen Leichen gruppierten sich die Fliegen, die manchmal durch die Wirkung und den Lärm einer explodierenden Bombe aufflogen, sich verstreuten, sich aber immer wieder neu niederließen. Es schien, daß diese Fliegen nicht die Absicht hatten, ihr Freßbares zu verlassen.

DIE HELDEN DER BURG ARNUN

Die im Süden des Libanon, 5-6 km von der Stadt Nebatiye entfernt liegende Burg Arnun ist eine historische Burg. Während des 2. Weltkrieges mußten sich die Franzosen, bedingt durch die Okkupation Frankreichs durch Hitlerdeutschland, ihrem kritischen Zustand in der Außenpolitik und unter dem Druck der anwachsenden Kämpfe der Völker, zwangsweise aus dem Libanon zurückziehen; danach wurde hier die Gründung eines "unabhängigen" Staates proklamiert. Seit dieser Zeit stellte die Burg Arnun für die Armee Libanons einen Beobachtungsstand der Grenzen von Israel dar. Die nach 1969 aus Jordanien kommenden bewaffneten Kräfte der Revolution Palästinas haben sich hier ab 1976, mit Unterstützung der patriotischen Kräfte innerhalb der libanesischen Armee, angesiedelt.

Obwohl die Burg Arnun im jahrelang zwischen den israelischen Zionisten und den bewaffneten Widerstandskräften der Revolution Palästinas andauernden Krieg als Brückenkopf fungierte, blieb sie als befestigte Stellung bis Juni 1982 fest in den Händen der Widerstandskräfte.

Die in der Ebene von Nebatiye liegende Burg Arnun wird im Süden durch den von Nord-Osten fließenden Litani-Fluß von der israelischen Grenze getrennt. Das Tal, in dem der Litani-Fluß verläuft, ist ein sehr tiefes Tal, das Israel und den Feind Suad Haddad ("Major Haddad") von den Widerstandskräften Palästinas abtrennt. Dieses Tal, das im Norden Libanons beginnt, ist eine Erweiterung des "Bekaa-Tals", das sich vom Westen zum Osten und vom Osten zum Süden erstreckt. Die am Mittelmeer beginnende und in der Form eines Halbmondes erscheinende, von diesem Tal umgebene Region umschließt den größten Teil der libanesischen Erde und die gebirgigsten Gegenden. Aus diesem Grund besitzt das Litani-Tal eine strategische Bedeutung. In diesem Tal bildet die Burg Arnun den nächsten Berührungspunkt mit der israelischen Grenze und befand sich in den Händen der Widerstandskräfte. Deshalb stellte die Burg Arnun und ihre Umgebung bei der Invasion der israelischen Zionisten im Libanon das vordringlichste Ziel dar.

6. Juni 1982

Gegen 16.30 Uhr ... Das Klima ist kühl, die Natur äußert ihre gesamte Lebendigkeit. Die Sonne bereitet sich vor, in der Tiefe des Mittelmeers zu versinken, strahlt auf der offenen Fläche der See eine rotglühende Farbe aus. Im Dorf Yahmur, das ca. 1 km von der Burg Arnun entfernt liegt, wimmelt es nur so; auf den Wegen wiesen die Stimmen der Menschen, das Geschrei der Kinder, der Lärm der Tiere auf ein reges Leben hin. Während die von der Ernte zurückkehrenden Bauern in ihren Händen die Sicheln haltend, miteinander redend, sich auf das Dorf zu bewegten, war aus all ihren Bewegungen ihre Ermüdung zu erkennen. Der Tag lebte seine letzten Züge und Geräusche aus. In der oberhalb des Dorfes stehenden Festung Arnun herrschte trotz der seit 2 Tagen andauernden Luftbombardements Stille. Der Abschuß eines zionistischen Flugzeugs durch eine SAM-7 in Nebatiye steigerte die Moral der Palästinenser und sie waren von Lebensmut erfüllt. Eine Guerillagruppe saß in einem unterhalb der Burg gelegenen Haus, unterhielt sich, war fröhlich, sprach und lachte miteinander. 4 Personen aus der Gruppe sprachen nicht arabisch. Sie kamen aus dem unter der kolonialistischen Herrschaft der Türkei stehenden Nordwest-Kurdistan zur Ausbildung nach Palä-

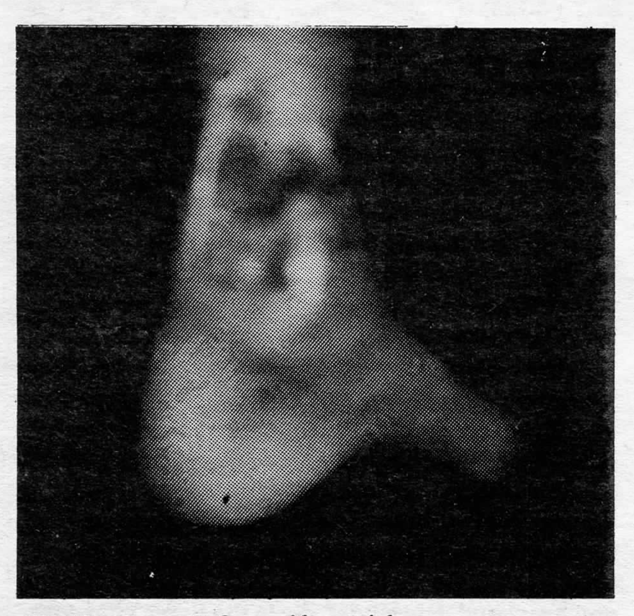


stina ... Diese Partisanen, Angehörige der PKK, befanden sich hier, um von den militärischen Erfahrungen der Revolution Palästinas zu lernen und ihrer internationalistischen Pflicht, die ihnen von der Partei auferlegt wurde, nachzukommen.
Im Küchenteil des Hauses, wo sich die Partisanengruppe aufhielt, bereitete man das Abendessen vor ... Die Partisanen, die sich damit beschäftigten, hatten ein wohlschmeckendes Essen zubereitet. Ihren Freunden draußen stieg noch außerhalb des Hauses der appetitanregende Geruch in die Nase.

Das Essen war fertig; außer der Wache wurden alle zum Essen gerufen. Die Wache, die draußen bleiben mußte, war ein Partisan aus Kurdistan.
Die Zeit bewegte sich auf 17.oo Uhr zu. Die Gruppe hörte aus dem eingeschalteten Radio die Nachrichten in türkisch. Das Radio meldete, daß Israel von Luft, Land und See den Libanon okkupiert hat und Fortschritte erzielte. Der Funker der Gruppe wußte schon vorher von dieser Nachricht aus dem Funkgerät. Die Wache begann schon, die Stimmen der Waffen aus der Ferne und Nähe zu hören. Wo sie sich aufhielten, wurde geschossen, überall Flammen. Ausgedörrtes Gras brannte wie mit Benzin getränkte Baumwolle, die Schüsse erinnerten an den himmelzerreißenden Regen, so daß selbst die sich in der Luft bewegenden Fliegen sich schwerlich retten konnten.
Aus Tausenden von Waffen brach auf einmal Feuer und Tod hervor. Überall wurde Meter um Meter die Erde aufgewühlt und man bewegte sich auf die Burg zu. Aber das Gelände war etwas uneben.
Der Ort, wo sich die Gruppe aufhielt, lag etwas tiefer und hinter dem Hügel gelegen. Aus diesem Grund vernahm man an der Stelle nicht viele Schüsse. Aber je stärker die Dunkelheit allmählich hereinbrach, desto mehr näherten sich die israelischen Zionisten der Burg und ihrem Umkreis. Die Verbindungsmöglichkeit mit der Umgebung von Nebatiye war abgebrochen. Die Burg Arnun war von drei Seiten umzingelt. Die Umkreisung des Feindes zog sich permanent zusammen. Die Partisanengruppe war umschlossen und wartete darauf, die unsichtbaren Kräfte des Feindes zu erspähen. Es war nicht möglich, unter der durch den Feind ständig aufrechterhaltenen Feuerlinie höher als einen halben Meter über der Erde zu laufen. Der Vertreter der Partisanengruppe, ein Palästinenser, befahl, das Haus verlassend, sich auf dem Gelände zu verteilen und an verschiedenen Orten Stellung zu beziehen. Das Haus könnte jeden Moment bombardiert werden, sagte er. In der Burg hielt sich noch eine andere dazugehörige Gruppe auf. Aber die gegenseitige Verbindung war abgeschnitten. Die israelischen Zionisten waren in die Burg eingedrungen, aber keine der sich in der Burg aufhaltenden Gruppen kam in Richtung des Hauses. Weil auch die Funkverbindung abgebrochen war, mußte man annehmen, daß alle umgekommen waren. (Die auf das Gelände verstreute Gruppe, die das Haus verlassen hatte, bestand einschließlich des Kommandanten aus sieben Personen ... Die Anzahl der obengebliebenen Gruppe war ebenso hoch.)

In der Zwischenzeit nahm die Schußlinie in dem Raum, wo sich die untere Gruppe befand, ab. Die Gruppe wollte die Einkreisung durchbrechen und nach außen dringen. Die gegenseitigen Feuergefechte begannen. Die durch die Partisanen gehaltene Feuerlinie besaß keine wirksam überragende Kraft, die auf den Feind hätte Eindruck machen können. Ein auf den Feind abgefeuerter Schuß brachte hunderte von Kugeln zurück. Die Partisanengruppe lag in der Mitte der Flammen. Nun war Dunkelheit eingetreten. Wo sich die Partisanengruppe befand, verebbte das Schießen. Von den Partisanen waren zwei Palästinenser schwer verletzt. Einer von den Partisanen aus Kurdistan war gefallen, weitere zwei verletzt. Der Kommandant und ein Partisan aus Kurdistan waren nicht zu sehen. Das Stöhnen begann, die Partisanen erwarteten Hilfe voneinander, aber dies zu verwirklichen, war nicht möglich, denn jeder war verletzt und die Bewegungsmöglichkeit äusserst eingeschränkt. Die Dunkelheit der Nacht errichtete nun ihre Vorherrschaft ganz Auch die Schußlinie, die die Guerillagruppa absuchte, verstummte. Aber noch kamen die Geräusche der Schießereien von überall her, die Waffen kannten keinen Halt. Die israelischen Zionisten kamen nicht bis dahin, wo sich die Guerilleros aufhielten.
Ein verletzter Partisan aus Kurdistan (Veli), rief seinen Genossen ganz schwach und eindringlich und bat, daß er ihm zu Hilfe komme, denn die beiden lagen am dichtesten beieinander. Der rufende Partisan (Veli) hatte zwei Schußverletzungen. Von den Kugeln drang die eine vom Rücken aus, die andere von der Seite aus nach vorne und traten, den Bauchteil zerschmetternd, wieder heraus. Das Blut floß in Strömen ... Er begann, um den Fluß des Blutes zu stoppen, alle seine Kleider zerreißend, seinen Bauch zu verbinden, und näherte sich langsam schleppend seinem anderen Genossen ... In diesem Moment setzte er an, Parolen zu rufen: “Nieder mit Imperialismus und Zionismus! ... Widerstand heißt Leben! ... Es lebe die ruhmreiche Führerin des Volkes von Kurdistan, die PKK, und ihre internationalistische Anschauung! ...” Die Stimme Velis war trotz seiner schweren Verletzung und trotz allem stark. Er hatte sich schon seinem Genossen genähert und fragte nach seinem Zustand. Während sein Genosse Adnan erklärte, daß er an beiden Beinen Verletzungen davongetragen hätte, zerriß er, um seine Wunde zu verbinden und das fließende Blut zu stillen, seine Kleider und versuchte, die Wunde mit den Stoffstreifen zu verbinden. Die Verletzung an seinem linken Fuß war erschreckend. Die Kugel, die in die Ferse eindrang, zerschmetterte den Knöchel bei ihrem Austritt. Das Innere des Stiefels war voller Blut. In seinem anderen Bein steckte oberhalb des Knies eine Kugel im Knochen. Adnan war in diesem Zustand nicht in der Lage, zu laufen ... Die Verletzung Velis war gravierend und er erkannte seinen schlimmen Zustand. Es war ihm bewußt, daß er sein Leben verlieren wird. Aber während er mit seinem Genossen (Adnan) sprach, war er ganz ruhig ... Er wiederholte für seinen Genossen noch einmal die Partei, den Kampf, warum sie aus Kurdistan herkamen, indem er folgendes sagte: “Genosse, ich habe mein Land, mein Volk, meine Partei und unser endgültiges

Ziel, den Kommunismus, geliebt, an sie geglaubt, für sie mein Leben gegeben ... Ich habe einen unendlichen Glauben daran, daß die PKK ein Arm der kommunistischen Bewegung der Welt in Kurdistan und ihr untrennbarer Teil ist ... Wir sind hierher gekommen, um von den Erfahrungen der Revolution Palästinas zu profitieren, Neues zu lernen und auf der Basis des internationalistischen Bündnisses, das unsere Partei im Namen des Volkes von Kurdistan mit der Revolution Palästinas entwickelt hat, die Revolution Kurdistans bekanntzumachen, um freundschaftliche und lebendige Beziehungen auszubauen und in diesem Sinne gemeinsam mit den Revolutionären Palästinas und Libanons in allen Bereichen des Lebens, im Kampf um Freiheit und Unabhängigkeit für die gleiche Sehnsucht unserer Völker, Schulter an Schulter zu kämpfen. Wir unterscheiden uns nicht von den heldenhaften und tapferen Kindern des kommunistischen Sowjet-Proletariats, die gegen den Hitlerfaschismus in Osteuropa und auf dem Balkan Freiheitsschreie ausrufend ihr Blut in Strömen vergossen, auch nicht von Ernesto, nicht von den Vietnamesen in Kambodscha, und wir können uns auch nicht von ihnen unterscheiden ... Wir sind Kämpfer der PKK, der einzigen Vertreterin einer solchen Anschauung in Kurdistan ..."



Die Wunde am Fuß von Ahmet Adnan.

Adnan, der diese Gefühle teilte und zuhörte, sprach zu seinem Genossen, daß er sich nicht noch mehr anstrengen solle; er hatte begriffen, daß die Lage Velis sehr ernst war. Aber Veli hörte nicht auf und es wurde deutlich, daß er seine restliche Energie, seine letzten Atemzüge sammelte, um seinen Glauben aus sich heraus zu schreien. Adnan hörte ihm aufgrund des Weiterredens von Veli ruhig weiter zu. Veli, in seiner Rede fortfahrend, sagte folgendes: "Genosse, mir blieb nur eine Sehnsucht, ... ich wünschte, die Erfahrungen, die ich von der Revolution Palästinas übernahm, in Kurdistan zur Anwendung zu bringen, aber wahrscheinlich wird es das Schicksal nicht gestatten ... Falls wir sterben, ... , Genosse, werden wir innerhalb der internationalistischen Aufgaben unserer Partei für die wertvollste Pflicht sterben. Unser Blut wird zu einer roten Fackel, die die in unserer Heimat herrschende Dunkelheit der Jahrhunderte erhellt. Daran haben wir überhaupt keine Zweifel ..." Veli begann seine Kleider auszuziehen und klagte über die Hitze. Er übergab Adnan die Dinge, die er bei sich trug. Darunter auch 375 Lira libanesischer Währung. Während Veli es seinem Genossen aushändigte, sagte er: "Diese Dinge gehören der Partei, falls ihr überlebt, müßt ihr sie der Partei übergeben, falls ich überlebe, werde ich sie der Partei aushändigen." Dann begann er mit leiser Stimme, eins der Lieder der Revolution zu singen ...

"Der Munzur wütend, der Munzur tosend,
der Munzur rotes Blut verströmend;
das Grauen unserer Tode,
flößt dem Okkupatoren Angst ein.

Die Braut, geliebte Braut, Braut des Kurden
reicht den Bergen, reicht der Mauser ihre Hand,
reicht sie nicht dem Okkupatoren ...!

Durchsichtiges Glas, ihre zerbrochenen Gesichter
wie Blumen, die zum Frühling erblühen
Niederträchtig erschossen, die jungen Mädchen,
ihr rotes Blut begießt die Erde.

Die Braut, geliebte Braut, Braut des Kurden
reicht den Bergen, reicht der Mauser ihre Hand,
reicht sie nicht dem Okkupatoren ...!

Das Wasser, umschlungen wie ein Netz
von den Haaren unserer jungen Mädchen.
Auf den Spitzen der Bajonette festgefroren
das Schluchzen unserer Säuglinge.

Die Braut, geliebte Braut, Braut des Kurden
reicht den Bergen, reicht der Mauser ihre Hand
reicht sie nicht dem Verräter ...!"

Veli hatte das Lied beendet. - In den Jahren 1937 - 38 hatten die türkischen Kolonialisten in Dersim (Tunceli), ohne einen Unterschied zwischen den Alten und Jungen, Frauen und Kindern zu machen, über 20-tausend kurdische Menschen massakriert und in den Fluß Munzur geworfen ... Das Blut der jungen Mädchen und Kinder, das einer ganz frischen Blume glich, tauchte den Munzur in rot. Im damaligen Jahr (1938) wurde gesagt, daß das Rot des Blutes im Fluß Munzur aus kilometerweiter Entfernung gesehen werden konnte. - Während er mit diesem Volkslied, das für seine Gegend spezifisch ist, seine Liebe zu seinem Volk und zur Frei-

heit ausdrückte, schrie der Genosse Veli auch noch einmal seinen Haß gegen die Feinde der Freiheit, die barbarischen Imperialisten und Faschisten, heraus ... und ... jetzt, stützte er seinen Kopf ruhend auf seine auf dem Boden liegenden Arme.



Die PKK-Partisanen.

Die Zeit bewegte sich auf 24 Uhr, Mitternacht, zu. Man trat in einen neuen Tag. Adnan hatte das Stöhnen seiner Genossen gehört, und war beunruhigt über den stillen Zustand Velis ... In der Zwischenzeit berührte er Veli mit seinen Händen. "Genosse Veli ..., Genosse Veli ...", rief er laut. Aber von Veli kam kein Laut mehr. Ruhig war Veli in einen endlosen Schlaf gesunken. Er fiel heldenhaft. Es war, als ob Veli einen tiefen und süßen Schlaf schlummerte. Seine Augen waren geschlossen; obwohl er eine Leiche war, die vom Leben getrennt wurde, war er mit dieser Haltung lebendig. Wie ein Kommandant beeinflußte er seinen Genossen Adnan und verstärkte Adnans Widerstandskraft. So, daß Adnan sich, seine Situation vergessend, seinen Gedanken hingegeben hatte. Er war der vollen Überzeugung, daß er, um die heilige Aufgabe, die ihm sein Genosse aufgetragen hatte, zu erfüllen, um die Partei zu erreichen, zu ihr zu gelangen und, um zu vermitteln, was geschah, stark sein mußte. Aber es würde schwer werden. Wie sollte er laufen? Seine beiden Beine waren verkrüppelt und er hatte keine Ahnung über die Lage seiner anderen Genossen. Wie wird es den verletzten arabischen Genossen gehen? ... Immer wieder dachte er darüber nach. Er hatte viel Blut verloren, war nicht in der Lage, sich vom Boden zu erheben. Aber trotz allem mußte er sich zusammennehmen, um seine arabischen Genossen zu finden. Um jeden Preis mußte er sich schleppen, gehen ... Und er fällte seine Entscheidung.

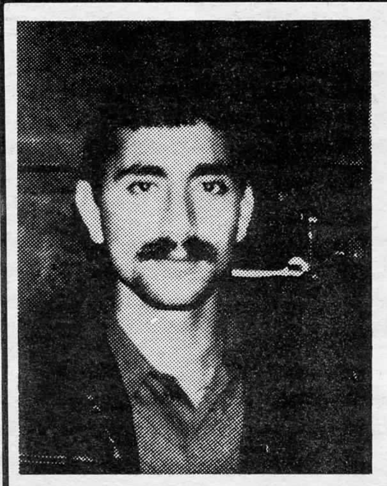
Als es ein Uhr wurde, begann es kalt zu werden. Es war keine empfindliche Kälte, aber Adnan fror. Weil seine Wunde abkühlte, nahm der Schmerz zu. Die Stoffstreifen, mit denen er die Wunde verband, waren in Folge des eingetrockneten Blutes, wie Stein geworden. Der Schweiß auf seinem Körper erkaltete durch die Bewegungslosigkeit. Beim einfachsten Bewegungsvorgang verspürte er große Schmerzen. Auch gegen diesen Schmerz konnte er sich widersetzen und er begann sich, mit seiner ganzen Kraft auf die Ellenbogen gestützt, schleifend fortzubewegen und die Umgebung zu beobachten. Er bewegte sich sehr langsam. Besonders sein Knöchel am linken Fuß war zerschmettert und baumelte vom Bein herab. In einer halben Stunde konnte er sich 40 - 50 m weit mühsam schleppen. Währenddessen kam er an zwei Leichen vorbei; es waren seine palästinensischen Genossen, die gefallen waren. Die Leiche eines seiner arabischen Genossen, ein Palästinenser, zog seine Aufmerksamkeit auf sich. Dieser Genosse aus Palästina umarmte seine Kalaschnikow mit beiden Armen wie eine Geliebte und gab so seine Seele hin ... Dieses mutige Sterben gab Adnan Widerstandskraft. Obwohl Adnan stechende Schmerzen empfand und sich mit den Ellenbogen weiterschleppte, vergaß er nicht, ab und zu nach seinen anderen Genossen zu rufen.

Die Umgebung war ruhig; außer des durch den milde wehenden Wind hervorgerufenen Rauschens des wogenden reifenden Weizen, hörte man in kurzen Abständen von Weitem den Donner der Kanonen. Darüber hinaus herrschte Stille. Adnan dachte an seine 7 Genossen, die sich in der Burg aufhielten; was mochte mit ihnen passiert sein? ... Sind sie in Gefangenschaft geraten, Märtyrer geworden? Sind sie auch verletzt worden? ...etc. etc. Eine Menge unbeantworteter Fragen ließ er sich durch den Kopf gehen. Nun, er vermutete nicht mehr, daß er seine Genossen wiedersehen würde. Er war allein, war der Meinung, daß er gehen müßte ...

Das Gesicht des Himmels war offen, die Sterne glänzten. Adnan unter den Strahlen der glänzenden Sterne, auf seine Ellenbogen gestützt, schleppte sich weiter ... Er geriet in den Weizen hinein, zog sich noch etwas weiter, aber er spannte sich aus, länger als er sich fortbewegen konnte. Durst, Hunger, die Schmerzen der Wunde, die Erschöpfung, der Blutverlust und Kopfschmerzen verhinderten, daß er weiter ging. Auf dem Weg, für den er Tage brauchte, Weizenähren essend, die Feuchtigkeit der Erde aufsaugend, führte er den Überlebenskampf.

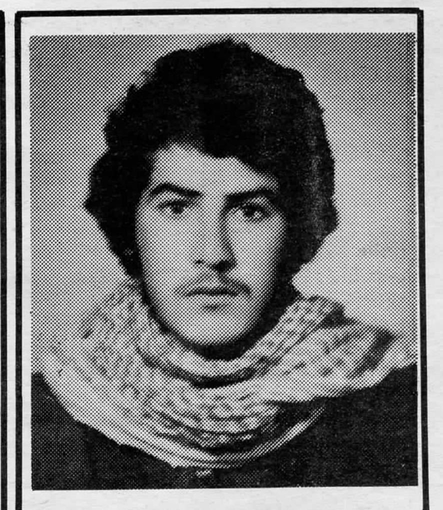
Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Die PKK-Militanten, die während des israelischen Angriffs vom 6. Juni 1982 Schulter und Schulter mit dem palästinensischen Volk bis zuletzt Widerstand leisteten und zu Märtyrern wurden!



Vor- und Zuname: Veli CAKMAK
Rufname: Ferhan
Geburtsjahr: 1960
Geburtsort: Dersim

Veli Cakmak nahm im Jahre 1976 bei den Revolutionären Kurdistans seinen Platz ein. Bei dem israelischen Angriff auf die Arnun Burg im Juni 1982 leistete er bis zuletzt Widerstand und wurde bei den Gefechten zum Märtyrer. Genosse Veli, der das Bild des Widerstandes und der proletarisch internationalistischen Haltung unserer Partei großartig darlegte, hat trotz seiner schweren Verletzungen und angesichts des Todes große Traurigkeit verspürt, da er sein Wissen, seine Erfahrungen und Energie nicht für die Erhebung des kurdischen Volkes zur nationalen Befreiung verwenden konnte; aber er war auf der anderen Seite stolz darauf, daß er für den gerechten Kampf des palästinensischen Volkes Schulter an Schulter mit seinen Genossen die kämpferische Einheit unserer Völker verstärkte.

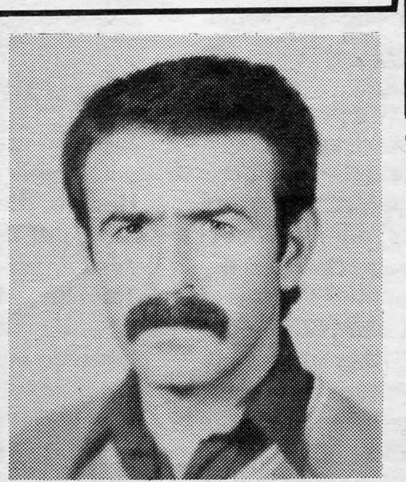


Vor- und Zuname: Ismet ÖZKAN
Rufname: Halit
Geburtsdatum: 1.1.1962
Geburtsort: Suruc-Aybasti (Müzeybil) köyü

Im Jahr 1977/78 begann Ismet Özkan für die Idee der nationalen Befreiung Kurdistans Sympathie zu empfinden und nahm mit der Bewegung Kontakt auf. Nach der Machtergreifung der Junta befand er sich bei den Kadern im Ausland. Während des zionistisch-israelischen Angriffs auf den Libanon im Juni 1982 hielt er sich in einem palästinensischen Lager in Sayda auf, wo er den Tod fand.

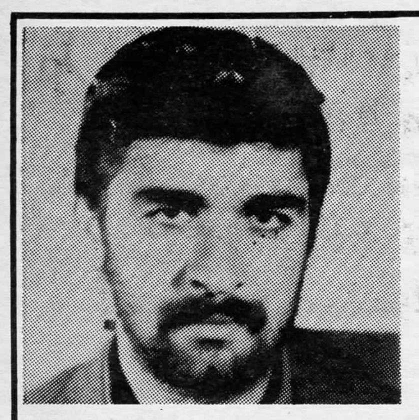
Vor- und Zuname: Kemal CELIK
Rufname: Rüstem
Geburtsjahr: 1956
Geburtsort: Elazig-Keban-Yukari Miselli

Im Jahre 1976/77 nahm Kemal Celik mit der Bewegung Kontakt auf und betrieb in diesen Jahren auf regionaler Ebene Propaganda und Agitation. Im Jahre 1982 wurde er bei dem Angriff auf den Libanon in Arnun Burg zum Märtyrer. Das Leben und der Kampf des Genossen Kemals wird uns den Weg weisen.



Vor- und Zuname: Mehmet ATMACA
Rufname: Halil
Geburtsjahr: 1957
Geburtsort: Halfeti-Cibin (Saylakkaya)

Die Beziehungen Mehmet Atmacas zur Bewegung sind auf das Jahr 1977 zurückzuführen. In diesen Jahren wurde er in der Bewegung aktiv. Bei dem Angriff des zionistischen Israels wurde er zum Märtyrer und wußte dabei, den militanten Geist und die revolutionäre Solidarität zu erheben. Dieser Genosse, der die internationalistische Fahne der PKK mit seinem Blut erhob, ist ebenfalls, wie die anderen Märtyrer, unsere Ehre und unser Führer.

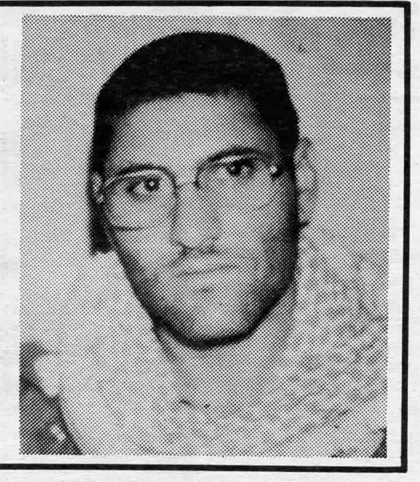


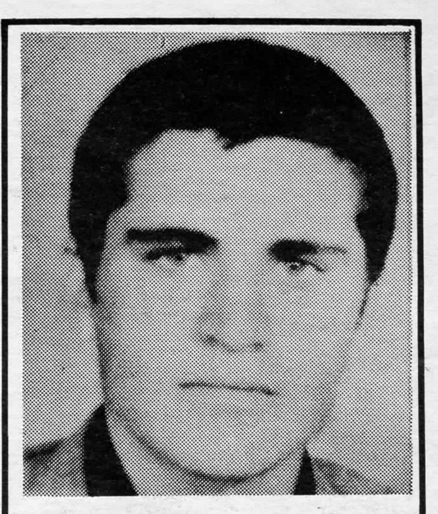
Vor- und Zuname: Emin YASAR
Rufname: Xalil, Hasan
Geburtsjahr: 1960
Geburtsort: Kozluk

Emin Yasar übernahm bei den regionalen Komitees Aufgaben und führte sie mit Erfolg durch. Er fiel bei dem zionistischen Angriff; seine Haltung und sein Kampfgeist ist uns zum Vorbild geworden.

Vor- und Zuname: Mustafa MARANGOZ
Rufname: Ferit, Hasan, Mahir
Geburtsdatum: 10.7.1961
Geburtsort: Diyarbakir-Cermik

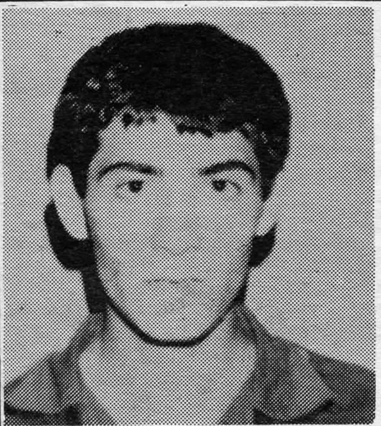
Im Jahre 1977 begann Mustafa, seine revolutionäre Tätigkeit auf professionelle Art zu betreiben. Er wurde nach der Machtergreifung der Junta von seiten der Partei ins Ausland gerufen. Er bekannte sich zur Sache des palästinensischen Volkes wie zu seiner eigenen. An der Front bei dem Kampf gegen den israelischen Zionismus ist Genosse Mustafa in Nebatiye gefallen.





Vor- und Zuname: Sahabettin KURT
Rufname: Xalit-Ahmet
Geburtsdatum: 1.1.1962
Geburtsort: Nusaybin-Kuskaya Köyü

Obwohl Sahabettin Kurt schon in früheren Jahren für die Bewegung Sympathie hegte, bezeichnet er selbst den Beginn seiner aktiven Teilnahme als Anfang 1981. Während seiner Ausbildung zur revolutionären Erhebung ist Genosse Sahabettin unter der internationalistischen Fahne seiner Partei bei dem Kampf in Sayda zum Märtyrer geworden.

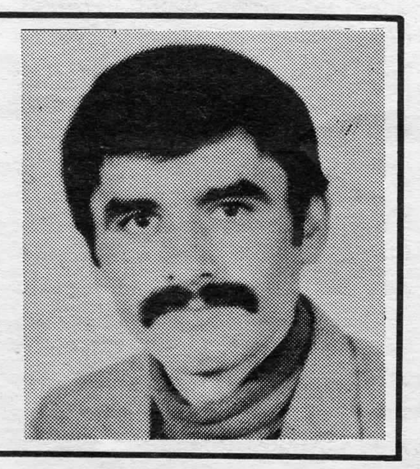


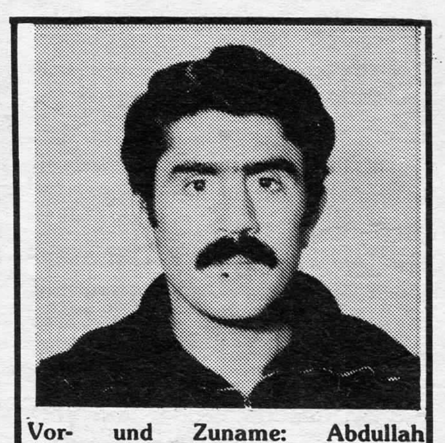
Vor- und Zuname: Irfan AY
Rufname: Abdüllatif Musa
Geburtsjahr: 1963
Geburtsort: Diyarbakir-Bismil-Pinarbasi

Als der Kampf die Massen im Jahre 1979 ergriff, beschloß Irfan Ay ein militanter Revolutionär zu werden und gewann bei seinen Aktivitäten das Vertrauen seiner Genossen. Genosse Irfan ist im Jahre 1982 bei dem Angriff auf Arnun Burg zum Märtyrer geworden und nahm in den Reihen der unsterblichen internationalistischen Kämpfer seinen Platz ein.

Vor- und Zuname: Serif ARAS
Rufname: Orhan Ahmet
Geburtsjahr: 1957
Geburtsort: Derik-Hobosi

Serif Aras sagt: “Mein revolutionäres Leben begann mit der PKK.” Er übernahm die schwierigsten Aufgaben und war gegen Mängel und Fehler erbarmungslos. Genosse Serif wurde bei dem Angriff des Zionismus mit der Waffe in der Hand zum Märtyrer. Sein Andenken wird uns den Weg weisen.





Vor- und Zuname: Abdullah KUMRAL
Rufname: Yusuf
Geburtsjahr: 1955
Geburtsort: Urfa-Halfeti-Cibin (Saylakkaya)

Während sich die revolutionär-demokratische Bewegung der Türkei im Jahre 1971 fortentwickelte, lernte er die revolutionäre Idee kennen und nahm in den Reihen der Revolution einen Platz ein. Seine Beziehungen mit der Bewegung sind auf die Entstehungsjahre der Bewegung zurückzuführen. Genosse Abdullah wurde während des israelischen Angriffs 1982 zum Märtyrer als er sich in Ausbildungslagern von Haspaye befand.

"Mit brennendem Herzen schreie ich..."

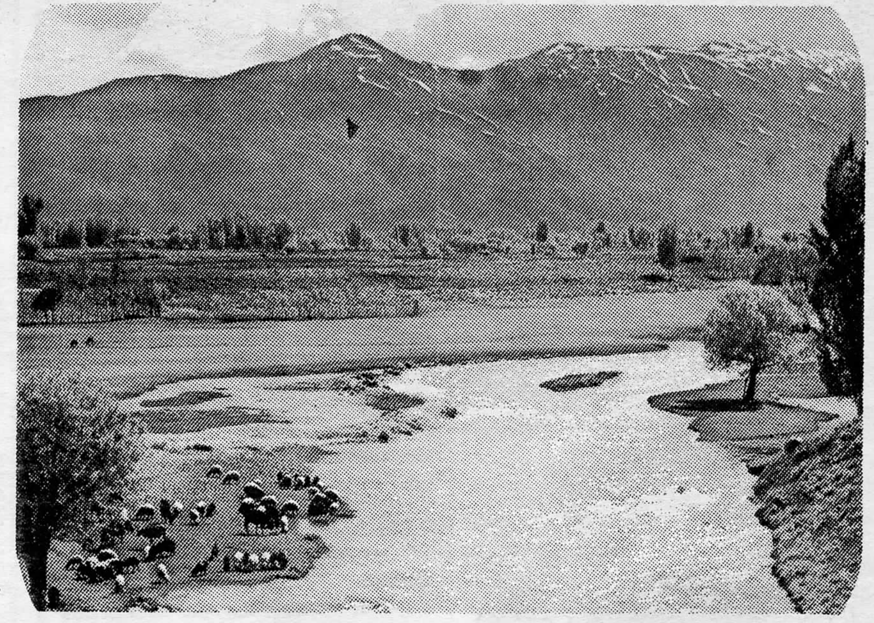
Wir sehen es als wichtige Pflicht an, dieses kurze, aber bedeutungsvolle Interview an die Öffentlichkeit weiterzugeben, das wir mit einem Patrioten geführt haben, der Zeuge der neuesten Aktivitäten der PKK ist und die Entwicklungen anhand ihrer Publikationen verfolgt; denn es trägt den Wert, daß es den Revolutionären, Demokraten und allen Kräften die von sich behaupten: "Ich–bin–Patriot", den Weg aufzeigt, es aber tatsächlich durch die Anschauungen, die er zum Ausdruck bringt, auch die Gefühle und Meinungen unseres Volkes vermittelt.

Eine PKK–Partisanen–Gruppe.

Frage: ***Onkel, Sie haben alle drei Teile Kurdistans gesehen, erlebt und aus der Nähe kennengelernt. Wir glauben, daß Sie über die Ereignisse der Vergangenheit Kenntnisse besitzen und umfassende Erfahrungen haben. Sie wissen, unser Volk befindet sich heute in allen drei Teilen im Kampf. Was kann Ihrer Meinung nach für die Einheit und Solidarität unseres Volkes in allen Teilen getan werden?***

Antwort: **Ich kann nur schlecht lesen und schreiben. Aber ich bin Kurde und mein Land ist Kurdistan, das weiß ich, und das genügt mir. Welche Organisation auch immer für dieses Ziel gekämpft hat, ich habe ihr im Rahmen meiner Kraft sowohl gedient als auch zugehört und etwas gelernt. Ich weiß sehr gut, daß heute überall in unserem Land Blut im Strömen fließt. Die Grenzen, die uns teilen, sind wie ein Dolch, der in unser Herz hineingebohrt worden ist, und diejenigen, die sich auf uns stürzen, unsere Köpfe einschlagen, sind –ihre Säbel blutig– die Mörder unserer Kinder und Vorfahren. Manchmal überschreiten wir die Grenzen und gehen dorthin. Wir sehen, daß es auch dort unsere Brüder gibt, und unsere Kinder heiraten sich. Wir sind Verwandte, Angehörige. Auch unser Kummer ist immer gleich. Ihre Feinde sind unsere und unsere sind ihre Feinde. Wenn wir unsere Aufgaben richtig erfüllen, reicht unsere Kraft für alle diese Feinde. Denn wir erheben keinen Anspruch auf Erde, Habe und Leben anderer. Wir wollen wie Menschen leben, das ist alles.**

Unsere Feinde beabsichtigen mit Tricks und Intrigen, Verführung, Lügen und Gerissenheit, uns gegenseitig zu verfeinden. Weil ich ziemlich alt bin, habe ich diese Umstände zum Teil gesehen und erlebt. So haben sie die irakischen mit den iranischen Kurden verfeindet. Ich mache den Feinden keine Vorwürfe, fühle aber auch keine Verpflichtung zum Dank. Viel aber habe ich einigen unserer Organisationen zu sagen. Vor allem ist es dumm und verrückt, den Rücken an einen Feind zu stützen und gegen den anderen zu kämpfen. Sie werden zwischen zwei Feuern die Nation verbrennen lassen! Wir müssen klug sein. Der Feind verzeiht nicht. Wir dürfen unsere Rücken nicht an den Feind, sondern aneinander stützen, so, daß wir immer voranschreiten, damit der Sieg garantiert wird.



Zweitens will ich Folgendes sagen: Ich höre, daß einige kurdische Organisationen mit Waffen in der Hand gegeneinander kämpfen und den Tod hunderter harmloser, tapferer Söhne und Töchter Kurdistans verursachen. Das ist eine unvernünftige und unsinnige Haltung. Sollten wir die Waffen nur in die Hand genommen haben, um uns gegenseitig zu beschießen, dann ist es unnötig, denn ihr wißt es besser als ich, – und sie wissen es auch sehr gut– daß ohnehin von vier Seiten auf uns geschossen wird; und das genügt uns nicht, so daß wir auch noch aufeinander schießen... Die Schuld derjenigen, die das tun, ist sehr groß.

Drittens erhoffe ich, daß die Organisationen aus Kurdistan sich darum bemühen, die sich gegeneinander Bekämpfenden zur Vernunft zu bringen. Ich kenne alle Organisationen, die bei uns entstanden sind, aber ich weiß jetzt nicht, wo und in welcher Lage sie sich befinden. Durch die Erschwerung der Situation durch

die Junta ist keine mehr zu sehen. Genau zu der Zeit, als wir uns in Schwierigkeiten befanden und sie am bittersten brauchten, haben wir nur die PKK–Partisanen bei uns gefunden. Wir haben gehört, daß es in den Reihen der PKK Märtyrer gegeben hat, um den Bruderkrieg zu stoppen. Ich habe euch und eure Partei, die PKK, zum erstenmal so kennengelernt. Als ich das gehört habe, schöpfte ich Hoffnung. Weil wir wußten, daß Bruderkrieg falsch ist; und wir sagten es, aber niemand hörte auf uns. Dieses verflossene Blut fordert uns zur Einigkeit auf. Ihr irakischen Kurden! Wie lange noch wird ein Bruder auf den anderen schießen? Wie lange noch werden wir diese Grausamkeit erleben müssen! Ihr seid alle unsere Brüder, euer Kampf ist unser Kampf, eure Märtyrer sind unsere Märtyrer, euer vergossenes Blut ist unser Blut, euer Kummer ist auch unser Kummer, euer Vagabundsein ist auch unseres. Mit einem brennenden Herzen schreie ich: hewar hewar ! (kurdisch: der Schrei).Ich sage: es reicht, ein Bruder soll nicht mehr auf den anderen schießen! Die iranischen Kurden sind eure Brüder, ihr dürft auch auf sie nicht schießen! Ihr iranischen Kurden, auch eure Märtyrer sind unsere, euer vergossenes Blut auch unseres, eure Schmerzen sind auch unsere! Ich als Patriot aus Türkei–Kurdistan rufe euch zu: schießt nicht auf eure armen Brüder, die irakischen Kurden! Fallt nicht auf die Intrigen der Feinde herein, Schulter an Schulter, Hand in Hand, Herz zu Herz, alle gemeinsam vorwärts! Wir vereinigen uns, verstärken uns! Wir sind Finger einer Hand!
So beende ich die Antwort eurer Frage.

Frage: ***Sie, als ein Patriot aus Nordwest–Kurdistan, sind mit all Ihren Kräften, immer für die Entwicklung des Kampfes der nationalen Befreiung eingetreten, und haben an diesem Krieg teilgenommen. Gut, dann erklären Sie uns zunächst die Maßnahmen der Kolonialisten nach dem Putsch der faschistischen Militärs vom 12. September bis heute und danach erklären Sie uns, was in der jetzigen Phase die Aufgaben der Revolutionäre und Patrioten sind.***

Antwort: **Nach der Machtergreifung der Junta haben wir die Grausamkeiten und Beleidigungen, die wir bis dahin noch nicht mit unseren Ohren gehört und mit unseren Augen gesehen hatten, erst wirklich vernommen und gespürt. Was uns noch blieb, waren die Revolutionäre, die unsere Hoffnung waren... Wir waren der festen Überzeugung, daß sie diese Grausamkeiten beenden und eines Tages mit dem Feind abrechnen werden. Diese Hoffnung hat die Junta nicht zerschlagen können, denn sie war in unserem Herzen versteckt und bis dort hin konnten die Säbel und Knüppel der Junta nicht reichen. Was wir früher für 100 Lira kauften, kaufen wir jetzt für 1000. In den Bergen, wo das Leben große Mühsahl und Qual mit sich bringt, grasen unsere Tiere und die Regierung der Junta erpreßt dafür von uns gewaltsam Lösegeld; mit großer Mühe beschaffen wir uns Brennholz in den Bergen und bringen es nach Hause; die Junta kommt und erzwingt für jeden Ofen 150 Lira Lösegeld. Wir gehen zu Verwandten, sie kommt und beleidigt uns. Wehe, wir haben unseren Ausweis zu Hause vergessen... was haben wir alles durchzumachen! Jedes Revier der Junta ist ein Haus der Folter, Plünderung und der Korruption. Schon im vorigen Jahr wurden im Nachbardorf ein junger Mann und seine Braut, die im Stall die Tiere fütterten, angegriffen. Sie zwingen uns, auf dem Dorfplatz einen Kreis zu bilden, zu rennen und lassen alle möglichen Schikanen über uns ergehen...**

Nach der Machtergreifung der Junta hörten und sahen wir den Rückzug unserer Organisationen. Wir akzeptierten es und hielten es auch für richtig, und sagten, daß sie's tun sollen. Wie ich schon am Anfang sagte, habe ich ohne einen Unterschied zu machen, allen Organisationen gedient. Ich kann sie aufzählen. DDKD (Revolutionär–Demokratische Kulturvereine), Kawa, KUK (Nationale Befreier Kurdistans), Ala Rizgari (Fahne der Befreiung), KYB - (Patriotische Union Kurdistan–Irak), I–KDP (Demokratische Partei Kurdistan–Irak) und jetzt auch der PKK (Arbeiterpartei Kurdistan). Ich rufe euch als ein Patriot zu: Ich bin bereit, allen diesen Organisationen, denen ich gedient habe, wieder zu dienen, aber wo sind sie? Rückzug bedeutet nicht, den Prozeß des Kampfes zu verlassen und wegzulaufen. Wir wissen auch überhaupt nicht, was sie machen. Alle haben uns von diesem Kampf erzählt, versuchten den richtigen Weg zu zeigen, d.h. alle forderten uns auf, zu kämpfen und unsere Heimat zu befreien und deswegen waren wir der festen Überzeugung, daß dieser Weg richtig ist. Kann es richtig sein, das zu sagen, uns von der Notwendigkeit des Kampfes zu überzeugen und uns dann allein zu lassen? Ist es richtig, zehntausende von Töchtern und Söhnen Kurdistans aus verschiedenen Organisationen, die aufgrund dieses Kampfes im Gefängnis sitzen, jetzt zu vergessen, während wir ihre einzige Hoffnung sind? Ist es richtig, danach zu fragen "du hast dies getan – ich hab das getan", während der Feind uns alle unterdrückt, ist es richtig, auf der Stelle zu treten, ohne voran zu kommen? Was wollen die heldenhaften Märtyrer aus den Gefängnissen in Diyarbakir von uns, die die Ehre unserer Nation zum Himmel erhoben haben und die für uns eine Lehre sind? Ist es nicht eine Pflicht für jeden, gegen einen grausamen Feind, der das Gefängnis von Diyarbakir vor kurzem in Brand steckte, einen wut– und haßerfüllten Kampf zu führen? Falls einige beabsichtigen, dieses alles vergessend in der Fremde zu bleiben, sollen sie das tun. Wir sind selber stark genug, aber diese Leute können nicht im Ausland im Namen unseres

Volkes schwätzen. Sie dürfen kommen, wir werden sie ernähren, sie schützen, bewaffnen, vor und hinter ihnen kämpfen.
Den Freund erkennt man gerade in schwierigen Tagen. Wenn das jeder versteht, kann niemand aufgrund von Schwierigkeiten wegrennen. Heute ist der Tag der Einheit. Keine Einigung zu haben, ist unser Nachteil. Wo wir die Nachteile überwinden, beginnen unsere Vorteile. Nur die Junta und ihre Freunde werden Verluste bekommen. So denken wir.

Frage: *Bei früheren Begegnungen haben wir Sie über den in der Vergangenheit liegenden Kampf unserer Partei, die PKK, informiert. Dadurch kennen Sie die Politik unserer Partei – der PKK – zu verschiedenen Themen. Was denken Sie, als Person, die unseren heutigen Kampf und die Entwicklung aus der Nähe verfolgt, über diesen Kampf? Oder haben Sie Vorschläge weiterzugeben?*

Antwort: Ich habe die Meinungen der PKK gehört. Einige Verwandte haben sie ebenfalls gehört. So weit wir es beurteilen können, finden wir keine Fehler. Vor allem die Tatsache, daß die PKK–Partisanen zu uns kommen, uns über ihre Fehler und Erfolge selbst informieren, ist uns ein Zeichen des Vertrauens und der Aufrichtigkeit. Ich habe die Bilder der PKK–Militanten, die im Kampf gegen die Junta in den Gefängnissen und in den Bergen gefallen sind, gesehen. Die Gefängnisse in Diyarbakir wurden unsere Ehre. Ein Mensch aus Kurdistan, der die Lehre des Kampfes in den Gefängnissen in Diyarbakir nicht versteht, ist ehrlos. Es war auch die PKK, die ihr Blut vergossen hat für die Beendigung des Bruderkrieges. Ohnehin hat die Junta soviel Angst, daß sie in letzter Zeit gegen die PKK–Partisanen folgendes sagt: "Denunziert sie! Für jeden Partisan 3 Millionen Lira!" und noch viele Dinge mehr. Die Junta erwartet, daß wir es tun, sie erwartet von uns Ehrlosigkeit, aber sie irrt sich. Wir werden diejenigen, die das machen, selber liquidieren, ohne sie den Partisanen zu überlassen. Denn sie sind 'Cahsch' (kurdisch: Esel, sinngemäß: Verräterschwein), Agenten.
Der Platz der PKK–Partisanen ist in unseren Herzen, weil sie trotz aller Schwierigkeiten so mutig kämpfen. Gruß an die Freunde, die diesen Kampf führen. Gruß an unsere tapferen Söhne und Töchter in den Gefängnissen. Ich schikke Grüße an die Führer, die euch ausgebildet und uns den Weg zeigen.
Zum Schluß grüße ich eure Zeitung, die uns diese Möglichkeit gegeben hat. Wir werden siegen! Gebt meinen Namen als Azad COTYAR an.

Azad COTYAR

"Schützt Eure Waffen gut; sie sind unser ein und alles!"

Entgegen allen Unterdrückungs– und Gewaltmaßnahmen der faschistischen Junta, hält unser Volk, sich des Schutzes ihrer Partei –der PKK– bewußt, mit Interesse, Unterstützung und seiner Teilnahme an der Verstärkung des Kampfes fest.
Um das gezeigte Interesse und die Unterstützung der Massen am voranschreitenden Kampf zu vergegenwärtigen, sehen wir es als unsere Pflicht an, dieses Interview, das wir mit einem patriotischen Kleinhändler führten, dem Kurdistan–Report zukommen zu lassen.

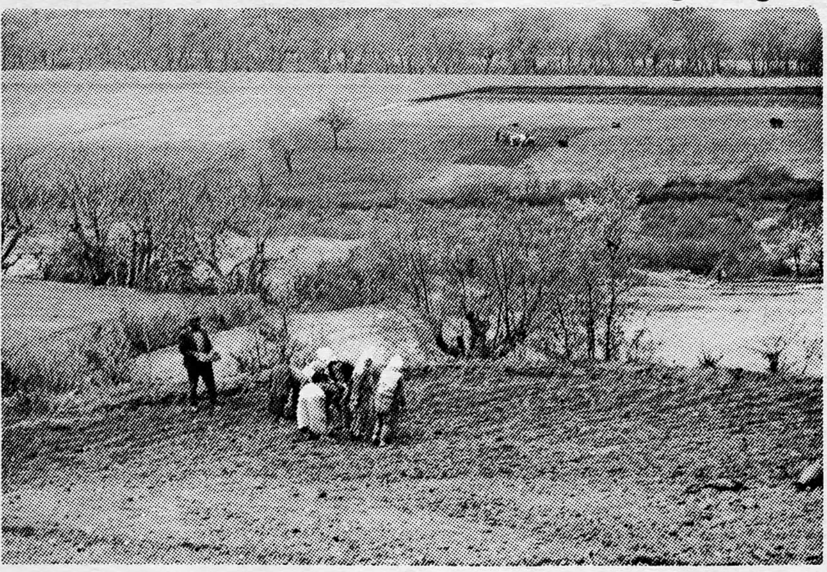
Revolutionäre: *Wie schätzen Sie als Kleinhändler den momentan bestehenden Zustand, in dem wir uns befinden, ein?*

Kleinhändler: Sie wissen, die Lage ist sehr gravierend, nach jedem vergangenen Tag verschlimmert sie sich. Wir sind in großer Not, so daß wir sogar den familiären Lebensunterhalt nicht bestreiten, die monatliche Ladenmiete und die Geschäftssteuern nicht leisten können. Vor allem die hintereinander und häufig verkündeten monatlichen Preiserhöhungen verschlechtern unseren Zustand noch weiter. Das Volk kann nicht einkaufen, aufgrunddessen können wir auch kein Geschäft machen. Falls ich eine gutbezahlte Arbeit finde, werde ich diesen Laden anderen übergeben. Aber eine Arbeit zu finden, ist auch ein Problem, die Arbeitslosigkeit befindet sich sowieso in gigantischen Dimensionen. Kurz, das Volk ist in einen abgerissenen und elenden Zustand der akuten Not gedrängt worden. Es ist nicht möglich, daß das Volk diese Lage noch länger erträgt.

Revolutionäre: *Wie soll nach Ihrer Meinung die Lösung dieser Fragen aussehen?*

Kleinhändler: Gewiß wird die Lage in dieser Art nicht andauern können; es mag sein, in welchem Maße wir auch schweigen, die Lebensbedingungen werden uns

zum Kampf veranlassen. In manchen Ländern finden heute aufgrund der politischen, und wirtschaftlichen Voraussetzungen, welche wir auch in unserem Land erleben, Streiks, Kundgebungen und auch bewaffnete Auseinandersetzungen statt. Die nahe Zukunft, die uns erwartet, wird so aussehen und nicht anders. Ohnehin kann man auch beim Volk Tendenzen der Unruhe und Erregung in dieser Richtung feststellen. Es ist offenbar, die Revolutionäre werden, die existierende Situation aufgreifend, diese Problematik entwirren.



Revolutionäre: ***Was schlagen Sie uns zu diesem Thema vor, damit wir etwas bewirken?***

Kleinhändler: **Was notwendig ist, liegt auf der Hand. Beim Volk verstärkt sich nach jedem vergangenen Tag die Neigung, zu kämpfen. Der Druck der Polizei, der Gendarme und Denunzianten auf das Volk und auf der anderen Seite, eure Neuaufnahme der Entwicklung des Kampfes im Land bekräftigen den Kampfwillen des Volkes. Infolgedessen, daß die Kolonialisten dies sehr gut merken, befinden sie sich in jedem Moment in Bereitschaft, schreiten die Militär- und Polizeiverantwortlichen, als ob zu jeder Zeit etwas passieren könnte, die Basare mit Funkgeräten und Ausrüstungen, ab. Das heißt, was ich sagen will, ist, daß die Kolonialisten sich aufgrund der Aktivitäten der Revolutionäre in einer im höchsten Maße sensiblen Verfassung befinden. Aus dieser Sicht müssen meines Erachtens die Volksmassen in einer sehr illegalen Form organisiert werden und es ist erforderlich, die Gerechtigkeit unserer Forderungen zur Sache eines jeden zu machen.**

Revolutionäre: ***Wie ist Ihrer Meinung nach das Interesse und die Lage der Unterstützung durch die Bevölkerung für den voranschreitenden Kampf?***

Kleinhändler: **Das Volk befand sich nach der Machtergreifung der Junta in einer immensen Verwirrung. Es konnte nicht voraussehen, was mit seiner Zukunft wird. Aber besonders die letzten Diyarbakir-Widerstandsaktionen, die sich gegen die Revolutionäre richtenden, im TRT (Türkische Rundfunk- und Fernsehanstalt) veröffentlichten, Nachrichten und Kommentare, die durch die Kolonialisten verbreitete Antipropaganda und vor allem eure Rückkehr ins Land zum Neubeginn des Kampfes unterstützen die Entschlossenheit des Volkes zur Revolution.**

Revolutionäre: ***Haben Sie zum Schluß, den Kampf betreffend, irgend etwas vorzuschlagen?***

Kleinhändler: **Zweifellos gibt es das. Ist es etwa möglich, nichts vorzuschlagen? Was ich besonders von euch will, ist, daß ihr diese Agenten und Denunzianten, d.h. die Feinde des Volkes, nicht ungestraft laßt. Weil sie uns viele Schmerzen zufügten und unsere Herzen verätzten; als wäre ihre Denunzierung der Patrioten und Revolutionäre nicht genug, treiben sie gemeinsam mit den Kolonialisten die Prostitution voran und feuern unsere Jugendliche dazu an, treten Soldaten unter dem Vorwand der Hausdurchsuchung in die Wohnstätten und belästigen unsere Mädchen und Frauen. Die einzige Kraft, an die wir unsere Hoffnungen gegen all diese Unterdrückung und die Beleidigungen binden, ist die PKK. Nun, wir glauben fest daran, daß nur die PKK diesen Verrätern ihre gerechte Strafe geben wird. Zu diesem Thema äußerte sich ein älterer Bauer, dessen Sohn aufgrund von Denunzianten verhaftet wurde, wie folgt: "Ich sagte zu dem Denunzianten: Wenn die Tage kommen, die wir uns erhoffen, wirst du die Antwort für das, was du angerichtet hast, verpaßt bekommen, falls nicht, falls diese Tage weiter so bleiben, wirst du sie natürlich nicht bekommen. Aber du sollst wissen, diese Zeit, die wir uns erwünschen, wird kommen, und du wirst sie bekommen." Ich kann sagen, daß fast alle Menschen in unserer Umgebung von den Grausamkeiten dieser Verräter etwas abbekommen haben. Genau wie meine, ist die einzige Forderung aller Patrioten, die ich in unserer Gegend kenne, ihre Bestrafung.**

Zum Schluß möchte ich folgendes sagen: ihr seid unsere wertvollsten Geschöpfe, unsere einzige Hoffnung, deshalb paßt gut auf euch auf, schützt eure Waffen gut, weil wir, wie die PKK in ihrem veröffentlichtem Buch ZOR (Gewalt) erklärt, unsere Ordnung mit Gewalt errichten werden, und dies wird durch unsere Stärke und Waffen möglich werden. Deswegen sage ich nochmals, schützt eure Waffen gut, sie sind unser ein und alles!

★★★

Nicht der Armenier-Asala-Terror, sondern der Nationale Befreiungskampf unseres Volkes

Die kolonialistische türkische Bourgeoisie versucht die wahre Gefahr, den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans, zu ignorieren und stellt Pseudogefahren in den Vordergrund. Sie glaubt, durch andere Namen diese Tatsachen zu verdecken und die Entwicklung des Nationalen Befreiungskampfes, den sie angreift, zu verhindern. Die insbesondere in den letzten Monaten in Siirt und anderen umliegenden Gebieten Kurdistans betriebene Propaganda stellt aus dieser Sicht ein interessantes Beispiel dar. In diesen Gebieten, in denen die nationalen Befreiungskräfte ihre Aktivitäten beschleunigt haben, wird eine ununterbrochene Propaganda betrieben, die verbreitet, daß "die Armenier gesehen wurden", daß "diese das Volk angreifen werden" und daß "deswegen die Unterstützung des Staates von seiten des Volkes erforderlich sei" ..."nur auf diese Weise Schaden abgewendet werden könne". Diese Aktivitäten werden wirkungslos bleiben, sogar ohne irgendwelche Spuren zu hinterlassen. Die türkische Bourgeoisie ist aber entschlossen, dieses Intrigenspiel, an das sie selbst nicht glaubt, fortzusetzen. Die imperialistischen Kräfte sind an diesem Spiel ebenfalls beteiligt und verbreiten die gleiche Propaganda in ihren Medien. Wie man sich erinnert, wurde bei dem Angriff auf Süd-Kurdistan am 25. Mai das gleiche Thema behandelt, dieser Angriff als eine Operation gegen die sich in dieser Region befindenden ASALA-Mitglieder bezeichnet und das Szenario mit der Verhaftungsnachricht von 22 ASALA-Mitgliedern beendet. BBC und andere Nachrichtenagenturen machten dieses Thema zu ihrer Hauptpropaganda und zeigten große Mühe, um das Ziel und den Grund dieses Angriffs zu verheimlichen. Daß diese aus CIA- und MIT-Kreisen stammenden Nachrichten von seiten des gesamten imperialistischen Systems derart verbreitet wurden, ist aus der Sicht, die Quellen der Komplotts und Angriffe gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans zu beleuchten, von Bedeutung.

Es ist offenkundig, daß heute weder auf der Tagesordnung der türkischen Bourgeoisie noch des Imperialismus die armenische Frage steht. Ende des 19. Jahrhunderts, Anfang des 20. Jahrhunderts gab es keine kurdische Bourgeoisie, die, wie die Bourgeoisien der Armenier, der Altgriechen und der Völker des Balkans, weit entwickelt war. Daher konnte man von einer noch nicht geweckten kurdischen Bourgeoisie sprechen. Wenn irgendwo der Kapitalismus nicht entwickelt und deshalb die Bourgeoisie noch nicht entstanden ist, kann man dort von einer ernsthaften nationalen Frage nicht sprechen. Für die damalige Phase kann man nur von den Meutereien zur Existenzsicherung der Stammesherren und Feudalen in Kurdistan sprechen. Aber in dieser Phase stellten die griechischen, altgriechischen, bulgarischen, albanischen nationalen Befreiungsbewegungen keine Gefahr dar. Das nationale Bewußtsein in Kurdistan war sehr schwach. Die Interessen der kurdischen Feudalen lagen im Kampf gegen die TR und in der Bewahrung der Interessen, die als Autonomie definiert werden und für die bis heute gekämpft wird. Dies hat mit der nationalen Frage nichts zu tun. Aus diesem Grund ist es zu verstehen, daß diese als kurdische nationale Bewegung definierten Aufstände für die türkische Bourgeoisie keine ernsthafte Gefahr darstellten. Da der Kapitalismus im Vergleich zum Feudalismus ein entwickelteres sozio-ökonomisches System darstellt und die türkische Bourgeoisie diese Eigenschaft besaß, durfte es für sie nicht so schwer sein die stammesfeudale Organisierung der kurdischen Gesellschaft und ihre Aufstände unter feudaler Führung zu zerschlagen und ihre eigene dominierende Produktionsart geltend zu machen. Dies hat man in den 25er bis 40er Jahren erlebt. Heute sieht die Lage aber völlig anders aus. Damals waren der türkische Kapitalismus und die türkische Bourgeoisie jung; demgegenüber die kurdische Gesellschaft und die kurdische stammes-feudale Führung alt. Aber heute ist der türkische Kapitalismus in einen verkommenen Kapitalismus und die türkische Bourgeoisie in die reaktionärste und ausbeuterischste Klasse verwandelt worden; die kurdischen Stammesherren und Feudalen sind mit der türkischen Bourgeoisie verschmolzen und ein von ihr untrennbarer Teil geworden. Dennoch hat sich die Gesellschaft Kurdistans mit der begrenzten Entwicklung des Kapitalismus dem Kapitalismus geöffnet und dadurch ist eine Situation geschaffen worden, in der ihre Entfaltung unter der Führung der breiten werktätigen Massen und somit unter der Führung der Werktätigen die Nationale Befreiung erfolgt.

In diesem Sinne ist für die türkische Bourgeoisie eine Gefahr entstanden, die ihr den größten Schlag versetzen wird. Daher ist die Darstellung der Pseudo-Fragen als wahre Fragen und die Ignoranz der wahren Fragen nur mit den historischen Intrigen der türkischen Bourgeoisie zu erklären. Es ist bekannt, daß sie vor lauter Angst vor dem Nationalen Befreiungskampf Kurdistans bis

in die Knochen zittert. Aber trotz alledem spricht sie im Falle einer Verhaftung oder Hinrichtung eines Armeniers ununterbrochen in Zeitungen, Radio, Fernsehen vom armenischen Terror. Diese "Gefahr" benutzt sie gleichzeitig bei den Angriffen gegen die Nationale Befreiungsbewegung Kurdistans als Maske. Bei den Propagandaarbeiten innerhalb des Volkes wird ständig die armenische Gefahr erwähnt und versucht, eine Basis für einen Angriff zu schaffen. Die türkische Bourgeoisie hat auch bei dem Angriff auf Süd-Kurdistan vom 25. Mai versucht, ihre wirklichen Ziele zu verdecken.

Während sie über die armenische Frage ein lautes Geschrei erhebt, in Diyarbakir aber tausende von PKK-Militanten und Sympathiesanten gefangengehalten, hunderte von ihnen ermordet werden und ein gesamtes Volk unter Folter leidet, findet man in den Medien der Bourgeoisie kein Wort darüber. Ist das vielleicht nicht Betrügerei? Den einen wirft sie ihre eigenen Eigenschaften vor und schreit: " Der armenische Terror, armenische Mörder", aber tausende von PKK'lern, die sie tagtäglich ermordet, bezeichnet sie als "separatistische Apocular" und versucht auf diese Art, sich vor ihnen zu retten. Keine andere Klasse kann wie die türkische Bourgeoisie diese Betrügereien ausüben. Ihre Entstehung ist die Folge eines Geistes des Betrugs, der Lüge und Demagogie und der tollwütigen Gewalt. Da sie ihre Besatzung und hunderte von Jahren alte Geschichte nur durch Ausplünderung und Vernichtung verdecken konnte, wird ihre Kraft heute nicht ausreichen, um dies auf eine andere Weise zu tun. Ihre historischen Schuldtaten gegenüber dem kurdischen Volk sind so groß, daß sie den Namen dieses Volkes nicht in den Mund nehmen kann.

Wenn eine Kraft gegen den Feind kämpft, sagt sie zumindest, gegen wen sie kämpft. Die türkische Bourgeoisie nennt aber die Kraft, gegen die die seit Jahren kämpft, nicht. Auch hier liegt der Grund in der kemalistischen Politik. Genau wie der Kemalismus bei seiner Geburt, angesichts der armenischen und altgriechischen Gefahr, unter einer klerikalistischen und islamischen Maske die türkische und kurdische "National-Einheit" schuf und diese Gefahr beseitigte, wird heute die gleiche Politik auch vom Kopf der Junta, dem 2. Atatürk, unter heutigen Umständen praktiziert. Auch er greift das kurdische Volk an und erwähnt dabei nicht mal seinen Namen, wie der 1. Atatürk, der das kurdische Volk in Kocgiri, Agri, Zilan, Palu und Dersim massakrierte und es Barbar und Hirte nannte. Gleichzeitig versucht er, gegen die armenische und griechische Gefahr die Einheit des Islams zu organisieren.

Die vergangenen Betrügereien hatten auch eine gewisse Basis. Bei der Usurpation des armenischen Landes und Kapitals hatten damals die kurdischen Stammesherren wichtige Anteile. In der damaligen Zeit beschlagnahmten die kurdischen Stammesherren das Land und das Kapital der Armenier, die aus Agri, Van, Mus und Bitlis vertrieben worden waren. Diese Herren haben sich mit der türkischen Bourgeoisie auf dieser Basis vereinigt. Es ist also ganz offenkundig, daß die damals zustandegekommene Vereinigung auf Massakern und Usurpation basierte und nicht die Vereinigung der Völker der Türkei und Kurdistans bezweckte. Es war eine Vereinigung zwischen der türkischen Bourgeoisie, die im Westen das griechische Kapital und Land usurpierte und zwischen den kurdischen Stammesherren, die im Osten mit den Armeniern das Gleiche machten.

Und jetzt will man die Geschichte noch einmal wiederholen. Kenan Evren unternahm eine Reise durch Van, Diyarbakir und Erzurum, um die Gefahr, die sich gegen die "Einheit und Gesamtheit der Heimat" richtet, zu beseitigen und begann damit einen neuen "Befreiungskampf" in der Hoffnung, M. Kemal erneut zu erleben, der von Erzurum aus durch den Aufruf gegen die armenische Gefahr die kollaborierenden kurdischen Stammesherren unter dem Namen "Gesellschaft für Rechtsverteidigung" sammelte. Dies stellt eine Komödie dar, da K. Evren dieses Mal seine Rede in einer Situation halten muß, in der die Basis der nationalen Befreiungsbewegung besteht und das Bewußtsein der Massen steigt. Die Stammesherren und Scheichs, die die Massen durch ihren Verrat hinter sich ziehen sollen, sind nicht mehr da. Die Rolle Diyap Agas, Idris-i Bitlis', Mecos und Kufrevizades *übernahm* jetzt Kamuran Inan, der keine Spuren seiner Nation trägt und mit der TR verschmolzen ist. Diesen und Ähnliche, die sich niemals zu ihrer Nation bekannten und als beispiellose Verräter die Interessen der türkischen Bourgeoisie vertreten, braucht man dazu nicht einmal aufzufordern. Die Vertretung des Geistes der TR von seiten Kamuran Inans u.a. ist aus der Sicht, die Geschichte zu wiederholen und der Verwirklichung der Rolle des 2. Atatürks, notwendig. Während der Juntachef Kenan Evren in seiner Rede in Van den Massen sagte "Wollt ihr diese Stadt den Armeniern geben? Das hier gehört euch, die Armenier dürfen nicht hierhin kommen", legte er ein Beispiel der Provokation dar und forderte seine Diener gleichzeitig dazu auf, ihr Türkentum zu beweisen, den Chauvinismus zu verbreiten und in den Dienst der Türkei zu treten. Kamuran Inan ist nur einer von ihnen, aber er wird überall als das beste Beispiel eingesetzt. Er ist persönlich einer der Gründer der MDP (Nationalistische Demokratische Partei) und vesucht, für die TR seine besten Dienste zu leisten. Er unternimmt Propagandareisen als Organisator des Faschismus, Chauvinismus und ist Organisator des Verrats an seiner eigenen Existenz. Als größte Gefahr deutet er mit einer ganz offenen Sprache auf den Sozialismus und seine mächtigste Vertreterin, die Sowjetunion, hin. Als

Fortsetzung auf Seite 44.

in die Knochen zittert. Aber trotz alledem spricht sie im Falle einer Verhaftung oder Hinrichtung eines Armeniers ununterbrochen in Zeitungen, Radio, Fernsehen vom armenischen Terror. Diese "Gefahr" benutzt sie gleichzeitig bei den Angriffen gegen die Nationale Befreiungsbewegung Kurdistans als Maske. Bei den Propagandaarbeiten innerhalb des Volkes wird ständig die armenische Gefahr erwähnt und versucht, eine Basis für einen Angriff zu schaffen. Die türkische Bourgeoisie hat auch bei dem Angriff auf Süd-Kurdistan vom 25. Mai versucht, ihre wirklichen Ziele zu verdecken.

Während sie über die armenische Frage ein lautes Geschrei erhebt, in Diyarbakir aber tausende von PKK-Militanten und Sympathiesanten gefangengehalten, hunderte von ihnen ermordet werden und ein gesamtes Volk unter Folter leidet, findet man in den Medien der Bourgeoisie kein Wort darüber. Ist das vielleicht nicht Betrügerei? Den einen wirft sie ihre eigenen Eigenschaften vor und schreit: " Der armenische Terror, armenische Mörder", aber tausende von PKK'lern, die sie tagtäglich ermordet, bezeichnet sie als "separatistische Apocular" und versucht auf diese Art, sich vor ihnen zu retten. Keine andere Klasse kann wie die türkische Bourgeoisie diese Betrügereien ausüben. Ihre Entstehung ist die Folge eines Geistes des Betrugs, der Lüge und Demagogie und der tollwütigen Gewalt. Da sie ihre Besatzung und hunderte von Jahren alte Geschichte nur durch Ausplünderung und Vernichtung verdecken konnte, wird ihre Kraft heute nicht ausreichen, um dies auf eine andere Weise zu tun. Ihre historischen Schuldtaten gegenüber dem kurdischen Volk sind so groß, daß sie den Namen dieses Volkes nicht in den Mund nehmen kann.

Wenn eine Kraft gegen den Feind kämpft, sagt sie zumindest, gegen wen sie kämpft. Die türkische Bourgeoisie nennt aber die Kraft, gegen die die seit Jahren kämpft, nicht. Auch hier liegt der Grund in der kemalistischen Politik. Genau wie der Kemalismus bei seiner Geburt, angesichts der armenischen und altgriechischen Gefahr, unter einer klerikalistischen und islamischen Maske die türkische und kurdische "National-Einheit" schuf und diese Gefahr beseitigte, wird heute die gleiche Politik auch vom Kopf der Junta, dem 2. Atatürk, unter heutigen Umständen praktiziert. Auch er greift das kurdische Volk an und erwähnt dabei nicht mal seinen Namen, wie der 1. Atatürk, der das kurdische Volk in Kocgiri, Agri, Zilan, Palu und Dersim massakrierte und es Barbar und Hirte nannte. Gleichzeitig versucht er, gegen die armenische und griechische Gefahr die Einheit des Islams zu organisieren.

Die vergangenen Betrügereien hatten auch eine gewisse Basis. Bei der Usurpation des armenischen Landes und Kapitals hatten damals die kurdischen Stammesherren wichtige Anteile. In der damaligen Zeit beschlagnahmten die kurdischen Stammesherren das Land und das Kapital der Armenier, die aus Agri, Van, Mus und Bitlis vertrieben worden waren. Diese Herren haben sich mit der türkischen Bourgeoisie auf dieser Basis vereinigt. Es ist also ganz offenkundig, daß die damals zustandegekommene Vereinigung auf Massakern und Usurpation basierte und nicht die Vereinigung der Völker der Türkei und Kurdistans bezweckte. Es war eine Vereinigung zwischen der türkischen Bourgeoisie, die im Westen das griechische Kapital und Land usurpierte und zwischen den kurdischen Stammesherren, die im Osten mit den Armeniern das Gleiche machten.

Und jetzt will man die Geschichte noch einmal wiederholen. Kenan Evren unternahm eine Reise durch Van, Diyarbakir und Erzurum, um die Gefahr, die sich gegen die "Einheit und Gesamtheit der Heimat" richtet, zu beseitigen und begann damit einen neuen "Befreiungskampf" in der Hoffnung, M. Kemal erneut zu erleben, der von Erzurum aus durch den Aufruf gegen die armenische Gefahr die kollaborierenden kurdischen Stammesherren unter dem Namen "Gesellschaft für Rechtsverteidigung" sammelte. Dies stellt eine Komödie dar, da K. Evren dieses Mal seine Rede in einer Situation halten muß, in der die Basis der nationalen Befreiungsbewegung besteht und das Bewußtsein der Massen steigt. Die Stammesherren und Scheichs, die die Massen durch ihren Verrat hinter sich ziehen sollen, sind nicht mehr da. Die Rolle Diyap Agas, Idris-i Bitlis', Mecos und Kufrevizades übernahm jetzt Kamuran Inan, der keine Spuren seiner Nation trägt und mit der TR verschmolzen ist. Diesen und Ähnliche, die sich niemals zu ihrer Nation bekannten und als beispiellose Verräter die Interessen der türkischen Bourgeoisie vertreten, braucht man dazu nicht einmal aufzufordern. Die Vertretung des Geistes der TR von seiten Kamuran Inans u.a. ist aus der Sicht, die Geschichte zu wiederholen und der Verwirklichung der Rolle des 2. Atatürks, notwendig. Während der Juntachef Kenan Evren in seiner Rede in Van den Massen sagte "Wollt ihr diese Stadt den Armeniern geben? Das hier gehört euch, die Armenier dürfen nicht hierhin kommen", legte er ein Beispiel der Provokation dar und forderte seine Diener gleichzeitig dazu auf, ihr Türkentum zu beweisen, den Chauvinismus zu verbreiten und in den Dienst der Türkei zu treten. Kamuran Inan ist nur einer von ihnen, aber er wird überall als das beste Beispiel eingesetzt. Er ist persönlich einer der Gründer der MDP (Nationalistische Demokratische Partei) und vesucht, für die TR seine besten Dienste zu leisten. Er unternimmt Propagandareisen als Organisator des Faschismus, Chauvinismus und ist Organisator des Verrats an seiner eigenen Existenz. Als größte Gefahr deutet er mit einer ganz offenen Sprache auf den Sozialismus und seine mächtigste Vertreterin, die Sowjetunion, hin. Als

Fortsetzung auf Seite 44.

DIE AMNESTIE VON EVREN-ÖZAL IST TEIL EINES PLANES ZUR LIQUIDATION DER LINKEN!

Die TR (Türkische Republik) und die Amnestie

Die Völker der Türkei und Kurdistans sowie die Weltöffentlichkeit sind einer erneuten Intrige der TR ausgesetzt. Während Zehntausende in den Gefängnissen der Türkei und Kurdistans der Folter ausgesetzt, zahllose von ihnen dadurch ermordet und die Todesstrafen vor der Weltöffentlichkeit vollstreckt werden, versucht die Junta die Amnestie durch einen Gesetzesentwurf einer ihrer Parteien erneut als Waffe zu ergreifen, mit der sie in bestimmten Phasen der Geschichte Erfolge erzielt hat. Aus dieser Sicht ist es von großer Bedeutung, die Frage der Amnestie, die in den letzten Wochen mit großem Interesse diskutiert wurde, in allen Details zu klären.

Die Amnestie durch das Parlament und die Regierung der Junta, die aufgrund ihrer Unterdrückung und insbesondere Folter und Massakrierung der revolutionären Bewegung in der ganzen Welt Proteste ausgelöst hat, darf nicht nur als Intrige, sondern darüber hinaus als wichtiger Teil eines Angriffplanes gegen die revolutionär-demokratische Bewegung verstanden werden. Es muß klargestellt werden, daß mit "Amnestie" nicht die Freiheit der in den Kerkern der Junta dem Tode ausgesetzten Menschen gemeint ist. Die Erklärungen des Juntachefs persönlich und die der Regierung bezüglich dieser Frage sind ganz offenkundig. Die türkische Bourgeoisie zeigt ihr zweiseitiges Intrigenspiel erneut und bietet den Revolutionären zwei Alternativen: "Entweder du wirst Verrat begehen oder aber ermordet." Man müßte blind sein, wenn man diese Taktik nicht durchschaut, auch wenn man lediglich die Praxis in den letzten Jahren beobachtet hat.

Der kolonialistischen faschistischen türkischen Bourgeoisie sind alle Methoden recht, wie z.B. das direkte Einschalten der Armee, die Kapitulation mit Gewalt zu erzwingen bzw. zu erkaufen, um den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans und die revolutionär-demokratische Bewegung der Türkei zu zerstören. Kurz gesagt, die faschistische Junta bezweckt die vollkommene Liquidation dieser Bewegungen. Diese Liquidationsbemühungen kann man sowohl in den Gefängnissen als auch innerhalb und außerhalb des Landes beobachten. Die Versuche, die Organisation von innen zum Zusammenbruch zu bringen, die Provokation zu schüren, sind kaum zu übersehen. Jedem ist auch bekannt, daß die Junta mit ihrer Armee gegen die Nationale Befreiungsbewegung Kurdistans einen offenen Krieg führt. Dieser Krieg ist nicht nur auf Kurdistan begrenzt, sondern solche Versuche werden auch gegen die revolutionär-demokratische Bewegung der Türkei unternommen. An dieser Stelle sei betont, daß die TR ihre heutigen Aktivitäten gegen die revolutionäre Entwicklung auf die Erfahrungen der Vergangenheit stützt. In der Tat will die Junta im Licht einer solchen vielseitigen Politik und mit den Lehren der türkischen Bourgeoisie aus der gesamten Geschichte der TR die Vergangenheit erneut und systematisch beleben. Den Erfolg, den sie durch ihre Taktik in der Vergangenheit erzielte, erwartet sie auch in dieser Phase. An dieser Stelle muß auch gesagt werden, daß sie sich im Irrtum befindet. Es muß die Frage gestellt werden, was sie durch die gemeinsame Stimme der Regierungs- und Oppositionsparteien mit dem Vorschlag, die Amnestie zu einem Gesetz zu machen, bezweckt. Zum besseren Verständnis ist ein Rückblick in die Vergangenheit und auf die Erfahrungen der TR von großer Bedeutung. Genau wie die TR, die die Erfahrungen der Vergangenheit bis zuletzt nutzt, muß die revolutionäre Bewegung, um als Gewinner hervorzutreten und die Intrigen der Junta auf den Kopf zu stellen, aus der Vergangenheit ebenso Lehren ziehen.

Die kemalistische Bourgeoisie und die TR sind auf der Basis der Feindschaft gegenüber der Arbeiterklasse und der Völker entstanden. Die kemalistische Bourgeoisie nutzte eine äußerst günstige historische Situation, die Entstehung einer jungen sozialistischen Republik in ihrer unmittelbaren Nähe, aus. Sie wendete eine geschickte Taktik an, um ihre Herrschaft zu stabilisieren und sie fortzusetzen und wußte die Konflikte und Beziehungen innerhalb der Weltmächte meisterhaft auszunutzen mit einer Politik, die eine direkte Konfrontation mit einer anderen Kraft mied. Bei der Untersuchung der Entwicklung der Arbeiterklasse und der sozialistischen Bewegung der Türkei muß diese Politik der kemalistischen Bourgeoisie unbedingt mit in Betracht gezogen werden. Die kemalistische Bourgeoisie hat seit ihrer Entstehung keine Gegenalternative akzeptiert und sah ihre Existenz in der Liquidation der anderen Alternativen gesichert. Um diese zu verwirklichen, nahm sie gegenüber diesen Alternativen ab und zu eine versöhnliche Haltung ein, was aber mit dem Ziel der späteren Abrechnung verfolgt wurde. Yalcin Kücük sagt in seinem Buch -THESEN ÜBER DIE TÜRKEI 2-: *"An dieser Stelle muß festgehalten werden, daß die Vernichtung dieser Alternativen und die Stabilisierung des Systems unmittelbar miteinander zu tun haben. Für die Vernichtung der Alternativen und der Stabilisierung des Systems sine qua non. Ohne Zweifel hat das Regime der Republik in den 30er Jahren sein System stabilisiert. Das bis heute anhaltende System ist das System der 30er Jahre. Wenn wir annehmen, daß die richtige Stabilisierung dieses Systems im Jahre 1935 erfolgte, dann können wir sagen, daß es ohne jegliche Bedrohungen bis 1965 anhielt. Die Wahlen von 1950 und die Revolution von 1960 bedrohten dieses System nicht. In einer gewissen Weise haben sie seine verkommenen Seiten renoviert und es verstärkt. Aber beide haben neben dieser Verstärkung auch die Keime zu seiner Bedrohung gesät. Diese entwickelten sich erst ganz behutsam, dann aber mit einer dialektischen Geschwindigkeit. Nach den Wahlen von 1965 wurde dieses System durch die Machtperspektive der Arbeiterpartei der Türkei und der YÖK-Bewegung zum ersten Mal einer Bedrohung ausgesetzt. Die Bewegung "links von der Mitte" Ecevits auf der einen Seite und die der MHP (Partei der Nationalistischen Bewegung) Türkes' auf der anderen Seite, der 12. März auf der einen und die im Jahre 1974 geborene und im selben Jahr gestorbene "Hoffnungsregierung" Ecevits auf der anderen Seite, oder die Regierung der Nationalistischen Front auf der einen und durch den Verrat und die systematischen Intrigen der angeblich treuesten Sozialisten die Umwandlung der Konföderation der revolutionären Arbeitergewerkschaften in eine Nebenorganisation der CHP (Republikanische Volkspartei) auf der anderen Seite, sind eine Reihe von Maßnahmen gegen diese Bedrohung. Die Bourgeoisie ist immer zweiseitig vorgegangen. Diejenigen, die nicht sahen, daß diese doppelseitige Entwicklung ihren Ursprung in der Bourgeoisie hatte, sind blind geworden und verschwanden". (606 - 607)*

Dies ist seit der Gründung der Republik bis heute zu beobachten. Die kemalistische Bourgeoisie praktizierte

diese Politik mit großem Geschick und setzte ihre Entwicklung auf dieser Basis fort.
In den Gründungsjahren der Republik erlaubten die Kemalisten auf keinen Fall eine direkte Konfrontation mit einer anderen Kraft und sie haben die Abrechnung mit ihren Feinden auf dieser Basis fortgeführt. Insbesondere Mustafa Kemal scheute sich nicht, während der Gründung der Republik sein Gesicht mit allen erdenklichen Masken zu verdecken und versuchte mit hinterhältigsten Methoden seine Ziele zu erreichen. Erinnert man sich daran, daß M. Kemal derjenige ist, der den



T. Özal und K. Evren

Kommunisten die erste Zusammenarbeit angeboten hat, aber gegen sie den ersten blutigen Angriff startete, weiß man besser, welche Taktik er angewandt hat.

Die kemalistische Bourgeoisie, die keine andere Alternative dulden konnte, machte ihre Beziehungen mit der UdSSR, die sie damals brauchte, von der Verhinderung der Entwicklung der Arbeiterklasse und sozialistischen Bewegung abhängig. Mustafa Kemal legt seine diesbezügliche Politik in einem Brief vom 16. Juli ganz offen dar: *"Meine Erklärung gibt zu verstehen, daß die kommunistische Organisierung im Inneren eine bedingungslose russische Herrschaft bedeutet und im Grunde vollkommen zu unseren Ungunsten ausgerichtet ist. Wir müssen eine geheime kommunistische Organisation auf jeden Fall verhindern und sie entfernen. Die im Rat neulich vertretene Volksschicht besteht aus unseren bekannten Freunden. Diese glauben an die Notwendigkeit einer sozialen Revolution - auch wenn nur zum Teil - im Lande. Die Gründe für diese Unternehmung können sie nicht begreifen. Wir haben versucht, sie davon abzuhalten außerhalb der Regierung eine Schicht zu bilden, dies ist uns nicht gelungen. Wir haben aber jetzt unter dem Namen eines Volksprogramms ein Programm anerkannt. Die Volksschicht scheint sich von alleine aufgelöst zu haben ... Manche, die ihre Wünsche einfach durchsetzen wollen, verbreiten andauernd auf hinterhältige Art, ich wäre für eine kommunistische oder ähnliche Organisation. Das ist aber nicht richtig. Wie ich erwähnt habe, muß die Revolution vermieden werden, ohne daß mit dem Osten und dem Westen ein Ergebnis erzielt wird; alles was unternommen werden muß, darf nur durch die Hand der Regierung erfolgen, wie ich das in einem diesbezüglichen Brief an den Genossen Mustafa Suphi geschrieben habe. Selbstverständlich betrachte ich eine offene gegnerische Haltung gegenüber dem Kommunismus und dem Bolschewismus nicht als passend."* (661)

Daß der Kemalismus durch die von ihm völlig abhängigen Marionettenorganisationen- und parteien , sogar die "kommunistische" Entwicklung nahezu direkt steuerte, kann man hieraus gut erkennen. Es ist bekannt, daß Ende des Jahres 1920 unter persönlichem Vorsitz von Mustafa Kemal eine kommunistische Partei gegründet wurde. Es ist kein einfaches Ereignis, daß Mustafa Kemal die Gründung einer kommunistischen Partei unter seinem Vorsitz leitete, obwohl er der Entwicklung der kommunistischen Ideen mit großem Haß entgegentrat. Die kemalistische Bourgeoisie hat immer den Schein vor die Tatsache gestellt und somit die ernsthaften Gefahren zu verhindern bezweckt. Dies war in der Politik gegen die kommunistische Bewegung, die Bewegung der Arbeiterklasse und gegen die kurdischen Bewegungen immer zu beobachten. M. Kemal, der darauf hinweist, daß jegliche Entwicklungen unter der Initiative der Regierung erfolgen müssen, erlaubte keine Entwicklung außerhalb dieser Initiative. Die Wege haben zweifellos eine Vielfältigkeit angeboten, aber sie blieben in ihrem Wesen die gleichen. Die Vernichtung der Alternativen um jeden Preis stellt die Leitlinie der kemalistischen Bourgeoisie dar. An dieser Stelle muß auch von den historischen Fehlern und Irrtümern der Kommunisten bei der Entlarvung der Taktiken der kemalistischen Bourgeoisie gesprochen werden. In der Tat haben diese Fehler der sozialistischen Bewegung der Türkei sehr großen Schaden zugefügt.
M. Kemal wendete die Taktik der Versöhnung an, der ein vernichtender Schlag folgte oder die der Umwandlung oder aber der Zerstörung diente; mit Geschicklichkeit nutzte er alle Konflikte, Beziehungen und Schwächen aus und erledigte seine Opposition in der damaligen Phase. Der 13. September 1920 und 28. Januar 1921 sind die besten Beispiele dafür. Am 13. September 1920 schrieb M. Kemal an Mustafa Suphi, daß er sich auf die Zusammenarbeit mit den Kommunisten freue; am 28. Januar 1921 wurden Mustafa Suphi und seine 14 Freunde in den Gewässern des Schwarzen Meeres ertränkt. Mustafa Kemal schrieb in seinem Brief vom 13. September an Mustafa Suphi: *"Ich bitte Sie, einen Vertreter zu entsenden, der in der Großen Nationalen Versammlung die volle Vollmacht trägt und der die Ziele der Vereinigten Organisation der Türkei verfolgt. Ich biete Ihnen meine Ehrlichkeit, Dienste und grüße Sie."* (658, Thesen über die Türkei, Y. Kücük)

M. Suphi reagierte auf den Aufruf mit Irrtum und Fehleinschätzung bei der Analyse des Kemalismus, was später den Weg der Entwicklung der kommunistischen Bewegung der Türkei bestimmt hat. Aber dieser Weg führte zu einer völligen Zerstörung. Die 2. Etappe dieser Zerstörung bestand darin, die Kapitulation der von der Zerstörung Übriggebliebenen vor dem Kemalismus zu erzwingen. Schließlich sind die darauffolgenden Entwicklungen in dieser Richtung zu beobachten. In dem Buch "GERICHTE ZUR UNABHÄNGIGKEIT", das vom Ministerium für Kultur und Tourismus herausgegeben wurde, ist folgendes zu lesen: *"Sowohl während des Nationalen Kampfes als auch in dieser Phase konnte die Verbreitung des Kommunismus nicht wie die meisten glauben durch den Islam oder duch dieTradition des Türkentums oder etwa durch die soziale Struktur der Türkei verhindert werden. Dies hat unmittelbar mit dem von Atatürk errichteten Regime und seiner entschlossenen Haltung zu tun. Aber gegen die Verurteilten ging man nicht hart vor, man schüchterte sie ein und wendete die Methode an, sie darauf verzichten zu lassen. Die Verurteilten wurden nach achtzehn Monaten im Jahre 1926 am Gründungstag der Republik durch Entscheidung der Regierung frei gelassen..."* (280) Die genannte Verhaftung erfolgte im Jahre 1925, das Jahr, in dem die Meuterei von Seyh Sait ausbrach. Nach der Vernichtung, an deren Spitze Sevket Süreyya, Sefik Hüsnü und Vedat Nedim standen, beobachtete man, daß die kemalistische Bourgeoisie den "Kommunisten" die Öffentlichkeitsarbeit und die Orga-

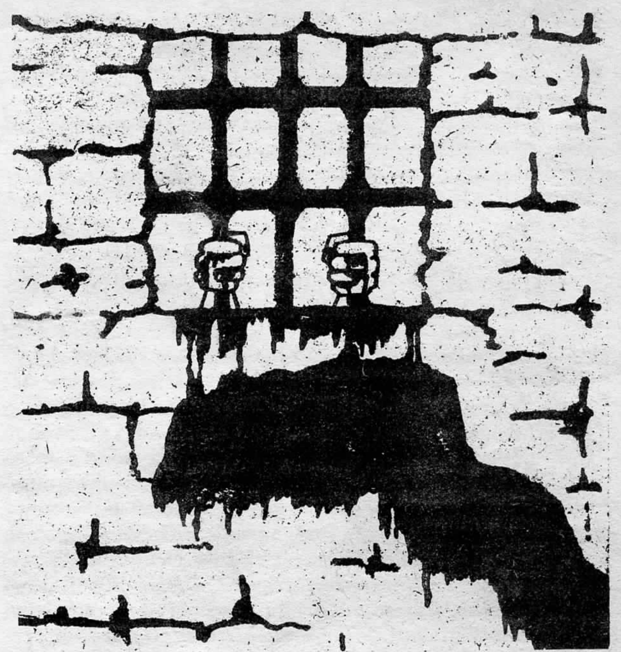
nisierung untersagt hatte, insbesondere begann in dieser Phase eine Welle von Verboten und Verhaftungsoperationen, obwohl jene keine ablehnende Haltung gegenüber der Staatspolitik in Bezug auf kurdische Meutereien vertraten und sogar die Beseitigung dieser Meutereien befürwortet hatten. Es ist bekannt, daß Vedat Nedim und Sevket Süreyya von seiten der Kommunistischen Internationale heftig kritisiert wurden, da sie in der damals von ihnen herausgegebenen Zeitschrift 'Aydinlik' die Zusammenarbeit der Klassen vertraten.

Nach der Amnestie von 1926 und in den 30er Jahren herrschte innerhalb der kommunistischen Bewegung eine Stille. Im Jahr 1932 wurde die Zeitschrift "Kadro" herausgegeben. Diese stellte sich ganz offen gegen die Organisation von M. Suphi, die durch eine Vernichtungsaktion liquidiert worden war. Den Vorsitz dieser Zeitschrift hatte Vedat Nedim Tör, der sich zuvor mit dem gesamten Archiv der Organisation der Polizei ergeben hatte. Die Zeitschrift "Kadro" hatte in dieser Phase die Propaganda des Kemalismus unter einer "linken" Maske betrieben und erfüllte damit die Aufgabe als Stimme des Kemalismus innerhalb der "Linken". Kurzum, nach der Vernichtung der M.-Suphi-Leute wurden die Übriggebliebenen sowohl während ihrer Haftzeit, als auch nach ihrer Entlassung dazu gebracht, sich vor der kemalistischen Politik zu beugen und wurden somit die Verlängerung dieser Politik innerhalb der "Linken". Es ist in vielen Quellen zu lesen, daß die TKP in den 30er Jahren all ihre Aktivitäten eingestellt hatte. Yalcin Kücük gibt diese Phase wie folgt wieder: *"Wie im ersten Buch der Thesen geschildert, wird ein Gesetzesentwurf, der ein für zwei Jahre vorgesehenes Streikrecht beinhaltet durch die Parlamentskommissionen gehen und ein neues Arbeitsgesetz entworfen. Nach einer gewissen Wahlperiode wird ein Gesetzesentwurf im Jahr 1936, der das Streik- und Gewerkschaftsrecht abschafft, zum Gesetz. Gerade zu der Zeit stellt die Türkische Kommunistische Partei jegliche Aktion ein. Wann genau und wie, ist ungewiß. Nun war die Türkische Kommunistische Partei auf dem 7. Kongreß der im Jahr 1935 versammelten Komintern nicht vertreten. Von der TKP wird auch nicht gesprochen. Somit wurde die TKP zum ersten Beispiel der sich selbst liquidierenden kommunistischen Parteien."* (614)

Wir werden sehen, daß die Bourgeoisien anderer Länder aus der Taktik des Kemalismus bei der Liquidation kommunistischer und anderer oppositioneller Bewegungen Lehren gezogen haben. Die TKP, die sich nicht als Kampforganisation gegen die Bourgeoisie sah, sondern mit einer versöhnlichen Haltung handelte, litt unter einer schweren Last und wurde in der kommunistischen Bewegung der Welt zu einem Vorreiter einer beschämenden Situation. Die TKP hat einfach nicht begriffen, daß mit der Ideologie des linken Flügels des Kemalismus keine starke kommunistische Bewegung geschaffen werden kann. Dies aber haben sogar die Feinde des Kommunismus erkannt. In einer Standardstudie über die kommunistischen Parteien des Mittleren Ostens wurde in der westlichen Welt über die ägyptische kommunistische Partei folgendes geschrieben: *"Der Kommunismus muß sich derzeit am meisten vor der ägyptischen Version des Kemalismus fürchten. Eine solche Version schafft die Bedingungen ab, unter denen sich der Kommunismus entwickelt. Daher ist die Zukunft des ägyptischen Kommunismus von dem Reformwilllen und der Begabung der Regierung in Kairo abhängig. Der Kemalisus wird wahrscheinlich ebenso wie in der Türkei die Schwächung des Kommunismus in Ägypten bedeuten."* (Walter 2. Laqueur, Communism and Nationalism the Middle east, London, 1957 - Y. Kücük, Thesen über die Türkei 2, S. 601). Und diese Befürchtung läßt sich leider bestätigen. Nach der Selbstliquidation der Ägyptischen Kommunistischen Partei beobachtete man, daß sich die Sudanesische Kommunistische Partei und danach im Jahre 1944 die Kommunistische Partei der USA selbst liquidierten.

Die Bedingungen, Gründe und Ziele dieser Liquidation, die in der kommunistischen Bewegung der Welt im Namen der Organisierung des Proletariats ein beschämendes Bild dargestellt haben, zu untersuchen, ist nicht das Thema unseres Artikels. Es müssen aber daraus Lehren gezogen werden. Es ist heute mehr denn je erforderlich geworden, alle Kriegsmethoden und Liquidationsversuche der Weltbourgeoisie gegen die kommunistische Bewegung der Welt zu erkennen und daraus die Lehren zu ziehen. Denn auch heute sind die Arbeiterklasse und die Nationalen Befreiungsbewegungen den Liquidationsversuchen ausgesetzt. Die von denselben imperialistischen Zentralen gesteuerten diesbezüglichen Versuche in Spanien, Irland, Italien, Lateinamerika, in der Befreiungsbewegung Palästinas, in der revolutionär-demokratischen Bewegung der Türkei und gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans sind nicht zu übersehen. Es läßt sich darüber nicht streiten, daß die türkische Bourgeoisie in Bezug auf diese Versuche die Merkmale einer der erfahrensten Klassen trägt. Wir werden in den kommenden Abschnitten auf solche Versuche der TR noch einmal eingehen.

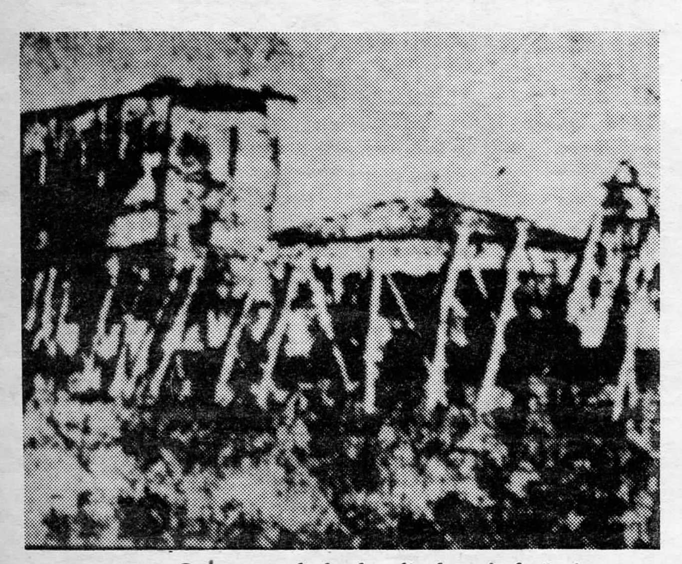
Die kemalistische Bourgeoisie unternahm gegen die kurdischen Aufstände alle erdenklichen Vernichtungsmaßnahmen, wie auch gegen die Bewegung der türkischen Linken. Das Ziel dabei besteht darin, die Herrschaft der



eigenen Klasse und die Existenz ihres Staates um jeden Preis zu schützen. Wenn man die Politik der kemalistischen Bourgeoisie gegen die kurdischen Aufstände verfolgt, dann stellt man fest, daß es aus der Sicht der TR nicht darum geht, die Gesetzesbrecher im Rahmen dieser Gesetze zu verurteilen; es geht um viel mehr. Wie bereits erwähnt, kann die kemalistische Bourgeoisie keine andere Alternative, noch nicht einmal die Bildung von irgendwelchen Ideen dulden. Alles, sogar die Aktivität der Revolutionäre muß unter der Initiative der kemalistischen Macht verlaufen. Es ist bekannt, daß M. Kemal den ersten Arbeiter und die erste Frau als Abgeordnete in das Parlament gerufen hat. In Geschichtsbüchern steht auch, daß vom Bazar der Tagelöhner irgendein Arbeiter und irgendeine Frau ins Parlament geholt wurden und die Arbeitergewerkschaften persönlich unter der Kontrolle von M. Kemal ihre Arbeit aufgenommen haben. Die kemalistische Bourgeoisie, die immer versucht zu verhindern, daß sich die wahre Vertretungskraft der Rechte der Arbeiterklasse ökonomisch und politisch stärkt und im Namen dieser Rechte die falsche Vertretung schafft, wird von dieser Logik immer wieder Gebrauch machen.

Also, es geht ihr darum, gegen die wahren Organisationen die kemalistischen zu stellen. Wir sehen, daß nicht nur die Vernichtung der kurdischen Bewegungen bezweckt wird. Die Staatsanwaltschaft des "Gerichts zur Unabhängigkeit" schrieb in einem Antwortbrief an den damaligen Ministerpräsidenten Ismet Inönü in Bezug auf den Seyh-Sait-Aufstand von 1925: *"Der Aufstand brach mit dem Ziel aus, ein unabhängiges Kurdistan zu errichten. Es steht fest, daß für diesen Zweck über Jahre hinweg gearbeitet wurde. Es ist eine heilige nationale Aufgabe dafür zu sorgen, daß dieser Geist stirbt oder ermordet wird. Daher müssen alle schädlichen, in Kurdistan als Köpfe geltende Personen amnestiert werden."* (ISTIKLAL MAHKEMELERI, Seite 138)
Um dieses Ziel zu erreichen, kannte die kemalistische Bourgeoisie keine Skrupel. Vernichtung, Massakrierung, Folter, Hinrichtung, das Kaufen von Führern und Kämpfern, der Zusammenbruch von Innen durch Agenten, Komplotts, Schlechtmachen und Antipropaganda durch die Verräter u.ä. sind die angewandten Methoden für dieses Ziel. Wir versuchen aus vielen Beispielen ein bis zwei Beispiele wiederzugeben. Als M. Kemal am 16. Januar 1923 in Izmit während der Prozesse bezüglich der Aufstände der 20er Jahre sagte "das Gesetz der Revolution steht über den vorhandenen Gesetzen", vertrat einer der Richter des "Gerichts zur Unabhängigkeit", Lütfi Mufit bey, die gleiche Ansicht und sagte: *"Wir haben ein bestimmtes Ziel. Um es zu erreichen, stehen wir ab und zu mal über dem Gesetz."* (I.M., Seite 140)

Die Worte M. Kemals und seines Richters legen den Charakter der "Gerichte zur Unabhängigkeit" dar und zeigen, daß sich die türkische Bourgeoisie nicht mit der Vernichtung der Bewegung in Kurdistan durch Intrigen und hinterhältigste Angriffe wie selten in der Geschichte des Imperialismus und Kolonialismus begnügt, sondern bezweckt, Kurdistan als Ganzes zu vernichten. In der damaligen Zeit wurden die kurdischen Meuterer dazu gezwungen, ihre eigene Identität zu verleugnen und das



Die Galgen nach der kurdischen Aufstände.

Türkentum zu vertreten. Dies war eine Notwendigkeit für die Strategie des Kemalismus zur Schaffung einer Einheitsnation innerhalb der Grenzen der "Misak-i-Milli". Die TR als ein Staat, der auf der Basis der Verleugnung Kurdistans errichtet wurde, sah ohnehin von Anfang an die Fundamente ihrer Existenz in dieser Verleugnung gesichert. Die Erklärungen des an der Meuterei von Seyh Sait beteiligten Kör Said vor seiner Hinrichtung stellen aus dieser Sicht ein sehr interessantes Beispiel dar. Viele dieser Personen, die kein Wort türkisch sprachen und aus diesem Grund durch Dolmetscher aussagten, schufen eine traurige Kömödie, als sie im Namen des Türkentums sprachen. So ein Darsteller dieser Kömödie, Kör Said: *"Mein letztes Wort gilt der Anerkennung des Urteils von seiten der sehr geehrten Richterkommission für die Sicherheit des Landes mit aufrichtigem und großem Dank. Wir haben alle die Todesstrafe verdient, weil wir an der Heimat Verrat begangen haben. Gott soll das Wohlwollen der türkischen Nation und des türkischen Landes für ewig bewahren. Ich habe nichts mehr zu sagen."* (I.M., Seite 154) Wir sehen, daß man versucht, diese Situation auch heute zu schaffen. Dieses Mal aber als Kömödie, deren Intrigen und Ziele nicht mehr geheim gehalten werden können.
Es ist bekannt, daß über die Führer der Bewegung und überhaupt über die Meutereien zahlreiche gefälschte Dokumente gefertigt und in die Archive und Bücher als wahre Geschichte eingingen. Dies hat die türkische Bourgeoisie als Mittel benutzt, die Geschichte zu vertuschen. Der Kemalismus, ein tollwütiges volks- und klassenfeindliches Ideensystem, versucht nicht nur ein Volk von 20 Millionen zu verleugnen, sondern auch dem verleugneten Volk seine Nichtexistenz beizubringen. Die Liquidation der Kommunistischen Partei und ihre Umwandlung -nämlich das in den Vordergrundstellen der Organisation M. Kemals-, die Errichtung der Arbeitergewerkschaften auf einer Basis der Nichtvertretung der Interessen der Arbeiterklasse, die Verleugnung des kurdischen Volkes und seines Landes und die Versuche, dieses Volk zu türkisieren, sind alles Folgen dieses Systems.
Daß die Bourgeoisie keinerlei Zugeständnisse macht ist daraus zu erkennen, daß die an der Meuterei teilgenommenen Verräter, insbesondere, wenn sie bei der Meuterei einen wichtigen Platz innehatten, auf jeden Fall hingerichtet wurden. Als z.B. Seyh Semseddin und manche andere beim Staat Zuflucht suchten, erhielten sie als Antwort, so das Buch "Gerichte zur Unabhängigkeit": *"Unter der Voraussetzung, daß die Zufluchtsuche keinen Grund für eine Amnestie darstellt, kann es nicht als Kapitulation bewertet werden, wenn einer sich ergeben will. Daß ihre Amnestie einen erneuten Aufstand verursachen kann, daß ihre Verurteilung durch das "Gericht zur Unabhängigkeit" erforderlich ist und daß es vom Gericht als strafmildernder Grund anerkannt wird, wenn sie sich bedingungslos ergeben, daß Maßnahmen erforderlich sind, die Bevölkerung zu beruhigen und daß nur durch eine Verurteilung diese anerkannt wird."*
Da das Ziel, wie oben erwähnt, die Vernichtung des Geistes Kurde zu sein verfolgt, wird sogar eine bedingungslose Kapitulation von der TR nicht ernst genommen. Die Familien und die Verwandten der für "schuldig" erklärten Meuterer werden mit der Angst, daß sie Rache nehmen könnten, nicht nur unter starken Druck gesetzt, sondern aus Kurdistan verbannt. Zehntausende wurden aus ihrer Heimat gerissen, ihre Familien gespalten und in die westlichen Städte der Türkei zerstreut. Die dagegen Widerstand leisteten, wurden mit Flugzeugen bombardiert.
Bei der Analyse dieser Phase ist dem Zusammenhang zwischen der Unterdrückung und Vernichtung der kurdischen Bewegung und der Unterdrückung und den Verhaftungsoperationen der Intellektuellen und der revolutionären Entwicklung in der Türkei Aufmerksamkeit zu schenken.

Die militärische faschistische Junta und die Liquidation innerhalb der Linken!

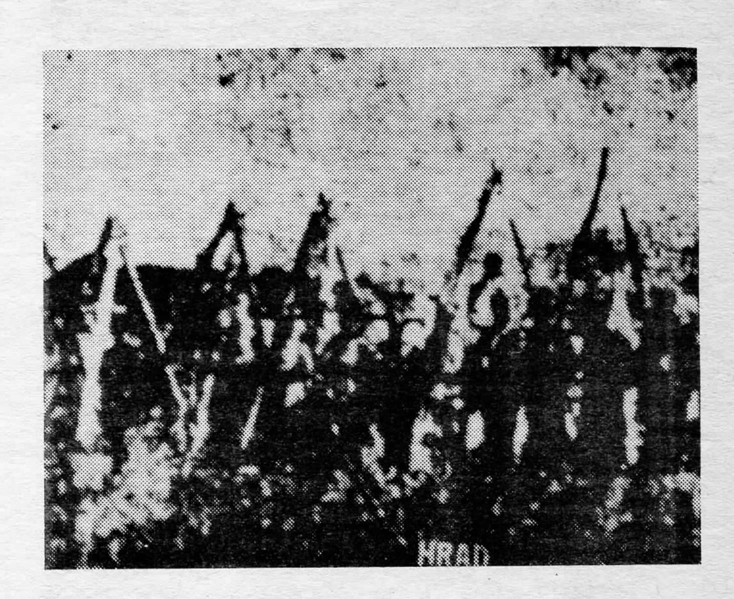
Die türkische Bourgeoisie hat in den Gründungsjahren der Republik jegliche Zentralen der Opposition durch verschiedene Methoden, auch durch Vernichtung, liquidiert, somit ihre Existenz institutionalisiert und baute in

den darauffolgenden Jahren auf dieser Politik auf. Zwei Punkte, in denen die türkische Bourgeoisie eine äußerst große Empfindlichkeit zeigt: Der Aufstand des Geistes in Kurdistan, dem von ihr mit dem Tode gedroht wird und die Gefahr, daß sich das Proletariat in der Türkei ihr mit einer organisierten Kraft in den Weg stellt. Sowohl in der Periode des Einparteiensystems als auch in der Periode des Mehrparteiensystems hat sie von dieser Empfindlichkeit nichts verloren. Die kemalistische Politik wurde in der Phase des Mehrparteiensystems mit ihrer Regierung und Opposition, mit ihrer Rechten und "Linken" weiter entwickelt und wurde fortgesetzt, um eine Bewußtseinsbildung zu verhindern. Sogar die reformistischste Zusammensetzung und Bewegung ist aufgrund dieser Politik als gefährliche Opposition lanciert worden und ihre Vertreter wurden des öfteren vor das Schwurgericht gestellt. Jegliche Vertretung der Massen und der Arbeiterklasse wurde auch aufgrund dieser Politik mit einer Meuterei gleichgesetzt. Die Vertretung möglicher Rechte im Rahmen der bürgerlichen Demokratie wurde von der Herrschaft der türkischen Bourgeoisie als "revolutionär" und "sozialistisch" bewertet. Dies verursachte im subjektiven Plan ein Durcheinander, die Kommunisten traten aufgrunddessen nicht mit ihrem Klassencharakter hervor. Bis in die 70er Jahre herrschte eine Stille, die Politik des Kemalismus, die Politik der Ablehnung der Klassen, wurde weiterhin betrieben. Bis zu dieser Zeit entstand weder die Kampforganisation der Arbeiterklasse, noch hat sich innerhalb der Front der unterdrückten Nation eine Erhebung bemerkbar gemacht.

Als Jahre der wichtigen Schritte bei der Überwindung der Versöhnung, Kapitulation und des Reformismus stellen die 70er Jahre sowohl in der Geschichte der herrschenden türkischen Klassen als auch in der Geschichte der sozialistischen Bewegung einen Wendepunkt dar. In diesen Jahren, in denen die militanten Revolutionäre entstanden, die es ablehnten, sich innerhalb des von der türkischen Bourgeoisie bestimmten Rahmens zu bewegen, griff auch die Bourgeoisie gleichermaßen an. Gleichgültig unter welchen Mängeln diese Menschen litten, die Anfang der 70er Jahre, um den Rahmen des Reformismus und der Kapitulation zu brechen, mit großem Mut herantraten, und gleichgültig, welche Fehler sie begangen haben, muß ihre in der Praxis eingenommene Haltung aus dieser Sicht gut begriffen werden.

Die türkische Bourgeoisie, die diese revolutionär-militante Entwicklung sah, hat nicht gezögert, einen Gegenangriff zu starten. Sie ließ eine Handvoll Menschen durch ihre Armee angreifen, sie am Galgen hinrichten und versuchte, sie in der Anfangsphase ihrer Entwicklung zu ersticken. Der Grund, der die türkische Bourgeoisie veranlaßte, diese noch mit einem jungen Charakter versehene Erhebung tollwütig anzugreifen, ist in der Tat nicht die Stärke dieser Handvoll Menschen, die das System bedrohen kann. Diese Entwicklung enthielt eine Gefahr für die türkische Bourgeoisie. Diese Gefahr ist der Versuch der sozialistischen Bewegung außerhalb der Initiative des mit dem ideologischen und politischen Panzer ausgerüsteten Kemalismus zu handeln. Es handelte sich also nicht um eine Zerstörung einer Bewegung, die mit der großen Kraft einer Organisation an die Macht voranschreitet, sondern um eine Zerstörung und Verhinderung der Idee dieser Bewegung um jeden Preis.

Der militärisch-politische und ideologische Angriff der türkischen Bourgeoisie auf die sozialistische Bewegung der Türkei in den 70er Jahren ist also aus dieser Sicht zu erklären. Die türkische Bourgeoisie verurteilte schon bei ihrer Entstehung alle, sich in der von ihr bestimmten Laufbahn zu bewegen, sie konnte sich alle Entwicklungen, einschließlich der "Revolution" nur mit sich vereinigt denken und zeigte in diesen Jahren ihre Entschlossenheit in dieser Hinsicht erneut, die sie bereits 1925 bei der Meuterei Seyh Saits offenbarte. Kurzum, es gibt innerhalb der Grenzen der TR einen einzigen Geist, eine einzige Idee und Aktion, die am Leben bleiben muß: Es ist der Geist, die Idee und die Aktion des Kemalismus. Nach



der Liquidation der TKP ist die Hemmung der sozialistischen Bewegung innerhalb dieses Rahmens bis zu den 70er Jahren in einem großen Maß mit Erfolg gelungen. Nach der Niederwerfung der Meutereien in Kurdistan und der Kapitulation eines Teiles der Meuterer und der Erzwingung ihrer Dienerschaft, ging man Schritt für Schritt vor bei der Ermordung des Geistes. Aus dieser Sicht war die türkische Bourgeoisie bis zu dieser Phase "ungestört". Die 70er Jahre aber, als Jahre der wichtigen Veränderungen, haben nicht gezögert, diese Bequemlichkeit zu zerstören.

Obwohl die Jugend-Bewegung ihre eigenen Dimensionen nicht überschritten hat, kann man die Bedeutung des Angriffs auf die revolutionär-demokratische Bewegung in den 70er Jahren unter dem Licht dieser Tatsachen besser betrachten. Die Erhebung und der Widerstand in der damaligen Phase von Deniz, Mahir, Ibrahim und ihren Freunden stellt heute aus dieser Sicht in den derzeitigen Entwicklungen einen wichtigen Platz dar. Trotz Fehlern, weit ungenügender Entwicklung auf subjektiver Ebene und auch aus praktischer Sicht, ist dieser ein Aufstand, eine revolutionäre Erhebung gegen den Einheitsgeist, gegen die Einheitsidee- und Aktion des Kemalismus und gegen die Lage, in der sich die sozialistische Bewegung befand. Wenn wir die heutige Phase betrachten, müssen wir uns unbedingt zu dieser Eigenschaft bekennen.

Es ist noch in der Erinnerung, vor welche Wahl man in der damaligen Phase die Revolutionäre sowohl in- als auch außerhalb der Gefängnisse gestellt hat. Die vorhandenen Fakten, auch wenn sie nicht mit allen Einzelheiten aufgedeckt worden sind, reichen, um die Tatsachen zu erkennen. Die Bourgeoisie hat auch damals eine zweiseitige Vernichtungspolitik praktiziert. Einerseits ermordete sie die Führungs- und Kämpferkader der Bewegung durch barbarische Angriffe und unter dem Galgen, andererseits erzwang sie durch Folter und Unterdrückung Verrat, Reue und Agententum. Schwache Elemente wurden in den Gefängnissen in die Knie gezwungen, wurden dazu gebracht, die Sache, für die sie gekämpft hatten, zu verraten und zur Rückkehr zum Kemalismus als einzige Alternative, wie zur Rückkehr zur Religion, gezwungen. Es ist bekannt, daß die Zahl der Rückkehrer zur "alten Religion" - zum Kemalismus - in den 70er Jahren, sogar in einer verstärkten Form, nicht gering war. Die Gefäng-

nisse wurden in Labors umgewandelt, die die Gehirne mit Kemalismus bearbeiteten. Es ist gleichfalls die Haltung der entschlossenen Revolutionäre bekannt. Als die Revolutionäre trotz der ihnen bekannten Schwäche unter dem Galgen, vor den Justizorganen, unter der Folter und in den Bergen den Widerstand fortsetzten, waren es die angesetzten Triebe des revolutionär-militanten Geistes, den sie zu retten versuchten. Sie haben es entschieden nicht zugelassen, daß diese Triebe in den Labors des Kemalismus getötet wurden. Als z.B. aufgrund der Schwäche im Kampf gegen die Armee der Bourgeoisie das Ausland als Existenzgrundlage vorgeschlagen wurde, hat es Ibrahim mit einer kurzen Antwort entschlossen abgelehnt. Diesen Rückzug betrachtete er als schädlich und vertrat die Überwindung dieses Kreises um den Preis des Todes. Die Haltung von Mahir, Deniz und ihren Freunden war ebenfalls in dieser Richtung. Schließlich stellte ihre entschlossene Haltung und ihr Widerstand in den darauffolgenden Jahren die Basis einer revolutionären Erhebung dar und es entstand um diesen Widerstand ein Sympathienetz von Zehntausenden, allmählich von Hunderttausenden. Dadurch wurde vielleicht zum ersten Mal die Erfolglosigkeit der Bourgeoisie angesagt. Der Geist, dessen Entstehung niemals zugelassen worden wäre, entstand unter dem Galgen, auf den Folterbänken und in dem im Kampf durchlöcherten Körper und verbreitete sich wellenartig in der Gesellschaft. Es ist bekannt, daß sich um diesen Widerstand viele sammelten und die Erinnerung an ihren revolutionären Widerstand in der Arbeiterklasse, in der Jugend und unter den Studenten ein Echo fand. Es ist aber auch eine bekannte Tatsache, daß unter dem Namen ihres Widerstandes die reformistischsten Thesen und eine versöhnerische Logik vertreten werden.

Die türkische Bourgeoisie, die in den 70er Jahren die Phase der Zerstörung antrat, hat versucht, genau wie sie in ihren Entstehungsjahren die Aufstände der Linken und die der unterdrückten Nation niederwarf, auch in dieser Phase eine entwickeltere Taktik dieser Politik anzuwenden. Der CHP-Faktor wurde erneut auf die Tagesordnung gebracht und es wurde versucht, die in den Massen entstandene Sympathie für Revolution in diese Kanäle zu leiten. Die MHP stellte die andere Seite des Intrigenspiels dar. Die Bourgeoisie versuchte mit den Rechts- und Linksparteien die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen inhaltlich zu vertuschen und das wahre Ziel zu verschleiern. Nach der Folterphase in den Gefängnissen, stellt der Auftritt der durch die Amnestie von 1974 Freigelassenen in den revolutionären Reihen, teilweise sogar als Helden, einen wichtigen Platz bei der Bestimmung der Entwicklungsrichtung dieser Phase dar, genauso wie alle anderen Faktoren. Es sind viele Gruppen entstanden, die in ihrem Programm die Unterschiede hinsichtlich Ziel und Prinzipien nicht klar darstellen konnten. In dieser Phase sind sogar durch die Hand des Staates Organisationen entstanden, die auf der "linken" Plattform ihrer Rolle entsprechend einen Platz einnahmen. Es muß klar gesagt werden, daß in dem geschaffenen Durcheinander innerhalb der türkischen Front das Widerstandserbe von Mahir, Deniz und Ibrahim vergeudet und bei den in ihrem Namen entwickelten Ideen und Praktiken ihrem Andenken die größte Respektlosigkeit bekundet wurde.

Die 70er Jahre sind die Jahre, in denen auch in Kurdistan die ersten Triebe der Nationalen Befreiungsbewegung unter der Führung des Proletariats angesetzt wurden. Die Tatsache Kurdistans, die bis zu dieser Phase von seiten der linken Kräfte der Türkei völlig verleugnet wurde, wird durch eine revolutionäre Erhebung bekannt. Es ist der Beginn der Überwindung dieses Verleugnungskreises. Jegliche reformistisch kapitulante Strömung, sozialchauvinistische Haltungs- und Organisationsformen, die man versuchte, in Kurdistan innerhalb der vom Kolonialismus gezeichneten Grenzen zu entwickeln, allgemein, der Panzer des Kemalismus, erhält in diesen Jahren seinen ersten und größten Schlag. Dies ist in der Geschichte der TR einer der tödlichsten Schläge geworden, weil die TR auf einmal ihren Todesengel vor sich sah, den sie während ihrer 50jährigen Existenz durch Vernichtungs- und tagtäglicher Assimiliationspolitik getötet zu haben glaubte. Die türkische Bourgeoisie zögerte bei ihrem Angriff nicht, da sie die Folgen des Aufwachens eines Volkes, das seit 50 Jahren schlief, erkannt hatte. In der Phase der Entstehung der Idee, noch bevor diese Idee zu einer materiellen Kraft wurde, hat sie angegriffen wie nie zuvor in der Geschichte und versuchte damit, diese Phase durch Vernichtung zu unterbinden. Die Ermordung Haki KARERS im Jahre 1977 stellte den Anfang dieses Angriffs dar, es traten in der darauffolgenden Zeit erneut Komplotts und Attentate auf die Tagesordnung. Die Komplotts wurden mit der Vernichtung der Führer nicht weniger, durch Agentenorganisationen, die im Namen Kurdistans entstanden, versuchte man das Bewußtsein zu vertuschen und die Bewegung von innen zum Zusammenbruch zu bringen. Dies stellt sich insbesondere am Beispiel Tekosin ganz offen dar.

Die Unabhängigkeitsbewegung hat sich trotz Vernichtungsangriffen des Feindes und seiner Versuche, sie von innen zu zerstören, trotz vielseitiger Angriffe der sozial-chauvinistischen Kräfte, die in der Nationalen Frage die Logik des Kemalismus nicht überwunden haben und trotz der Angriffe und den Zerstörungen des erweiterten archaischen Nationalismus aus anderen Teilen Kurdistans, entwickelt und verstärkt. Was in dieser Phase in der Türkei und in Kurdistan im Namen der "Linken" getan wurde, blieb in der Tat innerhalb des vom Kemalismus bestimmten Rahmens. Man wollte die Tatsache Kurdistans dem Bewußtsein vorenthalten, auf der anderen Seite wurden durch das im Namen der Linken geschaffene Durcheinander in der Türkei alle Ziele vertuscht, die revolutionäre Bewegung konnte sich nicht stabilisieren. Aus dieser Sicht war der Panzer des Kemalismus in der Lage, alles zu umhüllen. Aber die Entstehung der PKK, sogar als Trieb, konnte alle die im Namen des Sozialismus und der Nationalen Frage geschaffenen falschen Erscheinungen entlarven. Aus diesem Grund waren die Angriffe häufig und vielseitig. Der Grund für diese Angriffe von seiten der auf der Plattform der "Linken" stehenden sozial-chauvinistischen und reformistisch-kleinbürgerlichen Bewegungen war, daß diese aus der kemalistischen Plattform heraus handelten und diese Logik nicht überwunden haben. Diese Tatsache läßt sich dadurch beweisen, daß sie schon von Anfang an die Unabhängigkeitsbewegung angriffen und sie als "Separatist", "Provokation" u.ä. bezeichneten.

Ja, als die türkische Bourgeoisie sah, daß sich alle von ihr verursachten falschen Erscheinungen, alle Kräfte, die sie bewußt oder unbewußt einschließt, spalten, griff sie ihrem geschichtlichen Charakter entsprechend mit allen Kräften an. Sie versuchte durch Massakrierung der Massen, Massenverhaftungen, erneute Ausrüstung der feudalen Räuberbanden und deren Angriffe um jeden Preis die Tatsache der PKK zu vernichten. Die Existenz und die Entwicklung der PKK trug einen Charakter, der die Unterbrechung der in den 70er Jahren entstandenen revolutionären Erhebung verhinderte und auf allen Gebieten auf revolutionäres Militantentum und Solidarität beharrte. Es war also nicht möglich, daß sich ihre Auswirkung innerhalb der Front der Türkei nicht zeigte. Die TR war sich darüber im Klaren, daß eine revolutionäre Erhebung von seiten der unterdrückten Nation eine erhebliche Rolle spielen würde, den reformistischen und sozial-chauvinistischen Kreis innerhalb des Proletariats

der Türkei zu brechen. Die PKK machte alle ideologischen und politischen Waffen der türkischen Bourgeoisie unwirksam. Das ist auch der Grund, weshalb sich die türkische Bourgeoisie an ihre Armee anlehnte.
Und die türkische Bourgeoisie, die ihre Armee am 12. September 1980 an die Macht brachte, machte es sich zur Hauptaufgabe, die PKK, die die Existenz des Staates bedroht, völlig aus dem Weg zu räumen. Das Leitwort, die Einheit des Staates mit seinem Volk und Land, stellte die Hauptparole für die Unternehmung der Junta dar. Ein Angriff auf die PKK, die trotz ihrer kurzzeitigen Praxis mit dem Volk vereinigt war, mußte auf die gesamte Bevölkerung zielen. Schließlich war der 12. September ein Kurdistan angesagter Krieg geworden. Menschen, die die PKK begrüßten, sogar alle, die aus dem Dorf eines PKK'lers stammen und alle, deren Schuld es zu sein schien, Kurde zu sein, wurden die Ziele dieses Krieges. Die Gefängnisse wurden von Zehntausenden überfüllt, Hunderttausende gefoltert und es wurde ein Terror in Gang gesetzt, der in Bezirken und Dörfern das Volk einzuschüchtern und zu passivieren bezweckte. Das Volk wurde aufgrund der eigenen Entwicklung und weil es trotz aller Angriffe des Feindes nicht eingeschüchtert werden konnte, zum zweiten Mal zum Tode verurteilt. Die tagtägliche Unterdrückung, Folter und Ausplünderung waren die Folgen dieses Urteils. Die Bauern wurden auf dem Dorfplatz gesammelt und gezwungen, dem Lautsprecher nachzusprechen, nämlich im Namen des Türkentums zu schwören und die türkische Nationalhymne zu singen. Die lokale Bekleidung des Volkes stellte sogar einen Grund zur Beschuldigung dar. Der Juntachef persönlich griff während seiner Reden in vielen Städten Kurdistans diese Bekleidung an, nur weil sie an Kurden erinnert. Dies hat er selbstverständlich im Namen des Türkentums und auf der Basis der Verbundenheit mit den berüchtigten "Revolutionen" M. Kemals getan.
Die Vernichtungsoperationen gingen in den Gefängnissen weiter. Schon am ersten Tag wurden die Gefangenen vor zwei Alternativen gestellt. Entweder sie mußten sich ergeben, die Partei und das Volk verraten, d.h. bei dem Kemalismus Zuflucht suchen, oder aber sterben. Da die Kolonialisten wußten, daß Hinrichtungen u.ä. lawinenartige Entwicklungen verursachen würden, bevorzugten sie den ersten Weg und versuchten, den Widerstandsgeist zu brechen. Die Kapitulation auf der Basis der Zuflucht beim Kemalismus würde dem Unabhängigkeitsgeist den größten Schlag versetzen, eine neue Geburt dieses Geistes unmöglich gemacht. Aus diesem Grund haben die Verräter, die im Jahre 1979 in Elazig verhaftet worden waren, an erster Stelle Sahin Dönmez, diese Arbeit aufgenommen. Es wurde im Gefängnis unter der direkten Leitung des Generalstabs und des MIT (Türkischer Geheimdienst) ein Liquidationszentrum errichtet und diese Rolle dem Verräter Sahin und den anderen Verrätern übertragen. Aus den Gefängnispraktiken der kolonialistischen Junta geht hervor, daß sie die PKK-Gefangenen nicht als "politische Gefangene, die vor dem Gesetz Schuldtaten begangen haben" anerkennen will. Das Problem der Junta ist auch nicht die Anwendung der Gesetze gegenüber der PKK. Daher staunen wir nicht, wenn die Praktiken der Junta in einer mit den Gesetzen der bürgerlichen Justiz nicht mehr vergleichbaren Form erscheinen. Es ist bekannt, daß sie den PKK-Gefangenen kein Recht auf Verteidigung anerkannte und die erhobene Stimme "da die Strafe einen politischen Charakter beinhaltet, wird sie für mich eine Ehre sein" vor der Öffentlichkeit zu verheimlichen versuchte. Mit der Verzögerung der Gerichtsverhandlungen bezweckte sie durch die Verräter ein Ergebnis zu erzielen. Sahin, Yildirim-Ali u.a. gingen, um den Verrat zu organisieren, Zelle für Zelle durch und versuchten, die schwarze Fahne des Kemalismus vor die PKK zu stellen. Gegen die Strategie der Folter, Unterdrückung und der Strategie, die Hälfte der PKK zum Zusammenbruch zu bringen, stellte sich ein starker Widerstand ein; gegen die Parole, entweder Kapitulation oder Tod, wurde die Parole **"Widerstand heißt Leben - Kapitulation führt zum Verrat, Widerstand führt zum Sieg!"** zum Banner des Widerstandes. Alle PKK-Gefangenen, Führer, Militante und Sympathiesanten, an erster Stelle die Genossen Mazlum, Kemal und Hayri, führten unter dieser Fahne einen unglaublichen Widerstand und entlarvten die Liquidationsbewegung in den Gefängnissen mit ihrem Blut. Sie bekannten sich zu der Ideologie, Politik und der vergangenen Praxis der PKK und haben sogar unter schwierigen Umständen im Gefängnis auf Ziele des Kampfes hingewiesen. Jeder weiß heute, wie die Pläne des Verrats durch Mazlums Widerstand durchkreuzt wurden, wie die Genossen Hayri und Kemal gegen diesen Verrat ihr Leben einsetzten und wie der Widerstand in dem berüchtigten Gefängnis von Diyarbakir erhoben wurde. Die Entlarvung der Pläne, die PKK zur Kapitulation zu zwingen, die Umwandlung der Gerichtssäle und des Gefängnisses in Häuser, in denen ständig die Unabhängigkeitsparolen ausgerufen wurden, veranlaßte die Junta ihre Pläne mit einer direkten Vernichtung zu verwirklichen. Mit dem Befehl des Verräters Yildirim "Mazlum muß sterben" begannen die Massaker, die bis zum heutigen Tag andauern. Die Kolonialisten haben die Organisierung des Verrats nicht nur auf die Gefängnisse beschränkt und versuchten die Erweiterung der Sahin-Yildirim-Verräterbande draußen zu errichten. Während sie die Aufgabe der Organisierung des Kemalismus im Gefängnis diesen Verrätern übertrugen, bezweckten sie durch den Verräter Semir die andere Hälfte der PKK aufzulösen. Die aufgedeckten Aktivitäten des Verräters Semir zeigen, welche Ziele die Junta verfolgt und welche Methoden sie dafür anwendet.



Massaker von Maras im Jahre 1978.

Die Junta, die durch offene militärische Angriffe an erster Stelle die PKK und die revolutionär-demokratische Bewegung der Türkei und Kurdistans zu zerschlagen be-

zweckt, ist aufgrund der Schritte der PKK zur revolutionären Erhebung durch die Vorbereitungsphase nach der Machtergreifung der Junta der Gefahr ausgesetzt, ihre letzte Chance zu verlieren. In diesen Jahren, in denen ein Zusammenbruch, in den revolutionären Reihen eine Auflösung zu erwarten ist, erlebt die PKK im Gegenteil die Verstärkung der Reihen, die Erneuerung, sie macht die anderen revolutionär-demokratischen Kräfte darauf aufmerksam und durchkreuzt die Pläne der Junta. Die Entlarvung der Liquidation von seiten der Junta innerhalb der Linken ist auf die PKK zurückzuführen. Durch den Widerstand der PKK in den Gefängnissen und draußen hat die türkische Bourgeoisie zum ersten Mal in der Geschichte ihren letzten Trumpf verloren.

Die militärisch-faschistische Junta des 12. September bezweckte jegliche Opposition, an erster Stelle die KUKH (Nationale Befreiungsbewegung Kurdistans) und die revolutionär-demokratische Bewegung der Türkei,zu vernichten. Die Angriffe des 12. Septembers zielten auf diese Bewegungen und schlossen danach die gesamte Opposition ein, die auch bürgerliche Kreise beinhaltete. Hunderttausende von Demokraten, Fortschrittlichen und Patrioten einschließlich Vertretern und Mitgliedern der demokratischen Institutionen, der offiziellen Gewerkschaften und der Vereine wurden in den Gefängnissen eingesperrt. Die einem offenen Angriff ausgesetzten revolutionären Kräfte waren unvorbereitet und haben entweder viele ihrer Mitglieder im Kampf verloren oder aber durch Verhaftungen schwere Niederlagen erlitten. Kurz darauf haben sich die restlichen Kräfte jeder Organisation ins Ausland abgesetzt. Die Phase des Rückzugs ins Ausland, die bei der Erhebung oder dem Zusammenbruch einer Bewegung eine sehr wichtige Rolle spielt, konzentrierte sich auf die Zentren Europas. Europa, das durch eigene Direktive die Junta an die Macht brachte, machte diesen Kräften Tür und Tor auf. In diesen Jahren erlebte man einen Asylantenstrom auf höchster Ebene.

Die durch die harten Schläge der Junta nicht Erledigten, bezweckte man in Europa zu erledigen. Das ist ja ohnehin der Grund, weshalb Europa seine Tore so freigiebig öffnete. Das Spiel wurde zweiseitig auf die Bühne gebracht. Während die Junta die eine Seite des Spiels mit Grundgesetzreferandum, mit Wahlgesetzen und danach Parteien und Wahlen inszenierte, versuchte man, die linken Kräfte sowohl in den Gefängnissen als auch im Ausland zur Kapitulation zu zwingen. Dieser Druck im Ausland war selbstverständlich nicht physisch. Man hat aber alle Methoden erprobt, eine Bewegung umzustrukturieren, zu schwächen und daraus eine politisch und ideologisch nicht kämpfende Organisation zu machen. Hierbei hat insbesondere die Sozialdemokratie Europas ihre ganze Kraft verwendet und ihre Liquidationsversuche gegenüber den Nationalen Befreiungs- und proletarischen Bewegungen allgemein und auch gegenüber den linken Kräften der Türkei und Kurdistans gestartet. Die heutige Lage von Devrimci Isci und anderen linken Kräften zeigt diese Tatsache. Die Junta, die mit Wahlfarcen das Spiel "Die Rückkehr zur Demokratie" ohne sich zu schämen inszenierte, hatte mit ihrer Regierungs- und den Oppositionsparteien dieses Szenario beendet. Mit der Gründung von Halkci-Parti (Volkspartei), SODEP (Sozialdemokratische Partei), die Glieder der Junta-Demokratie sind, wurde die Linke Kenan Evrens geschaffen. Mit dieser gefälschten Opposition wollte die Junta die zu erwartende wahre Opposition unterbinden. Das Verhalten der Devrimci Isci im Ausland hat sich auch dementsprechend entwickelt. Daß die Dev-Yol-Gefangenen bei ihren Aussagen das Wort "Junta" nicht erwähnen, zeigt, daß gegen den Staat nicht die kleinste Erhebung stattfindet und ist aus der Sicht der Parallelität der Entwicklungen von Bedeutung. Wir sehen, daß die Entwicklungen in den Gefängnisen und draußen voneinander abhängig sind. Die Kapitulation in den Gefängnissen findet draußen, in der Entwicklung einer kapitulanten und versöhnerischen Linie gegen die revolutionäre Organisierung und den Kampf, ein Echo. Die Erfahrungen zeigen, daß die Junta zur Liquidation der Linken vielseitig gehandelt hat. Sie hat die Vernichtung und die Liquidation ineinander entwickelt. Man hat die Linie von Devrimci Isci als ein wichtiges Kettenglied zur Liquidation der Linken betrachtet und schürte eine Organisationslosigkeit, Chaos, Einschüchterung, Reformismus, Kapitulation und Feindseligkeit gegenüber dem Marxismus. Nun hat die PKK einen Strich durch diese Rechnungen gezogen, indem sie sich bei ihren Aktivitäten im Ausland für den Kampf entschied.

Man hat bezweckt, die 80er Jahre in die 20er/30er Jahre zurückzuversetzen, in denen die Linke zum Beugen gebracht wurde. Das Schicksal der TKP in den damaligen Jahren wollte man zu einem Schicksal aller linken Kräfte der Türkei und Kurdistans machen. Genauso, wie man in den 20er und 30er Jahren durch die offizielle kommunistische Partei vor die sozialistische Bewegung die Linke M. Kemals stellte, versuchte man auch in den 80er Jahren eine falsche Linke Kenan Evrens zu schaffen. Die Gruppe der Zeitschrift M. Kemals von 1932, KADRO, versuchte man in den 80er Jahren durch die Hand derjenigen Kreise, die mit demokratischer Etikette versehen sind, zu schaffen. Dieses im großen Maße aufgedeckte Intrigenspiel wird in der Zukunft zweifellos weiter entblößt.

Die militärisch faschistische Junta, die mit dieser Politik den Menschen nur den Weg des Verrats zeigt, sagt ihnen: Wenn du deine physische Existenz erhalten willst, muß du dich der Junta Evrens als neuer Typ des Kemalismus beugen, den Geist des Faschismus anerkennen, seine Propaganda machen und für ihn kämpfen. Alle linken Kräfte sind ideologisch, politisch und organisatorisch diesen provokativen Angriffen und Liquidationsversuchen ausgesetzt. Sowohl in als auch außerhalb der Gefängnisse.

Der aufgedeckte Verrat von Semir gegen die Linke allgemein und insbesondere gegen die PKK in Form einer Provokation und Liquidation ist ein offenes Beispiel dafür. Das ist auch ganz offen zu sehen, an dem was er geschrieben und gesagt hat. Dieser gerissene Spion, der das revolutionäre Denken als Verdunkelung des Bewußtseins, die eiserne Organisation des Proletariats als Sklavenhaltertum, die revolutionäre Autorität und Disziplin als Diktatur, das Leben und den Kampf mit dem Volk als Einschränkung der persönlichen Freiheit sieht, und die revolutionären Kader und Volksmassen zum Aufstand gegen die PKK aufruft, verrät die Pläne der Kolonialisten und der Imperialisten, während er mit all seinen Worten und seinem Handeln durch den blutigen zornigen Mund Kenan Evrens spricht. Die Aufdeckung und Entlarvung der Pläne dieses Spions sind für alle linken Kräfte eine wichtige Ermahnung und zum Vorteil. Die Bloßstellung der Intrigen innerhalb der PKK und die Erhebung des revolutionären Widerstandes sowohl in den Gefängnissen als auch draußen stellte aus der Sicht der Entwicklung der Revolution eine Sicherheit dar. Kurzum, die Junta hat auf diese hinterhältigen Schläge gegen die PKK eine Antwort erhalten, wodurch ihre historischen Schuldtaten aufgedeckt, der Verrat und die Kapitulation ver-

urteilt und der Widerstandsgeist bekräftigt wurde. "Linke" Kreise, die bezweckten, sich auf der Plattform der Junta zu bewegen, sind durch Entlarvung nicht mehr in der Lage zu leben.

Die Haltung Evren-Özals in der Frage der Amnestie und die revolutionäre Antwort darauf

Die Medien der Junta haben die Nachricht durchgegeben, daß ein von der MDP (Nationalistische Demokratische Partei) vor einem Monat bearbeiteter Gesetzesentwurf dem Parlament vorgelegt wurde. Die Nachricht lautet wortwörtlich:*"Es wurde ein Gesetzesentwurf vorbereitet zur Strafminderung von Organisationsmitgliedern, die die Verhaftung bewaffneter Organisationen und Banden ermöglichen.*
Diesem Gesetzesentwurf zufolge, der von dem MDP-Bitlis-Abgeordneten Faik Tarimcioglu dem Vorsitz der TBMM vorgelegt wurde, erhalten diejenigen, die zum Tode verurteilt sind, aber mit ihren Erklärungen dazu dienen, daß eine Organisation oder Bande sich auflöst und verhaftet wird, 10 Jahre Haft und diejenigen, die zu lebenslanger Haft verurteilt sind, erhalten 5 Jahre Haft.
Dieser Gesetzesvorschlag wurde damit begründet, daß die Prozesse seit einer langen Zeit andauern, kein endgültiges Ergebnis erzielt wird und daß diejenigen, die Geständnisse ablegen wollen, in den Gefängnissen unter massivem Druck gehalten werden. In der Begründung wird betont, daß dies viele Organisationsmitglieder, die mit Reuegefühlen beladen sind, vor dem Abgrund der Schuldtaten retten wird und die Vergessenen, die begriffen haben, daß ihre Organisationen in die Sackgasse geraten sind, um den Staat sammelt."
Was dieser Gesetzesentwurf bezweckt, braucht garnicht erläutert zu werden.
Es geht also daraus hervor, daß die Junta die Amnestie als Mittel benutzen will, um die Linke zu liquidieren. Der Amnestievorschlag der MDP ist die letzte Etappe eines Aufrufs an die Revolutionäre, der ihren Organisationen den Krieg ansagt. Es wurde sowohl in- als auch außerhalb der Gefängnisse bekanntgegeben, daß jeder, der die Mitglieder seiner Organisation verrät und zu ihrem Zusammenbruch verhilft, der alles bereut und bei dem Faschismus Zuflucht sucht, zumindest der Todesstrafe sowie der lebenslangen Haftstrafe entgeht. Es ist eine seltene Situation. Diese Situation, in der sogar das Grundgesetz der Junta mit Füßen getreten wird und den Regeln überhaupt nicht entspricht, ist trotzdem kein Grund zum Staunen. Denn das Wichtige für die türkische Bourgeoisie heute, wie immer, ist nicht das Gesetz und die Regeln, die sie bestimmt hat, sondern, wie die Existenz des Staates geschützt werden kann. Die türkische Bourgeoisie ist eine menschenfeindliche Kraft, die, wenn es sein muß, ihre eigenen Gesetze und Regeln nicht kennt, die sogar die bürgerliche Opposition tollwütig angreift und in der Lage ist, die größte Barbarei anzurichten. Es dürfte nicht so schwierig sein zu erkennen, was die Gesetze und Institutionen in der Hand einer solchen Kraft bedeuten.
Dieser Amnestievorschlag beinhaltet eine Antwort des Staates auf die Sahin-Yildirim-Verräterbande und darauf, dem Verrat überhaupt Zuflucht anzubieten. Sahin-Yildirim und die anderen Verräter haben in ihrem in der Zeitung erschienenen Aufruf die Kader und die Massen dazu aufgefordert, gegen die PKK zu kämpfen und verlangten ~~vom Staat~~ für diesen Verrat ihr Leben. Wir sehen, daß mit diesem Gesetzesvorschlag diesen Verrätern, die den Staat um Hilfe ersucht haben, nicht nur das Leben geschenkt, sondern auch ihre Freilassung geplant wird. Die kolonialistische faschistische Junta hatte in den Gefängnissen den Revolutionären gesagt: "Verratet eure Organisation, akzeptiert den Kemalismus und das Türkentum und kämpft gegen eure Organisation, dann schenken wir euch euer Leben." Der Verräter Semir erfüllte seine Aufgabe draußen mit diesen Aufrufen und sagte den Kadern "kämpft gegen die Organisation", den Massen "unterstützt die PKK nicht", den Organisationen "sagt der PKK den Kampf an". Man versuchte also, die durch die Hand der Yildirim-Bande im Gefängnis geschaffene Organisation der "Jung-Kemalisten", nämlich die Organisation Kenan Evrens, vor die PKK zu stellen. All diese Bemühungen blieben ergebnislos und waren auch zu dieser Ergebnislosigkeit verurteilt. Die PKK trat stärker hervor, sie verdichtete die Reihen, machte die Einheit unzerstörbar und erhob das Banner des Kampfes.



PKK-ZK-Mitglieder M.H. Durmus während seiner Verteidigungsrede.

Es war aber vorauszusehen, daß die hinterhältigen Komplotts und Pläne weiterhin fortgesetzt würden. Die Kolonialisten bemühen sich durch diesen Gesetzesvorschlag die Verräterbande zu vergrößern und durch die Hände der Freigelassenen die Keime des Verrats in den Massen zu säen und die Feindschaft gegen die PKK zu schüren. Es sei an dieser Stelle betont, daß sich diese hinterhältigen Komplotts nicht nur gegen die PKK richten, sondern die gesamte Linke einschließen. Nur ein Beispiel dafür ist, daß in den Tagen, in denen das Amnestiegesetz dem Parlament vorgelegt wurde, der Begriff "intimes Geständnis" in den Zeitungen ganz groß geschrieben wurde. In den Gefängnissen der Türkei werden seit ca. 2 Monaten die Widerstände fortgesetzt. Mit diesen Widerständen haben die revolutionären Gefangenen gegen die Pläne der Junta ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Die Revolutionäre Abdullah Meral, Haydar Basbag und Fatih Öktülmüs sind in diesem Kampf zu Märtyrern geworden. In einer Phase, in der sich in- und außerhalb der Gefängnisse die Liquidationsbemühungen und die Aktivitäten, den Verrat auszudehnen, beschleunigen, ist dieser erhobene Wider-

stand die beste Botschaft der gefangenen Revolutionäre an ihre Freunde draußen. Sie setzen gegen die Aufrufe der Verräter, die Organisation zu verraten, ihr Leben aufs Spiel und rufen zum Widerstand auf. In einer Zeit, in der die Einschüchterungen, die Vertrauenslosigkeit gegenüber der Revolution geschürt werden und manche Verräter von Dev-Sol, Eylem Birligi und vieler anderer Organisationen aus dem Munde Kenan Evrens die Organisation verfluchen und sagen "wir sind überredet worden, wir werden gewissenhaft alles erklären", ist der Widerstand in den Gefängnissen ein großer Schlag gegen diese Komplotts und Verratsaufrufe. Zweifellos findet der Verrat keine Existenz, wo der Widerstand bis zuletzt erhoben wird.

Der Aufruf der Junta und ihrer Verräterorganisationen ist ganz offen. Er besagt, die Organisationen aufzulösen, sie zu liquidieren und die Fahne des Kemalismus wehen zu lassen. Die Junta sagt zu den Revolutionären: "Reicht eure Hand meiner blutigen Hand. Lebt auch wie ich mit dem Blut eurer Organisationen und eures Volkes und kämpft gegen sie, dann verlangt von mir das Recht auf Leben". Manche Personen und Organisationen treten unter einer revolutionären Maske auf, schüren die Liquidation und sehen ihr Leben, in dem das revolutionäre Militantentum und der Kampf aufgehalten werden, gesichert. Die Amnestie der Junta gilt für diese Leute. Die



Die Geschichte wird uns freisprechen.

Amnestie kommt für die Widerstandleistenden überhaupt nicht in Frage. Die Amnestie gilt für die, die die Fahne des Türkentums und des Faschismus wehen lassen und für die, die ihre Organisation auflösen und in den Reihen die Kapitulation schüren.

Aber diejenigen, die durch ihr Leben das Banner der Unabhängigkeit und des Sozialismus erhoben, lehrten den Revolutionären und den Massen schon längst, daß ein solches Leben den Tod bedeutet und für das Leben Widerstand geleistet werden muß.

Die wahre Bedeutung des Lebens in der Parole **Widerstand heißt Leben**, die Mazlum, Hayri und Kemal mit ihrem Blut schrieben, weist heute unserer Partei und den gesamten Volksmassen den Weg. Keine Bedrohung des Feindes, die die Vernichtung unseres Volkes bedeutet hätte, wurde ernst genommen und innerhalb und ausserhalb der Gefängnisse alle hinterhältigen Komplotts bloßgestellt. Der Verrat, die Einschüchterung und die Kapitulation wurde mit Widerstand, der Zusammenbruch und die Sabotage mit der Einheit der Partei und des Kampfes beantwortet. Auf allen Gebieten des Kampfes wurden Vorbereitungen getroffen, der Widerstand schlug in den Massen Wurzeln. Der Feind ist ratlos, seine Intrigenspiele sind entlarvt und er ist jetzt aus diesem Grund tollwütiger.

Die letzten Angriffe des Feindes gegen die Revolutionen der Türkei und Kurdistans müssen an erster Stelle in den Gefängnissen und auf allen Gebieten eine revolutionäre Antwort finden. Mit dem seit 2 Monaten in den türkischen Gefängnissen fortgesetzten Widerstand wird diese Antwort gegeben. Die linken Kräfte der Türkei müssen diesen Aufruf beantworten. Insbesondere in Europa anzutreffende Haltungen und Bemühungen, die die Organisationen von der Basis des Widerstandes fernzuhalten versuchen, müssen entlarvt werden. Die kämpferischen Schritte von Deniz, Mahir und Ibrahim in den 70er Jahren, denen nicht gut gefolgt wurde, müssen jetzt auf der richtigen Basis getan werden. Nur auf diese Art ist die Bekennung zu ihrem Andenken, zum Schmerz des Volkes und eine Antwort auf die heute in den Gefängnissen erhobene Stimme möglich.

Wird man die Amnestie der Junta bejahen? Oder wird man den Märtyrern folgen, die für die Unabhängigkeit und den Sozialismus ihr Blut zu einer Fahne machten. Diesen Fragen muß man jetzt eine entscheidende Antwort geben. Wenn das Leben nicht als Zuflucht bei der Junta und auch nicht als ..n Spion gegen das Volk verstanden wird, dann ist der zu beschreitende Weg die Erhebung des Widerstandes auf Landesebene um jeden Preis. Das ist der Aufruf von Ibrahim und seinen Freunden, der bis zum heutigen Tag lebt und heute in den Kerkern erhoben wird.

Die PKK bekennt sich zu jeder revolutionären Parole, die sich gegen die türkische Bourgeoisie-Herrschaft und heute gegen den kolonialistischen Faschismus richtet, erfüllt diese in der Praxis und erhebt die Organisation der Revolution. In den Kerkern und im Ausland kämpft sie gegen Zusammenbruch, Liquidation und Kapitulation. In diesem Sinne bewertet die PKK die kleinste Einschüchterung, sogar das kleinste Hindernis vor der Einheit des Kampfes als die Erhebung der Fahne Kenan Evrens und versteht es als fundamentale Aufgabe, dagegen erbarmungslos vorzugehen.

Entweder die revolutionäre Einheit und die Kampforganisation des Volkes und des Proletariats oder aber die Organisation Kenan Evrens. Es gibt keinen anderen Weg. Wir betonen an dieser Stelle, daß Kenan Evren und seine Partner bei ihren Bemühungen, den Verrat zu organisieren und ihn anzuregen, viele Methoden anwenden können. Dafür könnten sie Amnestiegesetze erlassen und den Verrätern ihr abscheuliches Leben schenken. Aber diejenigen, die durch Zuflucht bei der Amnestie der Junta ihr Leben zu retten glauben, müssen wissen, daß sie den PKK-Gesetzen, nämlich den Gesetzen der Revolution, nicht entkommen werden. Unser Volk wird ihnen niemals vergeben und ihnen die erforderliche Strafe zuteil werden lassen.

Alle revolutionären Kräfte und Individuen müssen gegen die Liquidationsorganisationen Kenan Evrens auf die entschlossenste Art Stellung beziehen. Der Verrat und der Zusammenbruch muß von allen Seiten zerstört und das Banner der Revolution erhoben werden.

Die Streik für die 35-Stundenwoche in der BRD...

Fortsetzung von Seite 16.

schen und sozialen Rechte einer vielseitigen Unterdrückung ausgesetzt. Man bezweckte, die Streiks durch Aussperrungen einerseits und durch Bemühungen der Führung andererseits die Streiks zu brechen, sie zu Ungunsten der Arbeiterklasse zu beenden. Durch alle Möglichkeiten des Staates (polizeilicher Druck, Streichung des Arbeitslosengeldes ... u.ä.) wurde die Passivität entwickelt, die Monopole versuchten durch die Kommunikationsmittel (Zeitungen, Radio, TV usw.), die von ihnen kontrolliert werden, auf unverschämte Art durch Demagogie Öffentlichkeit herzustellen. Einerseits griff man die Arbeiter durch die Zentrale einer konservativ-faschistischen Mischung an und bedrohte sie, andererseits versuchte man durch die Vermittlung der sozialen Demokratie den "Vertreter der Arbeiterrechte" zu spielen und die Streiks somit unter Kontrolle zu halten. Obwohl die Quelle der Krise der Kapitalismus selbst ist, versuchte man, die gesamte Propagandakraft darauf zu verwenden, diese Quelle den sozialistischen Ländern und den ausländischen Arbeitern zuzuordnen. Während die Monopolbourgeoisie einerseits alle Möglichkeiten des Staates nutzte, hat sie andererseits durch Aussperrungen eine starke Solidarität innerhalb ihrer Klasse gezeigt. Demgegenüber ist die starke Klassensolidarität des Proletariats von der Führung persönlich verhindert worden, die reformistisch-revisionistische Führung versuchte persönlich die von alleine erhobenen Solidaritätsstreiks unwirksam zu machen.

Das deutsche Proletariat, das durch Jahrhunderte von Jahren die härtesten Klassenkämpfe führte, das die stärkste kommunistische Partei des 19. Jahrhunderts in Europa hatte, das unter der Führung der ruhmreichen Lehrer des Proletariats Marx und Engels kämpfte, das die kommunistischen Führer wie Bebel, Liebknecht und Rosa Luxembourg geboren hat und das der kommunistischen Weltbewegung zahllose starke theoretische, politische, praktische und organisatorische Erfahrungen hinterließ, wird zweifellos die Kraft besitzen, um jegliche revisionistische, sozialdemokratische und eurokommunistische Mischung zu überwinden. In der Tat ist es eine zu erfüllende Aufgabe des gesamten Proletariats Europas. Es kann nicht daran gedacht werden, daß das Proletariat Europas gegenüber der Unterdrückung der Völker außen und der eigenen Ausbeutung von seiten der räuberischen imperialistischen Bourgeoisie still hält. Die Tatsachen zeigen aber, daß das Proletariat in Europa mit den nationalen Befreiungsbewegungen engere Verbindungen und Kampfeinheiten errichten muß, um seine Aufgaben zu erfüllen und eine wahre Führung zu entwickeln. Es ist auch klar, daß ohne dem Druck von allen Seiten auf die imperialistische Monopol-Bourgeoisie kein Ziel erreicht wird und sich viele Hindernisse in den Weg stellen.

Das deutsche Proletariat ist bei dem letzten Streik von seiner angeblichen Führung und den Gewerkschaften auf eine schlimme Weise betrogen worden. Man versucht das deutsche Proletariat auch bei der nach außen gerichteten Politik der deutschen Bourgeoisie, die nur durch seine Kraft fortgesetzt werden kann, zu betrügen und auszunutzen. Auf die Entwicklungen gestützt, können wir schon heute mit Gewißheit sagen, daß das deutsche Proletariat dies nicht zulassen wird.

★

Nicht der Armenier-Asala-...

Fortsetzung von Seite 32.

Bevollmächtigter der NATO und des CIA tritt er auf der außenpolitischen Bühne in den Hauptrollen auf.

Da er aus Bitlis und damit aus "Kurdistan" stammt, stellt er seinen Verrat als Beispiel dar und sagt, daß innerhalb der Grenzen der TR ein solches Problem nicht existiere, dies ein ungeheures Spiel des Kommunismus wäre und daß es eine Gefahr sei, die man beseitigen müsse. Im Europa-Parlament und den anderen internationalen Institutionen spricht er als eifriger Vertreter der TR und ruft dazu auf, daß man heute eine auftretende Gefahr beseitigen muß und, damit die TR im Interesse des Systems weiter existiert, dieses Regime unterstützt werden muß. Dies alles mit Begeisterung für einen "erneuten Befreiungskampf" der türkischen Bourgeoisie und dem Geist des Türkentums in Form einer völlig kemalistisch-faschistischen Aufbäumung im Namen der Ermordung eines Volkes. Die imperialistischen Medien zögern selbstverständlich nicht, ihm die erforderliche Hilfe zu leisten. Hierbei wird Kamuran Inan als Vertreter eines neuen Typus dargestellt. Der Imperialismus versucht mit seiner gesamten Kraft die zweite Befreiungsbewegung der türkischen Bourgeoisie zu unterstützen. Die armenische Gefahr, auf die die türkische Bourgeoisie hindeutet, wird zur Schlagzeile der Zeitungen und zum Hauptthema der internationalen Verhandlungen. Die außergewöhnlich verstärkte Berichterstattung der Weltpresse über die armenische Frage kann kein Zufall sein, während die türkische Bourgeoisie ihrer Armee befahl, eine Volksbewegung und ihre Führungskraft zu vernichten.

Alle Parteien und Vertreter der Junta bemühen sich in- und ausserhalb des Landes nur einem einzigen Ziel zu dienen. Angefangen bei der angeblich Sozial-Demokratischen Partei bis hin zur als rechteste angesehenen MDP, sind alle Parteien das Echo ein- und derselben Stimme gegen den Nationalen Befreiungskampf. Sie hinterlegten bei den Botschaften Frankreichs, Griechenlands, der Sowjetunion und Syriens blutige Kränze und brachten dadurch ihrenProtest gegen die Unterstützung der Armenier von seiten dieser Länder zum Ausdruck und bewiesen damit, die zweiten Kuvayi Milliyeciler (Kräfte der Nation) zu sein. Als Einheit ihrer Linken und Rechten, Türken und "Kurden" begnügen sie sich nicht mit der Gründung der zweiten Republik und versuchen mit den Beschlüssen des Parlaments das Szenario der Bedrohung der ganzen Welt zu beenden. Eines aber ist noch nicht beendet. Und zwar die Angst vor der Nationalen Befreiungsbewegung Kurdistans und dem Kampf der Werktätigen der Türkei, die sie bis in die Knochen spüren.

Sie glauben, durch die Hartnäckigkeit ihrer aus Demagogie bestehenden Geschichte den wahren Kampf verschleiern zu können. Sie glauben aber selber nicht, ihn durch tagtägliche Operationen und Folter beseitigt zu haben. Die Geschichte wiederholt sich also nicht.

★

Fortsetzung aus Kurdistan Report Nr. 8

KURDISTAN Geschichte und Gesellschaft (7)

II. Die Eigenschaften der kurdischen Gesellschaft in Mittel-Nord-West-Kurdistan

4. Die nationale Struktur

Unter dem sich fortentwickelnden türkischen Kolonialismus dominiert die Phase der Vernichtung und nicht die Phase der Nationbildung. Die türkische Bourgeoisie zerstört die nationalen Elemente in Kurdistan und versucht stattdessen die Herrschaft der Elemente ihrer Nation geltend zu machen.

In der feudalen Phase entwickelte das kurdische Volk seine nationalen Elemente stärker als viele benachbarte Völker und trat unter dem Einfluß des kapitalistischen Kolonialismus in die Phase der nationalen Vernichtung ein, bevor es diese Elemente in eine nationale Gestalt umwandeln konnte. Während in der Phase des freien Handels der Kampf der nationalen Bourgeoisie, um die Herrschaft des eigenen Marktes zu sichern, in vielen Ländern die Entstehung der bürgerlichen Nationen verursachte, gewannen in der imperialistischen Phase die Bourgeoisien vieler kolonialisierter Länder allmählich einen kollaborierenden nationalverräterischen Charakter. Danach sind durch den Sieg des Proletariats, das die Führung des nationalen Befreiungskampfes in den Kolonieländern übernahm, die proletarischen oder demokratischen Nationen entstanden. In den noch unter der kolonialistischen Herrschaft stehenden Völkern werden die nationalen Faktoren stets vernichtet; die nationale Identität verschwindet, stattdessen wird die Integrität mit der herrschenden Nation entwickelt.

Man kann im allgemeinen von der versöhnerischen Wirkung des Kapitalismus sprechen. Das ist richtig. Es ist aber auch richtig, daß viele Völker unter der Herrschaft des Kapitalismus entweder verschwanden oder ihre nationale Identität verloren und mit der Herrschernation verschmolzen. Viele sahen für ihre nationale Verwirklichung auch keine andere Möglichkeit, als gegen den kapitalistischen Imperialismus einen erbarmungslosen Kampf zu führen. Die Azteken, Inkas sowie alle Indianervölker und die anatolischen Armenier u.a. wurden mit Massakern vernichtet. Man bezweckt, das palästinensische, baskische, irische, eritreische und kurdische Volk u.a. mit der Herrschernation zu verschmelzen und verschwinden zu lassen. Die Nation von Vietnam, China, Mozambique, Korea, Guinea, Angola u.a. sind in dem Kampf gegen den kapitalistischen Imperialismus entstanden.

Die Entwicklung des kapitalistischen Kolonialismus kann nicht als Entstehung der objektiven Umstände für eine Nationbildung mit "der Kapitalismus bildet die Nation" kommentiert werden. Die Entwicklung des Straßennetzes und des Marktes, die Entstehung der modernen Klassen sind objektive Bedingungen. Auf dieser Basis kann die Nationbildung erfolgen, aber auch deren Vernichtung. Die patriotischen Kräfte des Landes können auf dieser objektiven Basis in der Phase des Nationalen Befreiungskampfes durch die Befreiung des Territoriums, der Sprache, der Kultur, der Wirtschaft eine neue Nation schaffen, d.h. die Nationbildung ermöglichen; aber die kolonialistischen Kräfte können auch die Sprache und die Kultur des Volkes vernichten, dessen Territorium zum Ausdehnungsraum ihrer eigenen Nation machen und somit die Nationbildung dieses Volkes verhindern. Das ist eine Frage der Stärke und der Organisierung. Diejenigen, die behaupten, die Nationbildung erfolge in der Stille, von alleine und ohne Kampf sind die Diener des Kolonialismus. Kein kolonialisiertes Volk wurde ohne Kampf von alleine zu einer Nation. Während am Anfang die Bourgeoisie im Kampf gegen den Feudalismus die Nationbildung ermöglichte, wird dies heute im Kampf gegen den Imperialismus und Kolonialismus unter der Führung des Proletariats ermöglicht. Die nationalen Befreiungsbewegungen gegen den Imperialismus unter der Führung der Bourgeoisie und Kleinbourgeoisie haben statt der Befreiung der Nation oder der Beschleunigung der nationalen Entwicklung das Sklavenhaltertum unter neuen Umständen gebracht.

Unter dem Licht dieser aktuellen Feststellungen wird in Kurdistan unter der Herrschaft des kapitalistischen Kolonialismus nicht die kurdische Nationbildung, sondern die türkische Nationbildung entwickelt. Die türkische Bourgeoisie, die den Markt Kurdistans beschlagnahmte, jede Hand-

spanne des Teritoriums unter militärischer Besatzung hält und die kurdische Sprache und Kultur erbarmungslos unterdrückt, entwickelt durch die kolonialistische Wirtschaft mit der Sprache, Kultur und der sozialen Struktur die türkische Nation in Kurdistan. Das wichtigste Gesetz ist ohnehin die Schaffung einer türkischen Nation innerhalb der Grenzen der "Misak-i-Milli". Das ist heute das gültige Gesetz in Kurdistan.

Die kurdische Nationbildung kann nur in einer entgegengesetzten Phase verwirklicht werden. Dies ist nur durch den Kampf Zahn um Zahn gegen den türkischen Kolonialismus auf ökonomischer, sozialer, kultureller, politischer und militärischer Ebene möglich. Diejenigen, die das Dienertum zum Beruf gemacht haben und sagen "der Kapitalismus bildet die Nation, daher ist er fortschrittlich; der Traktor des Kapitalismus ist fortschrittlicher als der Ochsenpflug", glauben Sozialist zu sein. Diese können nicht mal Sozialist sein, nicht den Schmerz der Massen und deren Leben, das von Blut und Tränen geprägt ist, sehen, sondern höchstens Tellerlecker der türkischen Kolonialisten sein, denen das Wasser im Munde zusammenläuft, wenn der kapitalistische Kolonialismus fortentwickelt wird.

Die äußere Kraft, die die Entwicklung der nationalen Elemente in Kurdistan verhindert, ist der Kolonialismus; die innere Kraft ist die stammesfeudale Struktur, die in Zusammenarbeit mit dem Kolonialismus und durch seine Kraft erhalten bleibt. In den Gesellschaften, deren unabhängige politische Entwicklung durch innere Dynamik verhindert wird und die aufgrund der Besatzung ihre eigenen unabhängigen politischen Regime nicht errichten können, wird die stammesfeudale Tradition bewußt am Leben erhalten. Die Förderung des Bewußtseins zur feudalen Zersplitterung, zur Familien- und Stammesherrschaft stellt für das nationale Bewußtsein und die Einheit innerhalb des Volkes stets ein Hindernis dar und verursacht die Auflösung der Gesellschaft wie bei einem Körper, der in seine Atome aufgespalten wird. Die Einheit des Clans und des Stammes stellen sowohl für die soziale Entwicklung als auch für die Nationbildung ein Hindernis dar. Mit der Entwicklung des sozialen und nationalen Kampfes überläßt das in der Gesellschaft überflüssig gewordene Bewußtsein der Familien-, Clan- und Stammesherrschaft seinen Platz dem gesellschaftlichen und nationalen Bewußtsein. Eine andere Einrichtung ist die Religion und das religiöse Sektierertum, die aus dem Mittelalter stammen und deren Leben unter dem Kolonialismus mit Gewalt verlängert werden. Die islamische Religion, die sich im Mittelalter unter arabischer Herrschaft verbreitete, übertrug anstatt nationales Bewußtsein das Bewußtsein religiöser Gemeinschaft und spaltete das kurdische Volk, wie sie sich in ihre Sekten. Das religiöse Sektierertum, das unter der osmanisch-türkischen Herrschaft gegen die Perser politisch ausgenutzt wurde, erfüllt bei der Spaltung und Aufhetzung unseres Volkes seine Aufgabe bis zum heutigen Tag. Das religiöse Sektierertum, das unser Volk vom modernen Denken ausschließt, der Verteidigung des kolonialistischen und feudal-kompradoren Systems dient, stellt als Überbleibsel der Religion des Mittelalters für den Nationalen Befreiungskampf ein Hindernis dar. Bei dem diesbezüglichen Kampf darf man keine Fehler machen. Ein gegen die Religion geführter Kampf ist etwas anderes als über die Religion zu fluchen und gegenüber dem Volk zornig zu sein, nur weil es sich der Religion verbunden fühlt. Je richtiger das eine, desto falscher ist das andere.

Das, was in der Gesellschaft Kurdistans begriffen werden muß, ist die Lage anderer Minderheiten. In den verschiedenen Besatzungs-, Ausplünderungs- und Kolonialisierungsphasen der Geschichte sind neben den zum Zwecke der Verwaltung, des Handels und der Ausdehnung ansässig gemachten Arabern und Türken und anderen Minderheiten wie Surianis (Assyrer) u.a. die seit früheren Zeiten auf diesem Land leben und ihre Existenz bis zum heutigen Tage bewahrt haben. Während ein Teil dieser Minderheiten, der aufgrund der verhinderten Nationbildung der Kurden seine Existenz bis heute bewahrt hat und eine Agentenrolle für die türkische Bourgeoisie ausübt, leidet der andere Teil unter der Unterdrückung des kolonialistischen Feudal-Komprador-Systems und wird neben dem kurdischen Volk unterdrückt. Die Revolution Kurdistans wird die Unterdrückung und Ausbeutung der Minderheiten abschaffen und Bedingungen schaffen, in denen sie sich frei entfalten können.
Der einzige Weg, sich unter dem kapitalistischen Kolonialismus gegen die Verleugnung der nationalen Identität und die Vernichtung der Nationbildung zu stellen, führt über die Entwicklung des Nationalen Befreiungskampfes. Ohne die Abschaffung der Überbleibsel des Mittelalters und des Kolonialismus, der diese Überbleibsel bewahrt, kann keine nationale Entfaltung ermöglicht werden. Alle Ansichten, die die nationale Frage und die Frage der Nationbildung Kurdistans innerhalb der Grenzen der "Misak-i-Milli" betrachten und die Lösung dieser Frage durch manche Reformen innerhalb des kolonialistischen Systems vertreten und nicht sehen, daß die Lösung der Frage in der Revolution und der nationalen Unabhängigkeit liegt, gehen im Grunde aus dem Nationalismus der unterdrückenden - unterdrückten Nation hervor und dienen der Legitimation des Kolonialismus. Ohne Entlarvung und Isolierung dieser falschen Ansichten bezüglich der nationalen Frage kann sich der Nationale Befreiungskampf nicht entwickeln und verstärken.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe



Für die Kinder Kurdistans

*Ach mein Kind, wie schwerbeladen
ist dein Lebensweg
steinig, hungrig und dornenbesät
und links und rechts haben sie
Stacheldrähte und Gewehre aufgestellt
nirgends kannst du Halt finden
ohne verletzt zu werden
und Blut rinnt unaufhörlich
aus deinen Augen, deiner Seele,
deinen Worten, aus deinem Schrei.
Gebeugt ist dein Rücken
doch wenn du fällst,
fängt niemand dich auf;
ganz auf dich bist du gestellt
und versuchst über die Fallen
deiner Jäger hinwegzusteigen,
immer auf der Flucht
und sogar dein Schatten ist dein Feind.
Ach mein Kind ...
Zurück kannst du nicht gehen
denn da lauert die Knechtschaft
um dich hinabzustoßen
in ewige Armut und Tod.
Vorwärts zu gehen heißt
für dich und deine Brüder
abertausendmal gekreuzigt
und geopfert zu werden
für die Schlächter dieser Welt.
Bitter ist euer Weg, aber
ausrotten können sie euch nicht
ihr Kinder der Sonne, des Lebens,
ihr Kinder Kurdistans,
Hoffnung eines ganzen Volkes
euer Martyrium brennt heißer
als tausend Sonnen und
leuchtet heller als tausend Sonnen
und überall auf der Welt
hinterläßt eure Brandmarkung Spuren.
Vorwärts nur müßt ihr gehen
kämpft immer für euer Ziel:
eure Menschenwürde
eure Freiheit!*

28.9.1983
Ilse, Nürnberg

Impressum
Kurdistan Report
V.i.S.d.P.:
I. Demir
Neusser strasse 13
5 KÖLN 1

Kontakt Adresse
SERXWEBÛN
Postfach: 10 16 83

5 KÖLN 1

Zahlung an:
SERXWEBÛN
Deutsche Bank Köln
I. Demir
Konto Nr. 107 45 58
BLZ: 370 700 60

Dänemark: 6.50 dkr.
Österreich: 15 00 s.
England: 0.50 £.
Niderland: 2.50 hfl.
Belgien: 35.00 bfr.
Norwegen: 5.00 nkr.
Frankreich: 5 ff.
Schweiz: 2.00 sfr.
Schweden: 5.00 skr.

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

